

Iwanow könnte der Dirigent werden! Rückblick auf die Spiele mit Torpedo



Nr. 46

5. Jahrg.

Dienstag, 17. November 1953

**Der Meister strauchelte
in Thale**

**Unbeirrt: Chemie Karl-
Marx-Stadt!**

**DS und DSB treffen
sich in Leipzig**

**Weltmeisterschaft:
1,3 Millionen Zuschauer
Amtliches der Sektion
Seite 4**

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf

Keine Chance für Holze

1:1 trennten sich vor einer Woche im Lokalderby vor mehr als 42 000 Zuschauern Meister Dynamo Dresden und der Nachbar Rotation. Die Elf des Sachsenverlages verstand es ausgezeichnet, die Kreise des Dynamo-Sturms mit Hilfe des mit Recht so unpopulären Vorstoppers zu stören, so daß der Meister nur durch Schröter zu einem Treffer kam. Hier sehen wir Dynamos Rechtsaußen Holze im Kampf mit dem Rotation-Mittelverteidiger Rudi Clemens und dem Läufer Fischer, aber der Ball, so verrät es die Szene, bleibt im Besitz der verteidigenden Spieler.

Foto: Berndt

Die Sonntagsresultate der Oberliga, die einige Überraschungen enthalten: Turbine Erfurt—Motor Zwickau 5:2, Rotation Dresden—Fortschritt Meerane 1:1, Aktivist Brieske-Ost—Einheit Ost Leipzig 2:1, Chemie Leipzig—Wismut Aue 3:2, Stahl Thale—Dynamo Dresden 3:0, Empor Lauter gegen Turbine Halle 1:0, Rotation Babelsberg—Lokomotive Stendal 2:0.



Wird Mohsdorf die Halle gesperrt?

Der 13. Oktober 1953 war für die Sportler der BSG Chemie Mohsdorf ein besonders stolzer Tag. Kam doch an diesem Tage zum Ausdruck, daß die Sportler unserer BSG begriffen haben, daß sie nach der Lösung leben müssen: „Sportler sind Vorbild in der Produktion, Vorbild am Arbeitsplatz.“ Sieben Sportfreunde der BSG wurden als Aktivist, ein Sportfreund mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und sieben als Bestarbeiter ausgezeichnet. Wir haben Grund dazu, auf diese Sportler stolz zu sein.

Allein drei Spieler unserer 1. Fußballmannschaft befinden sich unter den als Aktivisten Ausgezeichneten. Sportfreund Heinz Lindner, unser Mittelstürmer, arbeitet als TAN-Sacharbeiter in der Werkstatt, Sportfreund Manfred Freier, der Mittelverteidiger, arbeitet als Reparaturschlosser in der Werkstatt, und Rudl Kramer,

linker Läufer, arbeitet als 18jähriger in der Abteilung HCC und ist dort zum Vorbild aller Kollegen geworden. Unsere aktiven Sportler beweisen Tag für Tag durch ihren Einsatz in der Produktion ihre vorbildliche Einstellung zur Arbeit. Wann aber wird das auch einmal von den Instanzen des Betriebes und der SV Chemie erkannt? Wir glauben, daß man solche Sportler auch einmal fördern sollte.

Es war noch nicht möglich, daß unsere 1. Fußballmannschaft einmal ins Trainingslager fahren konnte. Es dürfte auch nicht angebracht sein, daß Spieler der 1. Mannschaft sonntags vor dem Spiel in einer gesundheitsgefährdeten Abteilung mit Chlor, Benzol usw. arbeiten müssen. Ist es nicht möglich, daß man unseren Sportlern in der Turnhalle menschenwürdige Abortanlagen und Waschgelegenheiten sowie einen Umkleerraum

schaft? Der Vorsitzende des Kreiskomitees, Sportfreund Gritzschke, hat sich unsere Halle angesehen und erklärt, daß sie an und für sich gesperrt werden müsse. Die Hygieneaufsicht droht ebenfalls mit Sperrung für den Sportbetrieb, wenn keine Abhilfe geschaffen wird. Für 1954 sind aber Investitionsmittel durch das Kreiskomitee abgelehnt worden, da hiermit nur Sportplätze gebaut werden dürfen. Unser Sportplatz muß aber auch vergrößert werden. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, damit unsere Leichtathleten Sport treiben können.

Die Leitung der BSG ist nicht in der Lage, all diese Probleme allein zu bewältigen. Wer hilft uns? Wir hoffen, daß diese Mahnung dazu angetan ist, einige zuständige Institutionen aus dem Schlaf zu rütteln, ehe es zu spät ist!

Augustin, BSG-Leiter

Hinter Ihrem Mann stehen Millionen Sportler!

Liebe Frau von Brauchitsch!

Sie werden verstehen, daß es für uns Fußballspieler keinen Unterschied zwischen einem Fußballer, einem Leichtathleten, Schwimmer oder Rennfahrer gibt, wenn wir davon hören, daß einem von ihnen Unrecht geschieht. Wir sind Sportler, die einen wie die anderen, wir sind eine große Familie, und darum können wir nicht tatenlos mit ansehen, wie man Ihren Mann schuldlos hinter Gefängnisgitter setzt. Im Namen von über 150 000 Fußballspielern und Lesern des Fachorgans „Neue Fußballwoche“ können wir Ihnen versichern, daß wir diese Verhaltung eines Menschen, der so selbstlos für uns Sportler eingetreten ist, mit großer Empörung aufgenommen haben. Viele Briefe unserer Sportler gehen bei uns ein, die von der tiefen Erregung unserer Fußballspieler über solche Maßnahmen Zeugnis ablegen. Glauben Sie uns, liebe Frau von Brauchitsch, es wäre nicht der erste Fall, daß unschuldig verurteilte Menschen durch die geballte Wucht einer großen Protestbewegung wieder ihre Freiheit erlangten. Unsere Fußballspieler diesseits der Zonengrenze versprechen, daß sie in dieser Bewegung vornan stehen.

Wir wissen sehr gut, wie schwer für Sie diese Tage und Wochen sein mögen. Ebenso wie Sie haben viele unserer Sportfreundinnen und Sportfreunde in der Zeit des Hitlerregimes um ihre Angehörigen gebangt, als man sie in die Gefängnisse und Konzentrationslager warf. Es ist traurig, daß heute unter der Adenauer-Regierung wiederum viele Menschen so wie Sie in Sorge um ihre Nächsten sein müssen, weil diese für eine gerechte Sache eintraten. Doch eben, weil es eine gerechte Sache ist, für die Ihr Mann sich einsetzte, dürfen Sie nicht den Mut verlieren. Wir werden gewiß nicht die ersten sein, die Sie darum bitten, Ihrem Mann gerade jetzt eine Stütze zu sein und ihm in der schweren Zeit seiner Haft ungebrochen zur Seite zu stehen. Es hat uns jedoch tief ergriffen, daß Sie in Ihrer Verzweiflung zum Letzten greifen wollten. Darum fühlen wir uns verpflichtet, Ihnen von der Solidarität der deutschen Sportler zu schreiben und Ihnen davon zu berichten, daß Sie mit Ihrem Manne nicht allein stehen.

Mit den besten Wünschen für Ihre weitere Genesung und dem unabänderlichen Willen, bis zum Erfolg um die Freilassung Ihres Mannes zu kämpfen, grüßt Sie im Namen ihrer Leser

„Die Neue Fußballwoche“

Wie Motor Eberswalde den neuen Kurs verwirklichen hilft

Um den neuen Kurs unserer Regierung beschleunigt auf breiter Basis auch bei den Sportlern zu verwirklichen, faßte die Leitung der BSG „Motor“ Eberswalde auf Vorschlag ihres Schulungsleiters, Sportfreund Czisch, den Entschluß, eine Anleitung ihrer Schulungsfunktionäre durchzuführen. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, daß sämtliche Schulungsfunktionäre, Jugendleiter, ein Mitglied der BSG-Lei-

tung, Vertreter der FDJ, Betriebsparteiorganisation, der BGL-Vorsitzende und der Trainer der Sektion Fußball, als größte Sektion, zu dieser Schulung eingeladen werden.

Während der fünfständigen Schulung wurden vier Kurzreferate gehalten, über die anschließend diskutiert wurde. Das erste Referat hielt der 2. Sekretär der Betriebsparteiorganisation des VEB Kranbau, Gen. Helmer, über die politische Entwicklung von 1945 bis heute. Im zweiten Kurzreferat sprach der Schulungsfunktionär der BSG, Sportfreund Walter Czisch, über die Arbeit der Schulungsfunktionäre in den einzelnen Sektionen.

Um die feste Verbundenheit zwischen Gewerkschaft und den Sportgemeinschaften herauszustellen, referierte der 1. BGL-Vorsitzende des VEB Kranbau, Sportfreund Radloff, über die Bedeutung des Betriebskollektivvertrages und seine Auswirkungen auf die Betriebssportgemeinschaften.

Die große Bedeutung der politisch-moralischen Erziehungsarbeit der Sportler kam in dem Referat des Trainers der BSG Motor, Sportfreund Eisenhardt, „zur politisch-moralischen Erziehungsarbeit des Kollektivs durch den Trainer“ zum Ausdruck.

In der abschließend vorgenommenen Auswertung brachten alle Anwesenden einstimmig zum Ausdruck, daß die Schulung wertvolle Anregungen für die Arbeit der einzelnen Schulungsfunktionäre gebracht hat.

Alle Funktionäre verpflichteten sich, in ihren Sektionen die Schulungsarbeit in diesem Sinne durchzuführen, und gleichzeitig wurde der Vorschlag gemacht, die Schulungen alle acht Wochen regelmäßig zu wiederholen.

Die BSG „Motor“ glaubt, durch diese Arbeit einen wesentlichen Schritt bei der Verwirklichung des neuen Kurses unserer Regierung und der Partei der Arbeiterklasse getan zu haben.

Walter Czisch

Rotation Plauen will westdeutsche Sportler für den Friedenskampf gewinnen

Um für die zahllosen Freundschaftsbeweise der sowjetischen Regierung, des sowjetischen Volkes und ihrer Sportler zu danken, überreichte eine Delegation der BSG Rotation Plauen mit den Spitzensportlern Werner Martin und Walter Schubert am 36. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dem Kommandanten der Stadt Plauen eine handschriftliche Grußadresse.

Darin heißt es unter anderem:

„Wir versichern Ihnen, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen werden, um einen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens und zur Erreichung der Einheit Deutschlands zu leisten.“

Wir werden durch verstärkten Sportverkehr mit unseren westdeutschen Sportfreunden jede Gelegenheit ausnützen, mit ihnen zu sprechen und sie von der Richtigkeit unseres Weges zu überzeugen. Wir wollen sie damit als aktive Kämpfer für den Frieden gewinnen.

In Freundschaft zur großen Sozialistischen Sowjetunion werden wir unsere Arbeit fortsetzen in der Produktion und auf unseren Sportplätzen und werden so unseren sowjetischen Sportfreunden nahefeiern.“

Torpedo-Sportler, kommt bald wieder!

Hochbetrieb herrschte im Senftenberger Kohlenrevier. Die kleine Fußballgemeinde Brieske, in deren Manern die Oberliga-Elf Aktivist Brieske Ost beheimatet ist, hatte ihren großen Fußballtag. Zur Weihe ihres Stadions, das die Kumpel in vielen freiwilligen Arbeitsstunden geschaffen haben, stellte sich keine geringere Mannschaft als die Weltklasse-Elf Torpedo Moskau vor. Nach Dynamo Moskau waren die Spieler mit dem silbernen „T“, die zweite sowjetische Mannschaft, die in unserer Republik weilte. Schon in den frühen Morgenstunden des genannten Fußballtages herrschte auf den Straßen nach Brieske großer Verkehr. Radfahrer, Motorrad- und Autoschlagen rissen nicht ab, und die Volkspolizei hatte alle Hände voll zu tun, um den von Stunde zu Stunde stärker werdenden Ansturm zu regeln. Nicht nur ganz Brieske, sondern die ganze Lausitzer Fußball-Gemeinde war auf den Beinen. Brieske selbst hatte sein Festkleid angelegt. Fahnen der Sowjet-Union, der Deutschen Demokratischen Republik, der befreundeten Nationen und der Sportvereinigungen schmückten nicht nur das herrliche Stadion, sondern auch den ganzen Ort. Auf den Parkplätzen stand bereits Wagen an Wagen und immer neue trafen ein. Laufend liefen aus den benachbarten Orten Sonderzüge der Reichsbahn ein, und man brachte wohl keinen zu fragen, wohin er wollte. Alles zum Stadion, alle wollten Torpedo Moskau sehen!

Bereits mittags war das Stadion dicht gefüllt, und als dann die Aktiven in das Stadion einliefen, waren es wohl über 25 000, die den Sportlern aus der Sowjetunion und den Kumpeln von Brieske Ost einen begeistertsten Empfang bereiteten. Nachdem Staatssekretär Fritsch die Stadion-Weihe vorgenommen hatte, es trägt den Namen „Glückauf Kampfbahn“, gaben die sowjetischen Freunde beim Klarmachen eine kleine Kostprobe ihres wahren Könnens. Bereits hier brauste der Beifall auf, als die Torpedo-Sportler, vor allem Torwart Petrow, herzhafte Schüsse und herrliche Paraden zeigten. Das Spiel selbst hielt nicht das, was viele erwartet hatten. Zwar zeigten

die Sowjet-Sportler, in deren Reihen mehrere Meister des Sports sind, einen wahren Klassefußball, aber die Kumpel-EM hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt. Ihnen gelang nichts, und so blieben sie für Torpedo nur ein Trainingspartner. Ohne sich voll auszugeben, siegten die Gäste aus der Sowjetunion sicher mit 5:0 Toren.

Für die Tausende von Fußballbegeisterten war dieser Tag ein Freudentag, so auch für die Sportler der BSG Fortschritt Ebersbach. Durch die Initiative des Sektionsleiters Tischer, der Betriebsleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung der VEB Spinnerlei und Weberei Ebersbach war es möglich, mit der 1. Fußballmannschaft und den verantwortlichen Funktionären dem Spiel beizuwohnen. Ohne jegliche Schwierigkeiten konnte diese Sonderfahrt durchgeführt werden. Die finanziellen Mittel stellte der FDGB zur Verfügung. Die Fußballer der BSG Fortschritt danken hiermit der Betriebsleitung und der BGL und hoffen, daß dieses nicht die letzte Möglichkeit war, einmal einem größeren Fußballspiel beizuwohnen zu können.

Andererseits verpflichteten sich die Fußballer, in 100 freiwilligen Arbeitsstunden beim Wohnungsbau in Ebersbach, der ein Ausdruck des neuen Kurses unserer Regierung ist, tatkräftig mitzuhelfen, damit die Wohnungen bald bezugsfertig werden.

Für uns alle war dieser Tag ein Freudentag, für uns alle sei dieser Tag Verpflichtung, noch mehr, noch besser und aktiver mitzuarbeiten an der Durchführung des neuen Kurses in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wie das Spiel aber auch ausgefallen sein möge, über allem steht die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem Sowjetvolk, dem Garanten des Friedens in der Welt.

„Kommt bald wieder!“ rufen wir den Sowjet-Sportlern zu, damit wir eurem Fußball wieder Freude und Begeisterung finden können.“

Fortschritt Ebersbach, Sektion Fußball



Schwerpunkt bleibt weiterhin die Schule!

Erfolgreiche Aussprache über Fragen des Schülerfußballs

Ende vergangenen Monats wurde in Berlin eine Zusammenkunft zwischen der Abteilung Kinder und lernende Jugend im Staatlichen Komitee und dem Jugendausschuß der Sektion Fußball angesetzt und eine ernsthafte Aussprache durchgeführt. Der Artikel von Sportfreund Günther Thies, der sich gegen die Arbeit des Jugendausschusses und hier im besonderen gegen die erlassenen Richtlinien für den Schulsport richtete, war Hauptthema dieser Aussprache. Dieselbe verlief nach mehrstündigen harten Diskussionen in einer freundschaftlichen Atmosphäre und zeitigte positive Resultate.

Es stellte sich dabei heraus, daß der vom Sportfreund Dieter Müller geschriebene Artikel „Gute Jugendarbeit Voraussetzung“ stellenweise schlecht formuliert war und einige Verwirrung gestiftet hatte. Die Abteilung Kinder und lernende Jugend hätte es sich allerdings einfacher machen können, wenn sie mit Sportfreund Müller sofort nach Erscheinen des Artikels in

Verbindung getreten wäre und nicht erst über die Zeitung den Weg zur Öffentlichkeit genommen hätte. Dadurch wurde erst recht Verwirrung in die Angelegenheit Schulsport gebracht.

Sportfreund Müller, 2. Vorsitzender des Jugendausschusses, brachte in seinem Beitrag genau das zum Ausdruck, was anlässlich der Besprechung im Staatlichen Komitee festgelegt wurde. Auch wichen seine Ausführungen nicht von den Mitteilungen ab, die alle Bezirksjugendleiter der DDR bei der Tagung des Jugendausschusses anlässlich des FDGB-Pokalturniers in Karl-Marx-Stadt über den Schulsport und die Trainingsgemeinschaften von Schülern bei einer Betriebssportgemeinschaft erhielten. Desgleichen sind sämtliche Anordnungen des Jugendausschusses auf der Basis der vorausgegangenen Besprechungen erlassen worden und entsprechen gleichfalls den Abmachungen mit dem Staatlichen Komitee.

Unklarheit herrschte in der Kartenfrage. Die erwähnten Karten oder Ausweise sollen nur dazu dienen, daß ein wildes Training bei der BSG verhütet wird und daß von der Betriebssportgemeinschaft und der Schule eine genaue Kontrolle durchgeführt werden kann.

Nach Klärung dieser Frage wurden noch andere Punkte im Schülerfußball erläutert. Beide Parteien waren sich darüber einig, daß die Schule weiterhin Schwerpunkt für den Schulsport bleibt und die BSG weitestgehend die Patenschaft dafür übernimmt. Neben dem Schulbetrieb bleibt es bei den alten Abmachungen, daß Schüler bei den Betriebssportgemeinschaften in Trainingsgemeinschaften zusammengefaßt werden können und auch Spiele austragen dürfen. Es wird jedoch nochmals darauf hingewiesen, daß keine Meisterschaft ausgetragen werden darf. Wenn dem Jugendausschuß vorgeworfen wurde, daß in der Umgebung von Riesa eine Schülermeisterschaft durchgeführt wurde, so entstand dies auf eigene Initiative und ohne Genehmigung des Jugendausschusses. Nachweisbar wurden schon seit längerer Zeit Meisterschaftsspiele von Schülermannschaften hier durchgeführt; also schon vor dem Datum, an dem sich der Jugendausschuß und die Abteilung Kinder und lernende Jugend darüber unterhielten.

Der Jugendausschuß gibt dem Staatlichen Komitee den Rat, die Schülermeisterschaft in Riesa sofort zu unterbrechen. Der Jugendausschuß kann dieses Unternehmen nicht billigen!

Um den „Wanderpreis des 13. Dezember“

12 Mannschaften beteiligten sich vor einem Jahr am Hallenfußballturnier in Dippoldiswalde, zu dem Sportfreund Hans Dieter Müller einen „Wanderpreis des 13. Dezember“ anlässlich des Geburtstages des Pionierverbandes gestiftet hatte. Die 7. Grundschule Dresden konnte damals nach schönen Spielen verdienter Sieger werden.

Auch in diesem Jahre wird dieser Wanderpreis erneut in dem gleichen Ort ausgespielt. Der 5. Jahrestag der Gründung des Verbandes der Jungen Pioniere gibt dem diesjährigen Turnier eine besondere Bedeutung.

38 Mannschaften bewarben sich; 20 von ihnen konnten inzwischen die erfreuliche Nachricht erhalten, daß sie an dem größten Hallenfußballturnier unserer Jungen Pioniere teilnehmen dürfen. Unter ihnen befinden sich so bekannte Mannschaften wie der DDR-Vizemeister Burg, Grundschule 2, der Meisterschaftsdritte Fritz-Reuter-Schule Gütstrow, die Mannschaft der Ostschule Jena, die bereits mit Hallenerfahrung versehenen Vertretungen der Pestalozzi-Schule Aue, Beuditz Weifenfels, Geschwister Scholl Thale, Grünma, 7. und 17. Schule Dresden und andere. Am 12. und 13. Dezember werden sie mit weiteren 11 Mannschaften aus der DDR und Berlin um den Turniersieg kämpfen.

Technisch gute Leistungen geboten

Dresdener Pioniere begeisterten in Lübeck / Rückspiel am Bußtag

Wir hatten bereits in unserer Ausgabe Nr. 43 über die beiden Spiele der Dresdener Pioniermannschaft in Lübeck berichtet. Über diese Treffen wurden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.

Die Dresdener Mannschaft, die bereits im Vorspiel zum Ländertreffen zwischen der DDR und Bulgarien in Dresden einen guten Eindruck hinterlassen hatte und vor 60 000 Zuschauern einen 4:0-Erfolg über die Jungen vom Freien Griechenland Dresden, den späteren DDR-Meister der Pioniere, erringen konnte, trat in ihrer ersten Begegnung in Lübeck gegen eine Schülermannschaft des LVB Phönix in folgender Besetzung an: Köhler; Günther, Dünneber, Unger; Wiesner, Zange; Hanke, Rantzsch, Mauksch, Bartschat und Neumann.

Die annähernd 5000 Zuschauer waren von den Leistungen und dem technisch guten Spiel der Dresdener begeistert. Mit Flachpaßspiel wurde

der Gegner in den ersten zehn Minuten förmlich in die Defensive gedrängt und konnte nur durch restlosen Einsatz Torerfolge verhindern. Leider machte sich im Laufe des Spieles der vorher niedergegangene Regen nachteilig bemerkbar. Lübeck fand sich auf dem regennassen Rasen besser zurecht. Trotzdem konnten die Dresdener Jungen auch weiterhin den Spielverlauf ausgeglichen gestalten. Bis zur Pause gelang Lübeck eine 3:0-Führung, die aber nach dem Wechsel bis auf 2:3 aufgeholt werden konnte. Mit diesem Resultat trennten sich beide Mannschaften. Die Torschützen für Dresden waren Mauksch und Bartschat.

Am darauffolgenden Tag wurde die Dresdener Mannschaft vom SV Timmendorf zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Auch dieses Spiel gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Erneut riefen die Dresdener Jungen mit ihrem sauberen und technisch guten Spiel den Beifall der Zuschauer heraus. Allerdings waren die Dresdener in diesem Treffen benachteiligt, da der Gegner verschiedene Spieler eingesetzt hatte, die bereits die zulässige Altersgrenze überschritten hatten. Dieses Treffen endete mit einem gerechten 1:1-Unentschieden.

Im Anschluß an beide Spiele fanden freundschaftliche Aussprachen zwischen den Sportlern aus Ost und West statt. Gleichzeitig wurde auch der Termin für das Rückspiel in Dresden festgelegt. Die Lübecker Jungen nahmen die Einladung begeistert auf und werden voraussichtlich am 18. November (Bußtag) zum Rückspiel in der Elbestadt antreten.

Potsdam hat eine starke Spitze

Jugendarbeit nicht überall einwandfrei / Traktor Putlitz unermüdet

Die Bezirksklasse der Jugend im Bezirk Potsdam wird in Kürze ihre erste Serie beenden. Die augenblickliche Spitze der Tabelle wird von drei Mannschaften gebildet: Einheit Gransee, Lokomotive Köritz und SG Velten. Diese Mannschaften verrieten in ihren bisherigen Spielen gute Anlagen und haben durchaus das Zeug in sich, in wenigstens einem halben Jahr die Reife für die Sonderklasse zu erwerben. Erwähnt werden müssen allerdings einige Fehler und Schwächen, die grundsätzlich bei allen Mannschaften auftreten: Unbeständigkeit und mangelnde Kondition, letztere vor allem bei Lokomotive Köritz. Bei der SG Velten ist die Abwehr das Sorgenkind. Durch ihr unkonzentriertes Spielen hat sie manchen Treffer auf dem Gewissen, der zu vermeiden war. Gransee pflegt zuviel das halbhohe Flugballspiel. An der Verbesserung dieser Schwächen müssen genannte Mannschaften noch intensiv arbeiten!

Die anderen Mannschaften nehmen sich spielerisch nicht viel. Erwähnt werden muß hier die BSG Traktor Putlitz, die im vergangenen Jahr aus der Sonderklasse abstieg und zahlreiche Spielerabgänge zu verzeichnen hatte. Dank der guten Jugendarbeit gelang es aber auch in diesem Jahr wieder, eine schlagkräftige Jugendmannschaft auf die Beine zu stellen. Traktor bevorzugt allerdings mehr den Kampf Fußball unter Vernachlässigung der spielerischen Entwicklung. Die anderen Mannschaften, Traktor Pritzwalk, Lokomotive Pritzwalk, Lokomotive Wittstock II, SG Langen und Traktor Nennhausen, halten sich die Waage und wechseln Sonntag für Sonntag den Tabellenplatz.

Traktor Rhinow verstand es bisher nicht, die Jugendarbeit in gewünschtem Maße durchzuführen. Die Mannschaft trat in einem Spiel nicht an und fiel außerdem durch ihr schlechtes Verhalten auf. Es ist notwendig, daß sich Staffelleiter Prierer einmal energisch mit den Verhältnissen in der Jugendabteilung befaßt.

Desgleichen arbeitet auch Traktor Pritzwalk nicht mit sauberen Mitteln. Die von Wittstock abgewanderten Spieler Mertens und Hoff spielen jetzt bei Traktor, nachdem sie schon im neuen Spieljahr zwei Sportvereinigungswechsel (von Lok. zu Aufbau, von Aufbau zu Traktor) vorgenommen haben, obwohl das nicht

statthaft ist. Deshalb kam es auch zu Unstimmigkeiten der beteiligten Mannschaften. Auch hier muß der Staffelleiter unbedingt eingreifen. Im wesentlichen hat sich die Klasseneinteilung jedoch als positiv erwiesen; abgesehen von der unzureichenden Arbeit einiger Jugendfunktionäre, die den Sinn und Zweck der Jugendarbeit noch nicht richtig erkannt haben.



Motor-Ost Halle liegt auch in dieser Saison in der Hallenser A-Jugendsonderklasse günstig im Rennen. Die Mannschaft zählt neben dem gegenwärtigen Tabellenführer Stahl Helbra und Empor Halle zu den Favoriten! Unsere Aufnahme stammt allerdings noch aus Karl-Marx-Stadt, wo das Kollektiv nach prächtigen Leistungen Sieger des FDGB-Pokals wurde. Von links, obere Reihe: Karl Zeissler, Jena, Müller, Stölze und Trainer Dr. Kraut. Mittlere Reihe: Wild, Börwicke, Dittmar, Thamm. Untere Reihe: Löser, Streit, Tordy, Hammer, Wallenhauer, Thurmann.

Foto: Wagner



Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Mitteilung Nr. 12
vom 17. November 1953

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen
Sonntag, 29. November 1953, 14.00 Uhr
und 12.45 Uhr
Oberliga

- Spiel 85: **Rotation Babelsberg—Akt. Brieske-Ost**
SchR: Köpcke (Wusterhausen), LR: Janda (Berlin), Töllner (Rostock).
- Spiel 86: **Lokomotive Stendal—Rotation Dresden**
SchR: Green (Limbach), LR: Pautler (Dessau), Matelski (Osterwieck).
- Spiel 87: **Turbine Halle—Stahl Thale**
SchR: Jakob (Karl-Marx-Stadt), LR: Schaub (Leipzig), Kastner (Dahlewitz).
- Spiel 88: **Einheit Ost Leipzig—Chemie Leipzig**
SchR: Schönebeck (Berlin), LR: Jähnichen (Leipzig), Köhler (Leipzig).
- Spiel 89: **Fortschritt Meerane—Turbine Erfurt**
SchR: Reinhardt (Berlin), LR: Trumm (Dresden), Mann (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 90: **Dynamo Dresden—Motor Dessau**
SchR: Schulz (Berlin), LR: Schneider (Forst), Klengel (Dresden).
- Spiel 91: **Wismut Aue—Motor Zwickau**
SchR: Wutzig (Wurzen), LR: Kober Plauen), Knott (Einsiedel).

Reserve

- Zu 85: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam.
- Zu 86: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Magdeburg.
- Zu 87: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Halle.
- Zu 88: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.
- Zu 89: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
- Zu 90: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden.
- Zu 91: SchR und LR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.

Liga, Staffel 1

- Spiel 85: **Chem. Karl-Marx-Stadt—Dynamo Berlin**
SchR: Huhn jr. (Schwaan), LR: Müller (Plauen), Wittenberg (Grüna).
- Spiel 86: **Chemie Lauscha—Motor Oberschöne-weide**
SchR: Illig (Karl-Marx-Stadt), LR: Benedix (Treifurt), Luthardt (Steinach).
- Spiel 87: **Turbine Weimar—Chemie Jena**
SchR: Bergmann (Hildburghausen), LR: Ehmann (Erfurt), Heyde (Gotha).
- Spiel 88: **Stahl Freital—Rotation Plauen**
SchR: Linn (Stendal), LR: Scherf (Limbach), Schneider (Weinböhla).
- Spiel 89: **Fortschritt Hartha—Fortschritt Weißenfels**
SchR: Franke (Jahnsdorf), LR: Haack (Karl-Marx-Stadt), Kunze (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 90: **Wismut Gera—Motor Altenburg**
SchR: Schumberg (Heidenau), LR: Ruch (Thalheim), Büchner (Neustadt).
- Spiel 91: **Motor Nordhausen West—Chemie Zeitz**
SchR: Walther (Leipzig), LR: Friebl (Blankenburg), Weiland (Erfurt).

Reserve

- Zu 85: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt, LR: Kreis-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt.
- Zu 86: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Suhl, LR: Kreis-SchR-Kommission Lauscha.
- Zu 87: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt, LR: Kreis-SchR-Kommission Weimar.
- Zu 88: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden, LR: Kreis-SchR-Kommission Freital.
- Zu 89: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig, LR: Kreis-SchR-Kommission Döbeln.
- Zu 90: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Gera, LR: Kreis-SchR-Kommission Gera.
- Zu 91: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt, LR: Kreis-SchR-Kommission Nordhausen.

Liga, Staffel 2

- Spiel 83: **Chemie Agfa Wolfen—Chemie Groß-räschchen**
SchR: Haberland, (Berlin), LR: Henze (Bitterfeld), Gabler (Halle).
- Spiel 84: **Empor Wurzen—Einheit Pankow**
SchR: Lehnigk (Vetschau), LR: Kittler (Markranstädt), Grießig (Grimma).
- Spiel 85: **Motor Süd Brandenburg—Dynamo Eis-leben**
SchR: Eckert (Wittenberge), LR: Grasso (Luckenwalde), Fritsche (Potsdam).
- Spiel 86: **Motor Jena—Wissenschaft Halle**
SchR: Häger (Eisleben), LR: Richter (Pöbneck), Prenzel (Gera).
- Spiel 87: **ZSK Vorwärts der KVP—Motor Mitte Magdeburg**
SchR: Kunert (Dresden), LR: Hilsing (Frankfurt), Kluck (Babelsberg).
- Spiel 88: **Einheit Greifswald—Chemie Glauchau**
SchR: Sasse (Halle), LR: Hapke (Rostock), Lähn (Neubrandenburg).
- Spiel 89: **Motor Hennigsdorf—Motor Wismar**
SchR: Liebschner (Weißenfels), LR: Koch (Berlin), Nagel (Brandenburg).

Reserve

- Zu 83: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Halle, LR: Kreis-SchR-Kommission Bitterfeld.
- Zu 84: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig, LR: Kreis-SchR-Kommission Wurzen.
- Zu 85: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam, LR: Kreis-SchR-Kommission Brandenburg.
- Zu 86: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Gera, LR: Kreis-SchR-Kommission Jena.
- Zu 87: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin, LR: Kreis-SchR-Kommission Berlin.
- Zu 88: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Rostock, LR: Kreis-SchR-Kommission Greifswald.
- Zu 89: SchR: Bezirks-SchR-Kommission Potsdam, LR: Kreis-SchR-Kommission Oranienburg.

Kurzregelheft für Jugendschiedsrichter

Die in der FuWo Nr. 45 vom 10. November 53, Amtliche Mitteilungen Nr. 11, angegebene Anschrift im „Kurzregelheft für Jugendschiedsrichter“ ändert sich in Anschrift der Geschäftsstelle der Sektion Fußball, Berlin O 17, Deutsche Sporthalle, Stalinallee.

Betrifft: Plenartagung der Sektion Fußball

Das Präsidium der Sektion Fußball beruft zum Sonnabend, dem 19. Dezember, und Sonntag, dem 20. Dezember 1953, im Kulturhaus des TRO-Werkes Karl Liebknecht, Berlin-Oberschöne-weide, Weißkopfstraße 18, die Plenartagung für 1953 ein.

Tagesordnung: 1. Eröffnung; 2. Wahl der Kommissionen; 3. Rechenschaftsbericht; 4. Diskussion; 5. Änderungen des Statutes; 6. Ehrung von Funktionären und Sportlern; 7. Perspektivplan für 1954; 8. Diskussion; 9. Berichte der Kommissionen; 10. Neuwahl des Präsidiums; 11. Beschlusfassung; 12. Schlusswort des Präsidenten.

Dauer der Tagung: 19. Dezember 1953 von 9.00 bis 18.00 Uhr; 20. Dezember 1953 von 9.00 bis 15.00 Uhr.

Die Delegierten der Sportvereinigungen erhalten ihre Delegiertenkarten von der zentralen Leitung ihrer SV, die Delegierten der territorialen Sportgemeinschaften durch die BFA.

Die Namen der Delegierten mit Ortsangabe sowie die benötigten Quartiere sind der Geschäftsstelle der Sektion bis zum 30. November 1953 zu melden.

Die Delegation zur Plenartagung der Sektion Fußball erfolgt laut nachstehender Aufschlüsselung:

- Mitglieder des Präsidiums der Sektion;
- Vorsitzende der BFA;

3. Sportvereinigungen:

Aktivist 4; Aufbau 3; Chemie 5; Einheit 3; Empor 4; Fortschritt 3; Lokomotive 5; Medizin 1; Motor 10; Post 1; Rotation 2; Traktor 10; Stahl 2; Turbine 2; Wissenschaft 1; Vorwärts 4; Dynamo 4; Wismut 4. Zusammen 68.

4. Territoriale Sportgemeinschaften:

Bezirk Berlin 1; Karl-Marx-Stadt 1; Cottbus 1; Dresden 1; Erfurt 2; Frankfurt (Oder) 1; Gera 1; Halle 3; Leipzig 1; Magdeburg 3; Neubrandenburg 1; Potsdam 3; Rostock 1; Suhl 1; Schwerin 1. Zusammen 22.

5. Gastdelegierte nach besonderer Einladung. Anträge: Evtl. Anträge der BSG und SG, Kreis-, Bezirksfachausschüsse und der SV sind dem Präsidium bis zum 5. Dezember 1953 einzureichen.

Meldung der Einnahmen bei den Solidaritätsspielen für die IV. Weltfestspiele.

Die säumigen Bezirke werden letztmalig aufgefordert, die Abschlusmeldungen über die Solidaritätsspiele für die IV. Weltfestspiele bis zum 30. November 1953 der Geschäftsstelle einzureichen.

Sperren: Walter Eckstein, geb. am 8. Juni 1932 (Stahl Freital), wegen Unsportlichkeit vom 8. November bis 28. November 1953; Klaus Kirsten, geb. am 26. Dezember 1932 (Turbine Weimar), wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 8. November bis 28. November 1953; Dieter Schmidt, geb. am 4. Februar 1934 (Chemie Jena), wegen Nachschlagens vom 8. November bis 28. November 1953; Günter Brinkmann, geb. am 21. Mai 1927 (Motor Hennigsdorf), wegen Nachschlagens vom 8. November bis 28. November 1953; Gerhard Kronberg, geb. am 10. August 1924 (Motor Nordhausen-West), wegen unsportlichen Verhaltens vom 31. Oktober bis 20. November 1953; Horst Schäfer, geb. am 11. Februar 1930 (Fortschritt Weißenfels), wegen absichtlichen Foulspiels vom 1. November bis 21. November 1953; Heinz Winter, geb. am 18. Juni 1923 (Fortschritt Weißenfels), wegen grober Un-

Gesamtdeutsche Sporttagung in Leipzig

Jetzt muß völlige Klarheit geschafft werden!

Der Leiter des Deutschen Sportausschusses gab auf einer Pressekonferenz bekannt, daß am 21. und 22. November endgültig die geplante gesamtdeutsche Sportkonferenz starten wird. Am Konferenzort in Leipzig werden der Präsident des DSB, Willi Daume, Dr. Walter Wülfing, Präsident des westdeutschen Ruderverbandes, und der westdeutsche Pressevertreter des DSB Wolfgang Pfundner von Seiten des westdeutschen Sportbundes erscheinen. Der DS entsendet sieben Vertreter. Weiterhin wollen die Direktoren der Hochschulinstitute für Leibesübungen an den Universitäten in Frankfurt am Main, Köln und Würzburg als Gäste und Besucher der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig der Delegation des DSB angehören.

Nach der Berliner Tagung vom 12. Dezember 1952 ist ein erfreulich großer Aufschwung im Sportverkehr zwischen beiden Teilen Deutschlands vor sich gegangen. Dennoch sind in der Zwischenzeit einige Fragen offen geblieben. Wir als Fußballspieler wissen am besten, welche Sorgen uns bedrücken. Die gemeinsame Meisterschaft zum Beispiel liegt immer noch in der Ferne. Hoffen wir, daß diese Konferenz nun endlich in allen Sportarten, so wie es in einigen bereits vorbildlich geschehen ist, zu befriedigendem Übereinkommen und uneingeschränktem gemeinsamen Sport führt. Das ist unser aller Wunsch dazu. Fälle, wie sie anläßlich des Spieles Torpedo Moskau—Berliner Auswahl vorkamen, als der VVB aus unverständlichen Gründen ein Ver-spiel mit den Jungen von Alemannia ablehnte, dürfen sich nicht wiederholen. Fälle, daß deutsche Sportler, die den Zielen der Verständigung und des Friedens dienen, für ihren Einsatz ins Gefängnis geworfen werden, dürfen in Zukunft nicht mehr protestlos von den westdeutschen Verbänden hingenommen werden. Auch Beschlüsse dieser Art erwarten wir von der Leipziger Tagung.

Der Deutsche Sportausschuß schlägt zur Verbesserung des Gesamtdeutschen Sportverkehrs überdies vor:

1. Alle Fachverbände, die bisher noch nicht mit den Sektionen der DDR verhandelt haben, sollen erneut dazu aufgefordert werden bzw. dort, wo diese Verhandlungen verschleppt oder verzögert werden, sind sie unverzüglich wieder aufzunehmen.

2. Es sollen Beschlüsse darüber gefaßt werden, daß eine Lage, wie sie in Berlin geschaffen wurde, nicht mehr möglich ist, daß einige Funktionäre einen Druck auf die Fachverbände ausüben, um einen normalen Sportbetrieb zu verhindern.

3. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß alle westdeutschen Fachverbände dazu angehalten werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, die sie in der Frage der internationalen Anerkennung unserer Sektionen haben.

4. Es muß Klarheit darüber geschafft werden, was darunter zu verstehen ist, daß der Sport entsprechend der olympischen Idee in Deutschland durchgeführt wird, nämlich dem Frieden zu dienen und der Verständigung zwischen den Völkern und die Freundschaft mit ihnen als ein Grundprinzip der olympischen Idee zu präzisieren.

sportlichkeit vom 1. November bis 28. November 1953,

Achtung, Ansetzerkollektiv!

Oberliga, Spiele 78—Motor Dessau—Wismut Aue und 81 Stahl Thale—Einheit Ost Leipzig müssen jeweils ein zweiter Linienrichter angesetzt werden. (Siehe Amtliche Mitteilung Nr. 11 in der FuWo Nr. 45 vom 10. November.)

Gegner für Rotation Dresden

Rotation Dresden (Oberligareserve), zur Zeit Tabellenführer, sucht für 20. Dezember und 25. Dezember 1953 auswärtige Spielabschlüsse mit spielstarken Mannschaften, möglichst Bezirksklasse oder Bezirksliga. Meldungen und Angebote an Rotation Dresden.

Sowjetregierung hilft uns, Zonensdranken zu beseitigen

In der neuen Note der Sowjetregierung an die Regierungen der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreichs beweist die große sozialistische Sowjetunion erneut ihre große Friedensbereitschaft vor aller Welt.

Wir Sportlerinnen und Sportler der Eisenacher Motorenwerke unterstützen den Antrag der Sowjetunion, eine Außenministerkonferenz der Großmächte einzuberufen, und die Lösung der deutschen Frage zu behandeln.

Nur die Großmächte und die Vertreter aus Ost- und Westdeutschland sind in der Lage, alle Voraussetzungen für die Schaffung eines einheitlichen, friedliebenden, demokratischen Deutschland zu schaffen, in dem die Wiedervereinigung im deutschen Sport keine unwesentliche Rolle spielt. Es muß endlich aufgehört werden, daß deutsche Sportler über Zonengrenzen zu deutschen Sportlern fahren, um in Deutschland Sport zu treiben.

Die Sportler unseres Werkes hoffen auf ein baldiges Zustandekommen der Außenministerkonferenz, deren Ziel es sein soll:

Schaft die Einheit Deutschlands, in der Körperkultur und Sport gedeihen, so wie in der Deutschen Demokratischen Republik mit der großzügigen Unterstützung unserer Völker-



Morgen Großkampftag im Otto-Grotewohl-Stadion / Zwickau hat vier Wochen Platzsperre

Der Meister straudhelle in Thale!

Große erste Halbzeit der Erfurter sicherte 5:2-Erfolg / Mit kluger Taktik zwang Chemie Leipzig den Spitzenreiter nieder / Nur knapper Erfolg für Empor Lauter

Berlin, HM — Mit einem Spiel im Rückstand ist Turbine Erfurt trotz des überlegenen 5:2-Sieges gegen Motor Zwickau auch am letzten Sonntag nur Tabellenzweiter geblieben. Eine große Vorentscheidung dürfte es aber im morgigen Punktekampf zwischen dem noch augenblicklichen Spitzenreiter Wismut Aue und den gegenwärtig in vorbildlicher Form befindlichen Erfurtern im Otto-Grotewohl-Stadion in Aue geben. Chemie Leipzig war etwas in den Hintergrund getreten, konnte aber das Punktekonto durch einen mit kluger Taktik erkämpften 3:2-Sieg über Wismut Aue aufbessern und rückt auf den 9. Platz der Tabelle vor.

Eine Halbzeit lang spielte Turbine Erfurt vor 25 000 Zuschauern gegen Motor Zwickau groß auf, und wie üblich, waren die beiden Läufer Müller und Rosbigalle die großen Strategen im Mittelfeld, aber überraschenderweise ließ die Leistung der Elf im zweiten Abschnitt erheblich nach, offensichtlich wohl, weil die Kondition nicht ganz ausreichend war. Der beruhigende 4:0-Vorsprung reichte aber schließlich doch zum klaren 5:2, obwohl die Zwickauer (deren Platz nach einer Rechtsauscheidung nunmehr auf vier Wochen gesperrt bleibt) in der zweiten Hälfte groß herauskamen.

Meister Dynamo Dresden erlebte bei Stahl Thale eine völlig unerwartete 0:3-Niederlage. Dies ist der erste auf dem grünen Rasen erkämpfte Sieg der Stahlwerker, die mit ihrem unerschütterlichen Kampfgeist die technische Überlegenheit des Meisters ausglich und diesen Erfolg völlig verdient erzielten. Die Dynamo-Stürmer operierten zu sehr auf engem Raum, anstatt die Flügel einzusetzen, und liefen sich damit immer wieder an der standfesten Hintermannschaft des Platzbesitzers fest.

In den anderen Begegnungen gab es die allgemein erwarteten Resultate. Aktivist Brieske-Ost hatte jedoch schwer zu kämpfen, um schließlich einen 2:1-Erfolg über den Tabellenletzten Einheit Ost Leipzig zu erzielen. Nicht viel anders erging es Empor Lauter im Treffen gegen Turbine Halle, das nach Überwindung der von Herbert Rappsilber ausgezeichnet organisierten Abwehr nur mit 1:0 gewonnen werden konnte. Die Halbfensler hatten den Stürmer Stops in die Abwehr zurückgezogen und fuhrten mit dieser Methode recht gut, aber sie ging schließlich auf Kosten des Angriffs, der nicht dazu in der Lage war, selbst Torerfolge herauszuholen. Schwere Arbeit hatte auch Rotation Babelsberg gegen die erstaunlich frisch und kampfstark aufspielende Elf von Lokomotive Stendal, die jedoch durch zwei Treffer des allgemein blaß bleibenden Mittelstürmers Wolfrum eine 0:2-Niederlage hinnehmen mußte.

Mit einem 1:1-Unentschieden gingen Rotation Dresden und Fortschritt Meerane aneinander. Hier gab es eine ausgeglichene Auseinandersetzung, die mit rechtem Resultat endete.

Turbine Erfurt—Motor Zwickau 5:2 (4:0)

Vorsprung der ersten Halbzeit genügte zum sicheren Sieg

Erfurter Läufer waren 45 Minuten eine Augenweide, bauten dann aber ab / Motor sofort groß in Schwung

Turbine (blau-weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Nordhaus, Franke; Müller, Rosbigalle; Weise (ab 78. Hammer), Konzack, Vollrath, Hermsdorf, Wallrodt, Trainer: Carl.

Motor (weiß-rot): Hippmann; Neumerkel, Breitenstein, Möckel; Hartmann, Schmidt; Meinhold, Witzger, Fledler, Laitzsch, Meier, Trainer: Dietel.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 25 000; Torfolge: 1:0 Vollrath (9.), 2:0 Konzack (16.), 3:0 Vollrath (31.), 4:0 Rosbigalle (36.), 4:1 Meinhold (66.), 4:2 Meier (67.), 5:2 Konzack (87.).

Eitel Freude herrschte beim Halbzeitpfiff von Schiedsrichter Green, denn die Erfurter hatten bis zu diesem Augenblick ausgezeichnet gespielt. Das Halbzeitergebnis spricht eine deutliche Sprache. Immer wieder trieben die beiden Erfurter Läufer, vor allem der unermüdliche Jochen Müller, ihren Sturm nach vorn. Da die beiden Halbstürmer der Zwickauer in diesem Spielabschnitt nicht in der Lage waren, die Turbine-Außenläufer in ihrem Aktionsradius einzuschränken, kamen auch die Außenläufer der Gäste über ihre Abwehrarbeit nicht hinaus, zumal sie durch ihre Gegenspieler Konzack und Hermsdorf immer wieder vor schwierigste Pro-

bleme gestellt wurden. Gerade in dieser Periode des Spiels machte es sich bei den Zwickauern stark bemerkbar, daß ihnen eine Spielerpersönlichkeit, wie sie einst Helmut Schubert darstellte, fehlt. Hanno Breitenstein gelang es nicht, die Deckung bei dem übermäßigen Druck der Erfurter hundertprozentig zusammenzuhalten.

Das Dominieren der Erfurter in den ersten 45 Minuten war aber nicht allein der starken Form der Außenläufer zuzuschreiben, sondern das Spiel zeigte uns ganz deutlich, daß die Turbine-Elf ein harmonisches Ganzes geworden ist, wenn man von verschiedenen Schwächen von Weise absieht. Bei dieser Beurteilung ließen wir uns von der ersten Halbzeit leiten.

Umso überraschter waren wir von den zweiten 45 Minuten. Die Mannschaftsharmonie war wie weggeblasen. Die Paßbälle der Außenläufer kamen nicht mehr an ihre Adressaten. Es war offensichtlich, daß Jochen Müller genau wie beim Torpedo-Spiel die Puste ausgegangen war. Hinzu kam, daß der Sturm die wenigen Bälle, die er noch bekam, nicht halten konnte. Ausschlaggebend war aber auch die Tatsache, daß die Erfurter Hintermannschaft mit Ausnahme von Nordhaus zu siegessicher spielte. Das Prinzip der konsequenten Manndeckung, das in der ersten Halbzeit Hoffmeyer einen klaren Erfolg über Meier einbrachte, und das Franke immer wieder dominierend über Meinhold sah, wurde völlig außer Acht gelassen. Diese Umstände waren dafür entscheidend, daß der in der ersten Halbzeit wenig zum Zuge gekommene Zwickauer Sturm plötzlich groß war. Da versetzte Meier Kurve Hoffmeyer immer wieder, da war Laitzsch oftmals ohne Bewacher, da konnte es sich sogar Mittelverteidiger Breitenstein erlauben, weit in die gegnerische Hälfte vorzustoßen, ohne daß ein langer Paß dem Spiel sofort wieder ein anderes Gesicht gegeben hätte. So kam es dann auch, daß der agile Mittelstürmer Vollrath in der zweiten Halbzeit kaum mehr erfolgversprechend ins Spiel eingreifen konnte.

Der erste Gegentreffer hätte die Erfurter ermuntern müssen, denn es war kurios anzusehen, wie ein Mißverständnis zwischen Franke und Grünbeck dem sich in aussichtsloser Position befindenden Rechtsaußen Meinhold die Möglichkeit zum Erfolg gab. Trotzdem war es möglich, daß eine Minute später Meier zum zweiten Treffer



Drei Mann um einen Ball! Babelsbergs Verteidiger Hagen (Mitte) schlägt das Leder weg, so daß der hinzuspringende Kunz keine Arbeit mehr hat. Links der Stendaler Lahutta, der mit seiner Elf in Babelsberg 0:2 verlor.

Foto: Hillmer

kam. Als Hammer in den letzten 12 Minuten für Weise zum Einsatz gelangte, flackerte das Spiel der Erfurter noch einmal auf, und der 5. Treffer der Turbine-Mannschaft beruhigte die Gemüter der Zuschauer, die nach der großen ersten Halbzeit auf eine weitere Demonstration fußballerischen Könnens von seiten der Erfurter vergeblich gewartet hatten.

Eine Einzelkritik anzusetzen, wäre in diesem Spiel eine ausgesprochen undankbare Aufgabe. Zu sehr lagen negative und positive Faktoren beieinander. So bei Erfurts Fußballidol, dem langen Jochen, der in der ersten Halbzeit der überragende Mann des Feldes war, in der zweiten Spielhälfte aber ziemlich abfiel. Und so ging es bis auf Nordhaus und dem überzeugenden Konzack allen Erfurtern.

Auf der anderen Seite sah es nicht besser aus. Da spielte Meier in der zweiten Halbzeit groß auf, hatte aber in der ersten Halbzeit gegen Hoffmeyer fast immer das Nachsehen gehabt. Der Gegenpol für Helmut Nordhaus war Motor-Kapitän Möckel, der auf seiten der Gäste die ausgeglichene Leistung bot.

Was uns besonders gefiel: ein wunderbarer Alleingang Konzacks von der Mittellinie, den der Erfurter Halbrechte auf der linken Spielfeldseite ausführte und mit plaziertem Schuß zum 2:0 vollendete. Weiterhin die intelligente Zusammenarbeit bei den beiden Freistößen zwischen Nordhaus und Vollrath, die mit zwei Treffern der Erfurter Mittelstürmers endeten.

Reserven: 0:1. Horst Szulakowski

Schweden erzwang 2:2

Die ungarische Nationalelf wurde vor dem Londoner Kampf gegen England am kommenden Sonntag noch einmal einer Prüfung durch die schwedische Ländermannschaft unterzogen. Vor 70 000 Zuschauern kamen die Nordländer in Budapest zu einem kaum erwarteten 2:2-Unentschieden. Sie hatten aber schon acht Tage zuvor aufgehoren lassen, als sie in Spanien dem Gastgeber das gleiche Resultat abtrotzten.

Alle vier Treffer fielen erst in der zweiten Hälfte. Durch Kaelgren gingen die Schweden in der 60. Minute 1:0 in Front. Eine Vorlage Hidegkuti vollendete Palotas, der nach der Pause für den ausscheidenden Kocsis eingetreten war, in der 75. Minute zum 1:1. Kurz darauf lag Ungarn dann durch Czibor 2:1 vorn, aber 120 Sekunden vor dem Abpfiff leistete sich Grosics im ungarischen Tor einen Fehler, den der Schwede Eriksson prompt mit dem Ausgleich bestrafte.

Oberliga-Tabelle

Sp. g. u. v.	Heimspiele			Auswärtsspiele										
	Pkt.	g.	u. v.	Pkt.	g.	u. v.								
1. Wismut Aue	10	7	—	3	21:10	14:6	4	—	1	8:2	3	—	2	6:4
2. Turbine Erfurt	9	6	1	2	22:12	13:5	4	—	1	8:2	2	1	1	5:3
3. Aktivist Brieske	10	6	1	3	22:17	13:7	4	—	1	8:2	2	1	2	5:5
4. Empor Lauter	9	4	4	1	14:6	12:6	2	—	6	2:2	2	2	1	6:4
5. Rot. Babelsberg	10	4	2	4	19:18	10:10	3	1	1	7:3	1	1	3	3:7
6. Motor Zwickau	10	4	2	4	15:20	10:10	2	1	2	5:5	2	1	2	5:5
7. Rot. Dresden	9	2	5	2	9:9	9:9	1	3	1	5:5	1	2	1	4:4
8. Fort. Meerane	9	2	5	2	12:12	9:9	2	1	1	5:3	—	4	1	4:6
9. Chem. Leipzig	9	3	2	4	13:15	8:10	3	1	1	7:3	—	1	3	1:7
10. Dyn. Dresden	9	3	2	4	16:19	8:10	2	—	6	2	1	—	4	2:8
11. Stahl Thale	9	2	4	3	8:13	8:10	1	3	1	5:5	1	1	2	3:5
12. Turb. Halle	9	3	1	5	6:11	7:11	2	—	2	4:4	1	1	2	3:7
13. Mot. Dessau	8	1	4	3	11:16	6:10	1	2	2	4:6	—	2	1	2:4
14. Lok. Stendal	9	2	2	5	8:13	6:12	1	1	2	3:5	1	1	3	3:7
15. Einh.-Ost	9	2	1	6	13:18	5:13	1	1	2	3:5	1	—	4	2:8

Mittwoch, 18. November: Stendal gegen Lauter, Halle—Brieske, Einheit—Rotation Dresden, Meerane gegen Thale, Dynamo Dresden—Chemie, Aue gegen Erfurt, Zwickau gegen Dessau. Sonntag, 22. November: Dessau—Aue, Erfurt gegen Dyn. Dresden, Chemie—Meerane, Thale—Einheit—Ost, Rot. Dresden—Halle, Brieske—Stendal, Lauter—Babelsberg. Anstoß: 14.00 Uhr.

Rotation Dresden—Fortschritt Meerane 1:1 (0:0)

Nur zeitweise lief das Leder genau

Gäste kombinierten produktiver / Flanken fehlten / Clemens verletzt

Rotation (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, Clemens (ab 60. Jochmann), Legler, Fischer, Engelstädter; Prenzel, Vogel, Arit, Nicklich, Müller. **Trainer:** Doering.

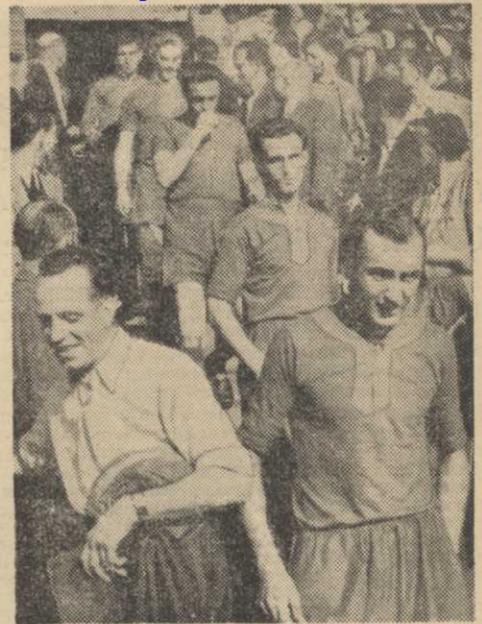
Fortschritt (blau): Löschner; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Thate, Czaja; Starke, Schürer, Fischer, Flemig, Riedel. **Trainer:** Hauelsen.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Fischer (64.), 1 : 1 Vogel (81.).

Noch gut in Erinnerung war der Neuling Fortschritt Meerane von seinem letzten, mit 4 : 2 gewonnenem Freundschaftsspiel gegen Rotation Dresden. Die Zeitungsleute wußten also um die

schnelle Flügelläufe mit genauen Flanken sehr selten waren. Entscheidend mag dabei gewesen sein, daß Prenzel und der sehr agile Müller zwar rochierten, dann aber auf den Außenpositionen fehlten. So blieb es in diesem Zeitraum bei einigen, aus dem Mittelfeld heraus meist von dem klug spielenden Vogel oder dem wieder eifrigen Arit aufgebauten Durchbrüchen, und es ging torlos in die Pause.

In der zweiten Hälfte wandten die Gäste das Geschehen zu ihren Gunsten. Der stark offensive Thate trieb im Verein mit dem etwas zurückhängenden Flemig den Sturm immer wieder nach vorn. Dabei machten die Meeraner aber nicht den Fehler wie Rotation, in der Mitte zu operieren, sondern sie zogen das Spiel auseinander und griffen einmal über den linken, ein andermal über den rechten Flügel an. Diese Druckperiode währte zehn Minuten und schien sich schon in ein ausgeglichenes Spiel zu verwandeln, da mußte der Mittelpunkt der Rotation-Abwehr, Clemens, in der 60. Minute nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Engelstädter nahm seinen Posten ein, der nehereingekommene Jochmann verteidigte, Legler ging in den Sturm, und Nicklich wurde Läufer. Dieser Ausfall bzw. die Umstellung brachte Unruhe in die Hintermannschaft, und in der 64. Minute hieß es dann auch 0 : 1, als die Dresdner bei einem Eckball zu weit aufrückten, Fortschritt im Gegenzug durchkam, und Fischer einschob. Nun drängte Rotation verstärkt auf den Ausgleich, wurde die letzten 15 Minuten überlegen, schaffte auch das verdiente 1 : 1 durch Vogel.



Fortschritt Meerane beim Einlauf, vorn Mittelstürmer Fischer, dahinter Czaja, Flemig, Thate und Harmuth. (Aus Fortschritt Meerane gegen Aktivist Brieske-Ost 1:2). Foto: Winkler

Schiedsrichter Schulz (Berlin) bot die bisher beste Leistung eines Unparteiischen dieser Punktserie in Dresden. **Reserven:** 4 : 1. **Claus Mittenzwei**

Torschützen der DDR-Oberliga

Satrapa (Wismut Aue) 10, Vollrath (Turbine Erfurt) 8, Fischer (Fortschritt Meerane) 6, Weist (Aktivist Brieske-Ost) 5, Espig (Empor Lauter) 5, Weiffenfels (Lokomotive Stendal) 4, Schöne, Gießler II (beide Rotation Babelsberg) 4, Schröter, Holze (beide Dynamo Dresden) 4, Meier (Motor Zwickau) 4, Friedrich (Empor Lauter) 4, Schwandt, Wachtel (beide Aktivist Brieske-Ost) 4, Konzack (Turbine Erfurt) 4.

Kampfstärke ihres Gegners, und trotzdem, auch gerade: deshalb, reichte es nicht zum Siege.

Es fing schon in der Dresdner Hintermannschaft an. Diese tat zwar wie immer sicher und ruhig ihre Pflicht (bis auf das eine Tor), doch mit dem Abspiel in die vorderen Reihen haperte es. Da klappte es auch bei den in der Abwehr und in der Offensive starken Fischer und Engelstädter nicht, und gleich gar nicht in der Fünferreihe. Nur zeitweise lief das Leder genau von Mann zu Mann, gelangen Kombinationen über drei oder vier Stationen. Besonders Nicklich adressierte seine Abgaben viel zu ungenau und war damit oft für Meerane wertvoller als für die eigene Mannschaft. Im Schießen stellte er allerdings seine Kollegen weit in den Schatten, denn die meisten Schüsse auf das Meeraner Tor kamen von ihm. Wie schon bemerkt, klappte also das Zusammenspiel der Dresdner nicht recht. Die Meeraner kombinierten produktiver und schon aus dem Mittelfeld heraus. Doch zumeist waren ihre Aktionen auf Fischer oder Starke zugeschnitten, so daß diese beiden Stürmer überlastet waren. Gefahr drohte jedoch immer dann für Ritters Gehäuse, wenn Fortschritt steil angriff. Doch dies geschah relativ selten, und so blieb diese Oberliga-Begegnung im ganzen gesehen doch matt.

Nach 25 ausgeglichenen Minuten, in denen sich das Spiel hauptsächlich im Mittelfeld bewegte und nur vereinzelt torwürdige Situationen für beide Mannschaften brachten, kam Rotation mehr und mehr auf und belagerte den Meeraner Strafraum, ohne das Gästetor bei ihren Schüssen aber zu finden. Entweder ging der Ball weit darüber oder daneben, entweder wurde er von dem sicheren Löschner aufgehalten oder zur Ecke geschlagen. Alle diese, in ihrer Art nicht ungefährlichen Angriffe mußten scheitern, da sich alles zu sehr in der Mitte abspielte und

Aktivist Brieske-Ost gegen Einheit Ost Leipzig 2 : 1 (1 : 1)

Alle Tore wurden durch Fernschüsse erzielt

Beide Frankes zählten zu den Aktivposten / Tabellenletzter bedeutet nichts!

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Lehmann, Ratsch, John; Auras, Franke; Pietrzack, Weist, Wachtel, Lemanczik, Schwandt. **Trainer:** Schober.

Einheit Ost (rot-weiß): Franke; Braunert, Sommer, Jakob; Piehlar, Schmidt; Krost, Matthäus, Lembke, Wagner, Alt. **Trainer:** Winter.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Franke (4.), 1 : 1 Matthäus (44.), 2 : 1 Lemanczik (70.).

Obwohl die mit Torpedo Moskau eingeweihte Glückauf-Kampfbahn in Brieske-Ost noch bis Juni nächsten Jahres Ruhe haben sollte, entschlossen sich die Verantwortlichen in Brieske, das Punktspiel mit Einheit Ost auf dieser schönen Sportstätte austragen zu lassen. Trotzdem hatte dieses Treffen nicht die Atmosphäre, die sonst in Brieske herrscht, wenn die Oberliga-Elf zu Hause spielt. Ein großer Teil der Zuschauer war an diesem regnerischen Tage am Kaffeetisch geblieben, da ja „nur“ der Tabellenletzte zum Punktspiel erschienen war. Diejenigen, die so dachten, waren sich wahrscheinlich nicht im Klaren, was bei der Leistungsdichte der Oberliga der „Letzte!“ bedeutet. Den Anwesenden wurde nämlich von beiden Mannschaften ein Fußball

gezeigt, der keinesfalls den krassen Unterschied des Tabellendrittes zum Tabellenletzten veranschaulichte!

Einheit Ost hatte das Pech, bereits nach wenigen Spielzügen durch einen Fernschuß von Franke aus 18 Metern mit 0 : 1 im Rückstand zu liegen. Nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich die Gastmannschaft aber gut gefunden, und fast jeder Spieler zeigte sich in der Ballannahme und -abgabe schneller als die des Platzbesitzers. Besonders Linksaußen Alt machte seinem Gegenüber, Horst Lehmann, durch seinen schnellen Start viel zu schaffen.

Bei all der guten Spielweise der Gäste entschied doch die Zweckmäßigkeit der Knappen. Allein rein chancenmäßig hätte das Treffen schon zur Pause mindestens 3 : 1 für die Kumpel stehen müssen. Sie hatten dabei aber kein Glück, denn Torwart Franke zeigte sich als Meister seines Faches. Er beherrschte einwandfrei den Strafraum und hatte soviel Geschick, daß es ihm dreimal gelang, den allein durchgebrochenen Spielern Pietrzack (zweimal) und Weist das Leder vor den Füßen wegzunageln.

Der Einsatz der Gäste wurde noch vor der Halbzeit belohnt, als der Halblinke Matthäus aus 18 Metern den Ausgleich für Einheit Ost erzielte. Die nervöse Spielweise, die nach der Pause beide Mannschaften ergriffen hatte, wurde erst ab der 70. Minute wieder behoben. Zu diesem Zeitpunkt fiel für Aktivist, ebenfalls mit einem Fernschuß, der Siegestreffer. Die drei Tore zeigen, daß beide Hintermannschaften äußerst stark spielten und daß beide Torhüter gute Tage erwischten hatten. Alle drei Tore können durchaus als unhaltbar bezeichnet werden.

Die stärksten Leute bei Aktivist waren: Ratsch, Franke und im Sturm der junge Lemanczik, der auch gegen Torpedo Moskau in der zweiten Halbzeit so gut gefallen hat. Bei Einheit Ost war mit Abstand Torwart Franke der beste Mann. Trotzdem sollen der linke Verteidiger Jakob und Linksaußen Alt nicht unerwähnt bleiben, die durch ihren Einsatz und ihre Spurtschnelligkeit wesentlich an dem günstigen Abschneiden ihrer Elf in Brieske-Ost Anteil hatten. **Reserven:** 3 : 1. **Heinz Seemann**

Ein 1 : 1 für Dynamo Moskau

In Prag erzielte Dynamo Moskau gegen eine starke CSR-Auswahl ein beachtliches 1 : 1-Unentschieden. Zenit Leningrad mußte sich auf der Norwegen-Reise dagegen mächtig strecken, um Sparta Sarpsborg mit 2 : 1 (2 : 0) zu bezwingen.

Anläßlich des internationalen Freundschaftstreffens Torpedo Moskau—Turbine Erfurt bestritten zwei Pioniermannschaften das Vorspiel. Nordhausen siegte über eine Erfurter Pionierauswahl mit 1 : 0 und blieb damit weiterhin ungeschlagen. Für die freundlichen Kartengrüße der Nordhäuser Mannschaft sagen wir unseren herzlichsten Dank. Wir wünschen weiterhin gute Erfolge!

Wie ein Tornado kam es über Motor Zwickau

Wolfgang Hempel: Turbine Erfurt spielte erste Halbzeit imponierend Fußball

„Wenn wir wieder so spielen wie vor 8 Tagen, dann...“ Ja, dann könnte man auch in Erfurt gewinnen, hieß es vor dem Spiel im Dimitroff-Stadion. Auch „Siggi“ Meter und Trainer Dietel schwärmten noch von jenem 4 : 1-Sieg in Leipzig. Man ging auf Zwickaus Seiten recht hoffnungsvoll in den Kampf, um so mehr, da 24 Stunden vorher in Leipzig der Rechtsausschuß der DDR den endgültigen Schlußstrich unter den Spielabbruch in Zwickau gezogen hatte. Vier Wochen Platzsperre und Aufhebung der Bestrafung von Kunack lautete das abschließende Urteil —

Und dann brach über die Zwickauer das Unglück herein. Wie ein Tornado brauste die Turbine-Elf über ihren Gegner hinweg, nach 35 Minuten stand es 4 : 0, und ein Debakel schien unvermeidlich. Die Erfurter spielten in dieser Zeit imponierend Fußball. Aber es wachsen keine Bäume in den Himmel. Selbst dann nicht, wenn sie so namhafte Früchte tragen wie der Erfurter Fußball-

baum. Der leichte Oktoberwind hatte ihn in der 2. Halbzeit doch recht zerzaust, so daß die 25 000 Zuschauer froh waren, daß ihre Elf mit 4 : 0 einen beruhigenden Vorsprung hatte.

Zwei Vollrath-Tore waren wieder dabei, damit hat sich der Erfurter Mittelstürmer mit insgesamt 8 Treffern in der Torschützenliste vorteilhaft placiert. Sein 2. Erfolg, der in diesem Spiel das 3 : 0 bedeutete, wurde aus absatzverdächtig Stellung erzielt. Nordhaus hatte den Ball bei einem 18-Meter-Freistoß raffiniert an der Zwickauer Mauer vorbeigeschoben, und Vollrath konnte in Ruhe aus 8 Metern vollenden.

Schiedsrichter Green meinte in der Pause: „Als Nordhaus den Ball spielte, stand Vollrath noch nicht abseits.“ Das ist das Entscheidende!

Die Turbine-Mannschaft in der Form der 1. Halbzeit wird ein wichtiges Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitsprechen. Das ist die Meinung von Erich

Dietel. Er kommentiert weiter: „Der Druck der Erfurter Außenläufer ist enorm, in meiner Mannschaft fehlten die Gegenpole. Wir befinden uns jetzt in einem Neuformierungsprozeß, und so sind wir in diesem Jahre mit einem Mittelplatz zufrieden.“

Als die Erfurter Spieler unter der Dusche standen, erfuhren sie von der 2 : 3-Niederlage Wismut Aues in Leipzig. Allgemein hatte man nicht damit gerechnet. Der große Spitzenkampf am Bußtag wird aber durch diese Niederlage keineswegs in seinem Wert geschmälert. Es kann ein ganz großes Spiel werden, meinte Reporterkollege H. F. Oertel, und W. Eberhard rechnet sogar ganz fest damit, denn sie übertragen die zweite Hälfte für alle Fußballfreunde. Und der Tip? Völlig offen, ich meine 2 : 2 unentschieden. Aber 3 : 1 für Wismut oder 2 : 1 für Turbine ist genau so drin. Auf alle Fälle wird es ein faires Spiel werden, das hoffen alle Freunde des runden Lederballes.



Starke Tagesform und Abwehrtaktik machten sich bezahlt

Beschattung von Satrapa, schnelle Vorstöße des Sturms / Deckung der Kumpel war diesmal am besten

Chemie (grün): Busch; Rose, Lohse, Zenker; Kott, Polland; Walther, Schoppe, Krause, Vetterke, Barth. Trainer: Kunze.
Wismut (rot): Steinbach; Löffler, Geuthner, Glaser, Süß, Meyer; S. Wolf, K. Wolf, Tröger, Günther (ab 82. Viertel), Satrapa. Trainer: Dittes.
Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); Zuschauer: 28 000; Torfolge: 1:0 Vetterke (40.), 1:1 Satrapa (57.), 1:2 S. Wolf (60.), 2:2 Vetterke (63.), 3:2 Schoppe (80.).

Mit gemischten Gefühlen waren die Leipziger Fußballhänger nach Probstheida gepilgert, hatten sie doch seitens der Chemieelf im letzten Heimspiel gegen Motor Zwickau eine ziemliche Enttäuschung erlebt. Um so erfreuter waren die Besucher, in der Begegnung gegen den Tabellenführer Wismut Aue eine Chemie-Mannschaft im Felde zu sehen, deren Tagesform überraschend stark war, deren Einsatz und Kampfeinst diesmal keine Wünsche offen ließen und deren geschickte

Taktik mit ausschlaggebend für den wertvollen Sieg war.

Trainer Kunze hatte folgende Marschroute festgelegt: Defensiv-Taktik, Beschattung von Satrapa, schnelle Vorstöße des Angriffs. Das wirkte sich so aus, daß der Mann mit der Nummer 11, der kleine Barth, nicht etwa Linksaußen, sondern konstant linken Verteidiger spielte, Rose sich als „Ausputzer“ betätigte. Zenker dem schnellfüßigen Satrapa (wo er auch auftauchte) wie ein Schatten folgte und sogar Vetterke zeitweise in der Läuferposition wirkte. Doch diese immer wieder mit Erfolg angewandte Taktik hatte nun keineswegs zur Folge, daß Wismut etwa das Geschehen im Felde beherrschte. Chemie war durch hervorragendes Kämpfertum immer „da“, erzwang nicht nur ausgeglichenen Verlauf der Begegnung, sondern erzielte sogar hin und wieder Feldvorteile. Die Vorstöße des stets höchstens mit vier Spielern angreifenden Sturmes

waren immer gefährlich und veranlaßten die Erzgebirgler zu dauernder Wachsamkeit.

Bereits die erste Minute hätte spielentscheidend sein können, als der sehr nützliche Walther an dem über den Ball schlagenden Glaser vorbeispartete und, frei vorm Tor, den Ball ans Außen-netz jagte. Die nach einer Kombination Kott, Walther, Krause und Vetterke (nach einer Unachtsamkeit der Wismut-Deckung) erzielte Pausenführung ging durchaus in Ordnung. Nachdem Walther zehn Minuten nach Halbzeit den Ball einen Meter vor dem Kasten noch drüberschoß (ein wahres Kunststück), gab es dann binnen sechs Minuten Ausgleich und Führung für Aue und wieder Gleichstand. Satrapa hatte einmal seinen unermüdlichen Bewacher Zenker abgeschüttelt und eine Träger-Flanke eingelenkt, und dann war es S. Wolf, der die Arme hochriß, als Busch seinen gar nicht mal scharfen Schuß ins linke Eck überraschend passieren ließ. (Übrigens der einzige Fehler des diesmal wieder über-zeugenden Leipziger Hüters!) Chemie ließ sich nicht entmutigen, und ein Prachtschuß von Vetterke (ebenfalls verbessert) erbrachte das 2:2.
Auch die von Wismut erzielten zwei Erfolge vermochten die Erzgebirgler nicht zu einer besseren Leistung aufzurütteln. Insgesamt gesehen, hatten sich Leipzigs Fußballhänger weit mehr vom Spitzenreiter der Oberliga versprochen, als dieser zeigte. Lag es nun daran, daß sich die Gäste mit der Taktik der Platzelf nicht befreunden konnten, daß Satrapa lahmgelagert wurde, oder war die Tagesform von Aue beim Leipziger Spiel auf einem Tiefstand. Nie war

Stahl Thale—Dynamo Dresden 3:0 (1:0)

Unerschütterlicher Kampfegeist nicht zu brechen

Meister vernachlässigte die Flügel / Nach der Pause die Entscheidung

Stahl: (weiß-grün): Röschen; Gelert, Troll-denier, Grützmann; Heidemann, Neuhäuser; Schaare, Apel, Helm, Schmidt, Speth. Trainer: Tierfelder.

Dynamo: (schwarz-rot): Klemm; Michael, Schoen, Beulig; Fischer, Usemann; Holze, Schlosser. (ab 58. Maschke), Schroeter, Möbius, Matzen. Trainer: Gyarmati.

Schiedsrichter: Liebschner (Weißfels); Zu-schauer: 4000; Torfolge: 1:0 Heim (15.), 2:0 Heidemann (50.), 3:0 Speth (70.).

Nun hat auch Thale seinen ersten Sieg zu melden. 3 Treffer gegen den Meister, kein Gegen-tor — ein stolzer und auch verdienter Erfolg.

Mit einem bergversetzenden Siegeswillen und nie nachlassender Kampfkraft wurden die Dresdener Volks-polizisten bezwun-gen. Was die Gäste an spielerischer und technischer Reife voraus hatten, wurde durch doppelten Eifer und Einsatz wieder wettgemacht.

Die Dresdener hatten ihren Gegner offenbar unterschätzt. Ihren Aktionen fehlte während der ganzen 90 Minuten die zwingende Kraft, die allein den Erfolg verheißt. Die Mannschaft ließ ihr großes Können nur ahnen. Es mangelte

vor allem an der nötigen Einsatzbereitschaft und an Konzentration. Einem so erfahrenen Spieler wie Schroeter darf es nicht passieren, daß er in einem Spiel gleich 2 Eckbälle hinter das Tor tritt.

Schon der Start der Stahlwerker zeigte, daß sie gewillt waren, in diesem Spiel endlich die große Wende herbeizuführen. Gleich der erste Vorstoß zwang Klemm zum Eingreifen. Die Gegenangriffe der Dresdener waren hoch gefährlich, wenn die beiden schnellen Außenstürmer eingesetzt und der Ball flach gespielt wurden. Aber das geschah zu selten, man verlor sich in Kombinationen auf engstem Raum und konzentrierte das Angriffsspiel zu sehr auf Schroeter, der bei Trolldenier einen schweren Stand hatte. So konnte die konsequent de-kende Hintermannschaft Thales immer wieder klären. Was dennoch aufs Tor kam, hielt Rös-chen in blendender Manier.

Einer Einzelleistung des schnellen Rechtsaußen Schaare entsprang in der 15. Minute der erste Torerfolg. Im Alleingang brachte er den Ball fast von der Mittellinie bis in den Strafraum, und seine Vorlage verwandelte Helm unhaltbar. Auf der Gegenseite tauchte plötzlich Schlosser, in allerdings stark absichtsverdächtig Stellung, allein vor Röschen auf, der jedoch blitzschnell reagierte und einen fast sicheren Erfolg verhin-derte. Die erste Hälfte verlief bei leichter Feld-überlegenheit der technisch besseren Gäste ausgeglichen. Die Dresdener spielten — aber Thale kämpfte um jeden Ball. Die Angriffe Dynamos waren gefährlich, doch Thales Deckung stand eisern.

Wer in der 2. Halbzeit nun endlich den großen Ansturm der Gäste erwartete, wurde enttäuscht. Schon in der 5. Minute nach Wiederanpfiff schal-tete sich Stahls rechter Läufer Heidemann ein,

umspielte mehrere Dresdener Abwehrspieler und schoß aus etwa 20 Metern flach in die Ecke. Dem sich werfenden Klemm rutschte das glitschige Leder aus den Händen über die Linie.

Die Gegenangriffe Dynamos scheiterten wieder-holt an der immer sicherer werdenden Abwehr der Stahlwerker. Auch der Tausch Schlosser gegen Maschke nützte nichts mehr. In der 70. Minute krönte Speth einen von ihm selbst eingeleiteten Vorstoß mit einem schönen Flach-schuß in die linke Ecke. Die Dresdener Mann-schaft hatte nicht mehr die Kraft, noch eine Wen-dung herbeizuführen; bis zum Abpfiff waren die Gastgeber einem weiteren Treffer näher als der Meister.

Es fällt schwer, aus der siegreichen Elf einen Spieler besonders hervorzuheben. Sie alle gaben ihr Bestes. Wenn wir dennoch Torwart Röschen als den überragenden Mann bezeichnen wollen, so deshalb, weil seine glänzenden Paraden in erster Linie mit zu der Erfolglosigkeit des Dy-namosturmes beizutragen. In der Hintermannschaft zeichneten sich auch Trolldenier und Heidemann besonders aus, während im Sturm Schaare und in der 2. Halbzeit Speth besonders gefielen.

Die Dresdener spielten unter Form. Ihre Hintermannschaft strahlte nicht die gewohnte Sicher-heit aus und rettete sich in den Schlussminuten oft durch Foul-Spiel. Klemm hätte den 2. Treffer verhindern müssen. Die Schwächen des Sturms wurden schon genannt: vernachlässigtes Flügel-spiel und mangelnde Konzentration. Schiedsrichter Liebschner hatte das Spiel stets in der Hand. Seine Entscheidungen waren klar und einseitig.

Reserven: 4:2.

Joachim Schulz

Reserven: 0:6

Fritz Zimmermann

Es müßten schlechte Sportler gewesen sein!

Werner Eberhardt: Wer Schiedsrichter werden will, melde sich!

Chemie Leipzig verfügt über einen treuen Zuschauerstamm. Ob Regen oder Schnee, ob in Probst-heida oder Leutzsch, 20 000 Be-sucher sind mindestens immer zur Stelle. Am Sonntag aber gegen Wismut Aue zeigten sich diese „Treuen“ allerdings von einer Seite, die man in Leipzig bisher kaum kannte. In blinden Fanatismus ausartend, bildeten die „Ahnungslosen“ — als „Sportfreunde“ kann man so etwas kaum noch bezeichnen — eine Kullisse, die in dieser Form durch nichts zu entschuldigen ist. Der Schiedsrichter, Sportfreund Franke aus Jahnsdorf, sah vieles anders als die Zuschauer. Zuge-ben, nicht immer richtig — aber so schlecht wie ihn die Leute von den Traversen machten, war er bestimmt nicht. Wir haben zu wenig Schiedsrichter. Wer sich zu der schwierigen Aufgabe be-rufen fühlt, sollte nicht versäu-men, seine Meldung noch heute abzugeben. Sicher aber wären die „Schreihälse“ nicht einmal in der Lage, bei einem vollen Stadion einigermaßen sicher über das Spielfeld zu laufen. Sie sollen mir jetzt nicht antworten: „Wir haben selber gespielt!“ Es müß-ten da schlechte Sportler gewesen sein!

Schließen wir den Vorhang über die so unerfreulichen Rahmen-szenen und hoffen, daß bei der nun einsetzenden Schlechtwetter-periode, wo die Spieler bekannt-lich eher einmal zu Fall kommen, der klare Blick der Zuschauer nicht so verloren geht wie an diesem Tag in Leipzig, denn Chemie verdient ohne Zweifel ein „besseres“ Publikum. Die Mann-schaft ist ansonsten eine äußerst faire Zehn und auch der Elfte, der bisweilen — in der Vergan-genheit aber erfreulicherweise höchst selten — über die Stränge schlägt, darf nicht zum Maßstab der gesamten Chemie-Mannschaft werden. Trainer Dittes von Wis-mut erkannte den berechtigten Sieg des Gastgebers an und sagte: „Mit dem Viermännersturm ist unsere Abwehr nicht fertig ge-worden — alle drei Tore ent-sprangen Deckungsfehlern — und auch unser Sturm kam gegen die verstärkte Chemie-Deckung nur schwer zum Zuge.“

Fünf Schritte weiter in der Chemie-Kabine erklärte deren Trainer Alfred Kunze: „Meine Mannschaft hat so gespielt, wie wir es an der Wandtafel exerziert haben. Man kann auch einen of-fensiven „Riegel“ spielen.“

Das Spiel war auf jeden Fall recht gutklassig, wie alle vier Begegnungen beider Mannschaften bisher. Am 16. September 1951 stieg Chemie im ersten Aufein-andertreffen beider Vertretungen überhaupt im Schwarz-Sportpark mit 4:2 und trotz der Nieder-lage überzeugten auch die Erz-gebirgler. Fuwo-Mitarbeiter Fritz Zimmermann schrieb damals, vor nunmehr über 2 Jahren: „Ja, da-mals waren die Männer um Trö-ger Oberliga-Neulinge, heute macht die Mannschaft erstliche Anstalten, nach der Meister-schaftskrone zu greifen. Da ändern sich die Zeiten und die Gunst der Zuschauer, da es lei-der eine alte Tatsache ist, daß die Zuschauer diesen Mannschaf-ten das Siegen so schwer als möglich machen wollen“ — fragt Zwickau, Chemie, Halle und Dynamo Dresden, was sie zu ihrer Meisterschaftszeit auf des Geger-ners Plätzen durchgemacht haben. Wollen wir hoffen, daß die Verunft bei unseren Sportplatz-besuchern siegen möge, daß man auch den Menschen auf den Rün-gen wieder ohne Einschränkung den Titel „Sportfreund“ verleihen darf.



Sowjetischer Meisterschaftsdritter bescherte uns ein schönes Geschenk

Iwanow könnte einmal der Dirige

Der Torpedo-Halbrechte ist noch nicht erfahren genug / Fehlender Mittelverteidiger Gomes hat aufbauende Funktion / Ga

Stärken und Schwächen

Wenn wir der Meinung sind, daß die Niederlage Torpedos im ersten Vergleichskampf mit ZSK Vorwärts Berlin und auch das Unentschieden gegen die Auswahl des Demokratischen Sektors von Berlin recht überraschend waren, so ist das nicht etwa eine Überschätzung der Leistungsstärke unserer Gäste. Es liegt uns auch fern, etwa aus einer Enttäuschung über nicht gezeigtes Können eine Entschuldigung dafür zu suchen. Tatsache ist jedoch, daß die überaus schwere Saison, die in der UdSSR in einer relativ kurzen Zeitspanne zusammengefaßt ist, bereits seit einiger Zeit abgeschlossen wurde und dementsprechend die Aktiven längst nicht mehr die Spannkraft besitzen wie am Anfang der Spielzeit. Unter unzulänglicher Kondition leiden bekanntlich alle anderen Faktoren im Spiel. Gewiß: man wird behaupten, die körperliche Be-

Am Mittwochnachmittag der vergangenen Woche glitt wie eine eiserne Schlange der Expreß Berlin-Moskau aus der riesigen Halle des Berliner Ostbahnhofs. Zum Abschied von Torpedo Moskau hatten sich Hunderte von Sportbegeisterten eingefunden, um den Freunden von Torpedo noch einen letzten Gruß zu entbieten. Wir glauben, die Moskauer kehren in ihre Heimat in dem Bewußtsein zurück, Freunde in der Deutschen Demokratischen Republik gefunden zu haben, die gerne von ihnen gelernt haben. So sprechen wir die Hoffnung aus, daß dieser Besuch anlässlich des alljährlich wiederkehrenden Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft erst ein Anfang gewesen ist, daß wir in den kommenden Jahren recht oft sowjetische Sportler in unserer Republik begrüßen werden und auch die Sportler unserer Republik recht oft Gäste in der Sowjetunion sein können. Der Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft bescherte uns ein Geschenk, für das wir aus vollem Herzen dankbar sind. Deshalb glauben wir uns einig mit der in die Millionen gehenden Schar von Fußballanhängern in der DDR, wenn wir schreiben: Freunde von Torpedo, kommt bald wieder!

reitschaft der Moskauer sei gerade besonders gut gewesen — für unsere Verhältnisse war sie es auch. Aber wir

möchten Mannschaften der sowjetischen Spitzenklasse einmal im Vollbesitz ihrer Kräfte in Punkte- oder Pokalkämpfen sehen! Da dürfte etwas mehr Zug hinter sitzen!!

Ausgesprochene Stärken Torpedos waren Sprungkraft, Tempo, Tempo und nochmals Tempo, das bei uns immer noch so sehr vermisste direkte Weiterleiten des Balles, das kraftsparend und vor allem zeitsparend ist und absolut faires Auftreten! Unseres Erachtens war nicht der Sturm das große Plus Torpedos. Dazu spielte der Angriff der Moskauer taktisch zu unklug, verlor sich manchmal endlos in der Breite des Spielfeldes, statt seine Tiefe auszunutzen (das war auch in Brieske so!), und waren auch die Angriffsspieler zu schlechte Schützen. Im Gegensatz zum Deutschen Sport-Echo glauben wir beobachtet zu haben, daß im vorbereitenden Aufwärmtraining von den Torpedo-Spielern recht gut geschossen wurde, aber in der Be-

drängnis durch den Gegner flog der Ball meistens hoch über oder weit neben das Gehäuse.

Dem Sturm fehlt offensichtlich auch ein Mann, der zu dirigieren versteht. Ihn, der uns eigentlich noch eine Idee stärker als Mittelstürmer und Goalgetter Grlewskij erschien, ist ein ausgesprochener Außen mit Neigung zum Kurvendrehen, der der Führung bedarf. Der junge Halbrechte Iwanow kann einmal dieser Spieler werden, aber im Augenblick ist er noch nicht erfahren genug, um eine solche taktische Aufgabe zu lösen. Trotz seiner körperlichen Größe ist er auch konstitutionell noch nicht dazu in der Lage, 90 Minuten ununterbrochen zu ackern. Bei ihm machten sich Ermüdungserscheinungen am ehesten bemerkbar. Iwanow besitzt bei seiner gefälligen Technik noch einen etwas kraftraubenden Schritt.

Vielleicht fehlen Torpedo aber die für ein erfolgreiches, schnörkelloses Sturmspiel erforderlichen Außenläufer! Senjukow und auch Safronow sind ausgesprochen kämpferische Typen mit Zähigkeit und großer Lungenkraft, aber an Klasse erreichen sie ihre Kameraden nicht! Der Spielbau wurde aber auch in der Hauptsache sowohl von den beiden Außenverteidigern als auch von Mittelverteidiger Marjenko vorgenommen, die den Ball selten an die Flügel jagten. Strecken bis zu 50 Metern weit wurde das Leder dabei zum Teil geschlagen und in der Regel kam es auch am Bestimmungsort an. Daraus kann man unschwer ersehen, daß die Abwehrspieler von Torpedo schlagtechnisch Hervorragendes leisteten. Man darf sich in diesem Zusammenhang nicht an den verschiedentlich auftretenden Situationen stoßen, die besonders im letzten Kampf gegen die Berliner Stadtauswahl, namentlich in den Minuten vor der Halbzeitpause, im Strafraum der Moskauer auftraten, als die Torpedo-Abwehr reichlich durcheinander geriet. Das war in erster Linie eine Schuld des supernervösen und die Anforderungen eines Klassetorwarts kaum erfüllenden Petrow, der dann auch gegen den



Zu einem freundschaftlichen Erfahrungsaustausch haben sich hier Torpedo-Trainer Morosow, Janos Gyarmati (ganz links Stirn und Nase zu erkennen) und die Spieler von Dynamo Dresden zusammengefunden. Wir erkennen von links nach rechts, hintere Reihe, Schröter und Holze, sowie vorn Morosow, Kukowitsch, Matzen, Schoen und Michael. (Lesen Sie unseren untenstehenden Bericht über diese Aussprache.) Foto: Jenke

Vor allem müssen unsere Spieler schneller werden!

Trainer Morosow und Sharkow waren zum Erfahrungsaustausch in Dresden / Unterhaltung in drei Sprachen

Bei ihrem Besuch in der Deutschen Demokratischen Republik verlebten die sowjetischen Fußballer von Torpedo Moskau auch einige Stunden in Dresden. Sie kamen nach dem Erfurter Spiel in die Elbestadt. Die herzliche Freundschaft kam bei einem Empfang im Hotel Astoria zu Ehren der Gäste und am Tage darauf bei einer Aussprache mit Dresdner Spitzensportlern und den Oberligamannschaften Dynamo und Rotation immer wieder zum Ausdruck. Der Ausspracheabend mit den besten Sportlern der Elbestadt, unter ihnen die internationale Schachmeisterin Edith Keller-Hermann, die Goldmedaillengewinnerin im Schwimmen von Bukarest, Helga Vogt, die vierfache Tennismeisterin Gerda Hesse und der mehrmalige DDR-Meister im Turnen, Lothar Heil, wurde durch Betriebs- und Sportdelegationen eingeleitet, die Torpedo Moskau u. a. ein Fernsehgerät überreichten.

Dann setzten sich die beiden sowjetischen Trainer Morosow und Sharkow mit je einer Dresdner Oberligamannschaft zusammen und sprachen vom Fußball. Rotation hatte sich den Sportfreund Sharkow „engagiert“ und Wolf Schneider, der Vorsitzende der Jugendkommission der Sektion Fußball, übersetzte. Da wurde zuerst von der Massage vor dem Spiel gesprochen, und dabei mußten die erstaunten Arlt, Vogel, Hoegg, Müller, Jochmann, Dietz und ihr Trainer Döring hören, daß die jungen sowjetischen Spieler nicht massiert werden und die älteren dagegen 20 bis 30 Minuten Vollmassage erhalten! Viel Wert wird aber auf die sowjetische Sauna gelegt, die man immer zwei Tage nach einem Spiel aufsucht.

Natürlich, daß in diesem Kreise die Rede auch auf ein eventuelles Spiel von Torpedo Moskau in der Elbestadt kam. Sharkow sagt dazu, daß sie in Mos-

kau noch erfahren hätten, eine Begegnung in Dresden austragen zu können. Doch das Präsidium der Sektion Fußball hatte unterdessen anders entschieden. Ein Treffen einer Moskauer und Dresdner Mannschaft sei aber trotzdem möglich, und zwar in Moskau! Rotation könne sich dabei den Gegner selbst aussuchen. Turbine Erfurt habe z. B. ein Gastspiel schon ziemlich fest abgeschlossen.

Es war inzwischen ziemlich spät geworden, und die sowjetischen Spieler mußten sich zur Ruhe begeben, da ihnen am nächsten Tage ja die Begegnung mit Aktivist Brieske Ost bevorstand. In kleinerem Kreis unterhielt man sich aber weiter, und zwar die Trainer Morosow, Sharkow, Gyarmati, Döring und Kukowitsch. In drei Sprachen unterhielten sich also Trainer aus drei Nationen, wobei es dazu kam, daß ein Dolmetscher die Fragen bzw. Antworten des ungarischen Dynamo-Trainers Gyarmati ins Deutsche übersetzen mußte und Wolf Schneider weiter ins Russische verdolmetschte.

Interessant war, daß sowohl Morosow als auch Gyarmati eine bessere Meinung vom jeweils „gegnerischen“ Fußball hatten, als die Sprache auf den sowjetischen und ungarischen Sport kam. Schließlich einigten sie sich aber auf folgende vier Punkte, in die sie den Fußballsport unterteilten: In der Taktik und der Moral seien die Athleten beider Länder gleich gut, in der Kondition hätten die Sowjetspieler kleine Vorteile, während es demgegenüber für sie in technischer Hinsicht noch einiges zu lernen gäbe, da sie zwar schon recht gute Einzelkünstler hätten, diese jedoch ihre Fähigkeiten im Spiel selbst nicht immer anwenden könnten, vor allem dadurch, daß viele Aktive nicht gleichstark auf beiden Beinen seien. In seinem fünfmaligen Training pro Woche — dies steigt von 80 Minuten am Montag bis zu 145 Minuten am Donnerstag an

und bringt am Freitag auf das kommende Spiel abgestimmte Übungen — legt Morosow nun die größte Aufmerksamkeit auf diese festgestellten Mängel,

Bei Erwähnung des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik bildete naturgemäß das Treffen zwischen Torpedo Moskau und Vorwärts Berlin die Diskussionsgrundlage. Gyarmati stellte in diesem Zusammenhang die Frage, warum Torpedo nicht versucht habe, die Berliner Verteidigung herauszulocken. Wie Morosow dazu erklärte, sei dies von seiner Mannschaft versucht worden, doch habe Marotzke wie eine „Eins“ gestanden und sei nicht von seinem Platz gewichen. Ein derartiges Reagieren war den sowjetischen Spielern neu, und Morosow habe seine Mannschaft daher erst nach geraumer Zeit angewiesen, verstärkt über die Flügel anzugreifen und Marotzke nicht mehr zu berühren. Zudem hätte sich in dieser Begegnung ausgewirkt, daß man in der UdSSR allgemein der Ansicht ist, die Kondition unserer Spieler reiche nicht für volle 90 Minuten. Als Vorwärts Jaher 0 : 1-Rückstand durch großen kämpferischen Einsatz in der zweiten Halbzeit in ein 4 : 2 verwandelte, sei er überrascht gewesen und die Gegenmittel — alles nach vorn — wären zu spät gekommen. Zusammenfassend meinte Morosow, daß in erster Linie die Schnelligkeit und erst an zweiter Stelle die Technik unserer Fußballmannschaften verbessert werden müsse. Trotzdem aber stünde seiner Ansicht nach unser Niveau über dem der Polen, Bulgaren, Rumänen und Finnen!

Unterdessen hatte sich dieses Gespräch über vier Stunden hingezogen — es war 24 Uhr geworden — und man begab sich zur Ruhe, nicht ohne sich jedoch noch einmal herzlich die Hände zu schütteln und sich zum nächsten Wiedersehen geschüttelt zu haben.

Claus J. J. J.

[FCC Wiki]

ent werden

tspiele der Moskauer kritisch beleuchtet

eigentlichen Stammtorhüter Michailow ausgewechselt wurde.

Erheblich mehr an Standfestigkeit dürfte Torpedos Abwehr auch mit Mittelverteidiger Gomes erlangen, der an Gelbsucht erkrankte und bedauerlicherweise die Reise in die DDR nicht mitmachen konnte. Trainer Morosow betonte anlässlich eines Erfahrungsaustausches im Hotel Johannishof, daß Gomes nicht sturer Stopper sei, also lediglich ein Strafraumpolizist, sondern in weitgehendem Maße auch ein konstruktiver Mittelverteidiger, der aufbauende Funktionen ausübt. Das kann man freilich von Marjenko nicht behaupten. Mehr als er führte Linksverteidiger und Kapitän Arcaipow diese Arbeit aus.

Uns schien auch ein Spieler im Sturm zu fehlen. Aus den Mannschaftsaufstellungen früherer Berichte aus der Sowjetunion konnten wir ersehen,



Rechtsaußen Iljin, der ungemein spritzige und drangvolle Flügelstürmer von Torpedo Moskau, erzielte mit diesem Kopfstoß ein fabelhaftes Tor gegen Aktivist Brieske-Ost. Mittelstürmer Guljewskij hatte sich auf Linksaußenposition schön durchgespielt, seinen Flankenball jagte der herabtauchende Iljin mit der Stirn ins Netz. Jünemann war machtlos! Aufnahme: Sportfoto-Kollektiv

daß ein Spieler mit Namen Wazkewitsch am rechten Flügel der Torpedo-Elf stürmte. Er wurde hier in den vier Begegnungen nicht eingesetzt. Aber welche Klasse die Stammaußenläufer darstellen, erlebte man etwa 20 Minuten lang in Brieske-Ost, als gegen Schluß Tschaika und der noch bekanntere Solomatn zum Einsatz kamen. Leider kann man sich ein abschließendes Urteil über sie nicht erlauben, da sie nur während dieser kurzen Zeit herein genommen wurden und Brieske auch zu schwach war, um den Moskauern ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Eins steht aber fest: diese beiden Läufer sind eine Klasse besser als Senjukow und Safronow!

Ein Lob unseren Mannschaften

Gegen einen solchen Gegner, dessen Stärken und Schwächen wir versucht haben, in vorstehenden Absätzen kurz zu untersuchen, (wobei unser Urteil keinen Anspruch auf Vollständigkeit und absolute Richtigkeit erhebt), bis auf die Briesker Panne ehrenvoll abgeschnitten zu haben, darauf dürfen die Beteiligten und die gesamte Demokratische Sportbewegung stolz sein. Torpedo ist trotz vieler Mängel eine Elf mit denjenigen Merkmalen, zu denen wir Klasse sagen. Vorwärts hat mit seinem Sieg erneut die hohe Befähigung ausgedrückt, die diese Elf besitzt, auch Turbine Erfurt darf trotz der knappen Niederlage zufrieden sein mit dem Resultat und Spielverlauf. Schließlich gebührt auch noch der Berliner Auswahl für ihr gerechtes Unentschieden ein Lob. Man sollte nicht zuviel Zeit versäumen, um diese bisher immer gut und erfolgreich auftretende Auswahl weiter zu entwickeln.

Dank gebührt auch den unauffälligen Helfern, die alle dazu beigetragen haben, die Gastspiele von Torpedo Moskau zu Erfolgen der fruchtbaren deutsch-sowjetischen Freundschaft werden zu lassen: den Trainern, Masseuren, Betreuern, Dolmetschern und Hunderten von Ordnern. Wir wollten es nicht versäumen, auch sie zu erwähnen!

Heinrich F. Müller

LOTHAR SKORNING, Leiter des Institutes für Geschichte der Körperkultur an der DHJK

30 Jahre deutsch-sowjetische Freundschaft

Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer für alle deutschen Fußballsportler hochinteressanten Arbeit über die Fußballspiele zwischen deutschen und sowjetischen Mannschaften in den Jahren 1923 bis 1932, über den Kampf um die Durchführung des deutsch-sowjetischen Sportverkehrs und über die verräterische Rolle einiger reformistischer Sportführer der Arbeitersportbewegung in jener Zeit. Dieser Artikel von Lothar Skorning ist der Zeitschrift „Theorie und Praxis der Körperkultur“, Heft 11, entnommen.

Vor 30 Jahren, am 9. September 1923, fand im Stadion Berlin-Lichtenberg, inmitten der revolutionären Ereignisse des Herbstes 1923, der erste Fußballkampf zwischen den Arbeiter-Sportmannschaften von Moskau und Berlin statt. Mit diesem Spiel begann die Kette der großen Freundschaftstreffen zwischen deutschen und sowjetischen Sportlern, die seinerzeit einen großen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Arbeitersportbewegung nahmen und auch heute die Entwicklung der Demokratischen Sportbewegung wesentlich beeinflussen. Der deutsch-sowjetische Sportverkehr und die sich daraus entwickelnde Freundschaft zwischen den deutschen und sowjetischen Sportlern ist eine der bedeutendsten Erscheinungen in der deutschen Geschichte der Körperkultur.

Der Sportverkehr mit den sowjetischen Sportlern mußte damals gegen alle Widerstände und Schikanen der Reaktion und der rechten SPD-Führer regelrecht erzwungen und erkämpft werden. Den revolutionären Arbeitersportlern in Deutschland gebührt das Verdienst, diesen Kampf mit aller Folgerichtigkeit und siegreich geführt zu haben. Trotz aller Widerstände des reaktionären Staatsapparates und der bürgerlichen und reformistischen Sportführer wurde der deutsch-sowjetische Sportverkehr Wirklichkeit; und so entwickelte sich auf dieser Grundlage eine feste deutsch-sowjetische Sportfreundschaft.

Die bürgerlichen Sportführer lehnten es selbstverständlich ab, mit den „Roten Sportlern“ aus der Sowjetunion in sportliche Beziehungen zu treten, und die reformistischen Arbeitersportführer taten alles, um die deutschen Arbeitersportler vom deutsch-sowjetischen Sportverkehr abzuhalten.

Heute, wo die Freundschaft zwischen dem deutschen und den sowjetischen Völkern auf neuer Basis festigt und zur Sache der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik und selbst weiter Kreise Westdeutschlands geworden ist, müssen wir den Kampf der deutschen Arbeitersportler für die breite Entfaltung eines deutsch-sowjetischen Sportverkehrs und die Anstrengungen der Sowjetsportler bei der Unterstützung der fortschrittlichen Kräfte in Deutschland besonders würdigen.

Aus Anlaß der 30. Wiederkehr der ersten deutsch-sowjetischen Sportbegegnung und des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, der in diesem Jahre durch die großzügigen Erleichterungen der finanziellen und wirtschaftlichen Verpflichtungen der Deutschen Demokratischen Republik und den Erlaß der deutschen Reparationszahlungen gegenüber der Sowjetunion und den Volksdemokratien von einer breiten Welle der Dankbarkeit getragen sein wird, soll im folgenden die Entwicklung dieses deutsch-sowjetischen Sportverkehrs, insbesondere in den

Jahren 1923 bis 1933, erstmalig zusammenfassend dargestellt werden.)

1923 – der Beginn des deutsch-sowjetischen Sportverkehrs

Wie kam der erste sportliche Wettkampf zwischen den sowjetischen und deutschen Sportlern zustande und unter welchen Bedingungen fand er statt?

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution 1917 hatte den Weg für den Aufbau des Sozialismus in einem Sechstel der Erde freigelegt. Zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit wurde die Klassengesellschaft gestürzt; ein neues Stadium, die wirkliche Menschheitsgeschichte begann. Die Arbeiterklasse Rußlands verstand es in ausgezeichneter Weise, unter Führung der Partei Lenins und Stalins, im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der schaffenden Intelligenz die kapitalistische Gesellschaft und den zaristischen Machtapparat zu zerschlagen und in einer Entwicklung ohnegleichen die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen.

Wie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wurde auch die Körperkultur in der Sowjetunion in einer Weise entwickelt, wie man in der Welt kein weiteres Beispiel findet. Die stürmische Entwicklung der sowjetischen Körperkultur, ihre gewaltige Massenbasis, ihre Höchstleistungen und ihr ausgezeichnetes wissenschaftliches Niveau sind hierfür ein deutlicher Beweis. Die großartigen Erfolge der Sowjetsportler bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki sind der Rechenschaftsbericht der Sowjetsportler über ihre bisherige Tätigkeit vor aller Welt.

In den Jahren bis 1923 war in der Sowjetunion trotz der schwierigen Bedingungen der Interventionskriege und der ersten Aufbaujahre schon eine breite proletarische Massenbewegung auf dem Gebiete der Körperkultur entstanden. Schon 1918 wurde die Ausbildung von Sportlehrern im Stalin-Institut in Moskau und im Lesgart-Institut in Leningrad begonnen. 1919 fand die erste Sportparade auf dem Roten Platz in Moskau in Anwesenheit Lenins statt. In hartem Klassenkampf wurden die bürgerlichen Elemente und Organisationen auf dem Gebiete der Körperkultur überwunden und die ersten Organisationen der proletarischen Körperkultur aufgebaut.

(Fortsetzung folgt)

1) Für diesen Artikel wurde Material aus meiner Forschungsarbeit: „Der Kampf um den Klasseninhalt im Arbeiterturn- und Sportbund (ATSB) in der Periode der relativen Stabilisierung des Kapitalismus (1924–1928/29)“ verwandt.

2) Vgl. Ittin: „10 Jahre Körperkultur in der UdSSR“, in „Internationaler Arbeiter-Sport“, 1. Jahrgang, Heft 1, Dezember 1927, S. 1–3.



Die alten Arbeitersportler vom DSV 1910 Dresden (jetzt Empor Tabak Dresden) überreichten zum Spiel Brieske-Ost-Torpedo Moskau den Freunden aus der Sowjetunion eine Fahne und stellen sich hier mit der Mannschaft dem Fotografen. 1927 weite eine sowjetische Mannschaft in Dresden und damals erhielt der DSV von ihnen eine Fahne, die auch über die Nazizeit hinweg gerettet wurde. Die Dresdner Arbeitersportler weilten damals auch zu Spielen in der Sowjetunion und denken gern an diese Zeit zurück.

Foto: J. Bena



Empor Lauter—Turbine Halle 1:0 (0:0)

Defensiv stark - im Sturm schwach

Stops als zurückgezogener Stürmer ausgezeichnet / Halle eingeschnürt

Empor (blau-gelb): Leber; Singer, Zapf, Hertzsch; Schneider, Gebhardt; Pöschl, Reichelt (ab 71. Schützer), Friedrich, Espig, Zwahr. Trainer: z. Zt. Grosam.

Turbine (blau-weiß): Meininger; Mertin, Rappsilber, Schaller; Werkmeister, Ebert; Franke, Schmidt, Gräber, Stops. Müller. Trainer: Gläser. Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 6000; Torschütze: 1:0 Friedrich (83.).

Der Sieg, den die Lauterer in diesem wichtigen Treffen erzwangen, war eindeutiger als das Ergebnis besagt. Die Turbine-Elf aber fiel, das darf man wohl sagen, nicht zuletzt ihrer eigenen Taktik zum Opfer. Kasant war das Tempo, mit dem beide Mannschaften begannen und den Kampf auch in der ersten Hälfte durchführten. Für die Hallenser ging es darum, zumindestens einen Punkt zu retten oder aber den Gegner aus der Defensive heraus mit schnellen Durchbrüchen zu überraschen und zu bezwingen. Hierbei zeigte man, was das Defensivspiel anbelangt - Stops spielte zurückgezogen und außerordentlich aufopfernd - beachtliches Können. Turbine war beweglich genug, die Lauterer Stürmer durch konsequente Manndeckung im wesentlichen in der Entwicklung zu hemmen. Es kamen ihnen aber zwei Fehler der Lauterer etwas zugute. Einmal übertrieben diese das Innenspiel zu sehr und

vernachlässigten die Flügel, und zum anderen erfüllte Pöschl keineswegs die Erwartungen und konnte den gegen Einheits Ost in Leipzig verletzten Schubert nicht voll ersetzen.

Trotzdem aber erwies sich der blau-gelbe Sturm schon in dieser Zeit als gefährlicher, und Meininger mußte entschieden mehr in Aktion treten, als sein Gegenüber Leber. So bewies er schon in der 4. Minute, als er einen schon im Tor geglaubten scharf von Espig geschossenen Ball unschädlich machte, wie auch im weiteren Verlauf des Spieles und besonders in der zweiten Hälfte oftmals sein Reaktionsvermögen. Mit seinem Können hatte er wesentlichen Anteil daran, daß das Ergebnis nicht höher ausgefallen ist.

Als dann die Lauterer die zweite Hälfte mit ungestümen Angriffen einleiteten und die Turbine-Elf in ihre Hälfte zurückdrängten, fand diese nicht mehr die richtige Kraft, sich aus der Einschüpfung, die zeitweise erdrückend war, zu befreien. So beschränkte man sich auf eine massierte Abwehr und schien damit, obwohl sich die Lauterer Fünferreihe jetzt besser freizuspielen verstand, auch Erfolg zu haben, bis nach mehrfacher Abwehr aus einem Gedränge heraus der Ball zu dem plötzlich freistehenden Friedrich gelangte, der kurz entschlossen schoß. Meininger reagierte wohl blitzschnell, aber doch um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, und der Ball ging unter ihm hindurch ins Tor.

Nun rafften sich die Hallenser nochmals auf und versuchten, indem sie Rappsilber, der bis dahin der Turm in der Abwehr gewesen war, mit

HSV und Schröder schwer bestraft

Das Bundesgericht des westdeutschen Fußballverbandes fällte am vergangenen Wochenende in Hannover folgendes Urteil: Dem Spieler Schröder (Bremen 1860) wird die Eigenschaft als Amateur aberkannt. Schröder wird bis zum 30. Juni 1954 gesperrt. Dem Hamburger SV werden anstelle einer an sich verirkten Sperre von zwei Meisterschaftsspielen von seinen bisher in den Kämpfen der Serie 1953/54 erworbenen Punkten vier Punkte abgesprochen. Das Torverhältnis bleibt hiervon unberührt. Die durch das Urteil vom 5. September verhängte Geldstrafe in Höhe von 10 000 Westmark wird bestätigt.

Schröder und der HSV hatten sich vor der Punktspielsaison durch die Zahlung von 15 000 Westmark Handgeld und die Vordatierung des Vertrages strafbar gemacht.

nach vorn warfen, zur Offensive überzugehen. Doch stießen sie auf eine aufmerksame Lauterer Deckung. In der Siegerei war die Verteidigung ohne Tadel, das gilt auch hinsichtlich der Störungsarbeit der beiden Läufer. Allerdings ließ das ungenaue Abispiel von Gebhardt einige Wünsche offen. Im Sturm wartete Zwahr mit einigen Kabinettstückchen auf. Espig verstand es erst in der zweiten Hälfte, sich seiner aufmerksamen Bewachung zu entziehen. Eine ausgezeichnete Partie lieferte vor allem in der ersten Hälfte Reichelt, der nicht nur den Ball ungenützig schnell abspielte, sondern es vor allem auch verstand, sofort in den freien Raum zu laufen.

Der Kern der Hallenser war die eisern stehende Verteidigung mit Rappsilber als ruhendem Pol. Werkmeister und Ebert erfüllten in der ersten Hälfte ihre Aufgabe ausgezeichnet, fanden aber in der zweiten Hälfte nicht mehr die Kraft, ihren Angriff nach vorn zu werfen.

Reserven: 3:1.

Walter Treue

Rotation Babelsberg—Lokomotive Stendal 2:0 (1:0)

Weißenfels kam nicht einmal zum Torschuß

Duell der Vorstopper gewann Tietz / Wolfrum blieb schwach

Rotation (schwarz-weiß): Kunz; Hagen, Beutel, Gießler I; Simon (ab 75. Schuster), Adam; Schöne, Tietz, Wolfrum, Selignow, Gießler II. Trainer: Wleder.

Lok. (schwarz-rot): Reh; Pangritz, Kovermann, Behling; Neubauer, Brüggemann; Karlsch, Lahutta, Weißenfels, Lindner, Behne. Trainer: Lieberwirth.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); Zuschauer: 8900; Torfolge: 1:0 (Wolfrum I.), 2:0 Wolfrum (87.).

Beide Kollektive traten mit veränderten Aufstellungen an, aber während bei Stendal Kovermann und Karlsch eine Verstärkung bedeuteten, muß man die Hereinnahme von Beutel und Simon bei Babelsberg als eine Schwächung der Mannschaft bezeichnen. Beutel ist zu hüftsteif und genügt nicht den Anforderungen, die an einen Mittelverteidiger zu stellen sind, trotz bewunderungswürdigen Fleißes und auch erfolgreichen Zerstörens. Simon fehlte jede Übersicht, und sein Abspiel war mangelhaft. Im Sturm gab es gleich zwei schwache Punkte. Sowohl Gießler I als auch Wolfrum spielten weit unter ihrer gewohnten Form. Adam, Selignow und Tietz waren die aktivsten Kräfte, durch deren Elan die Gastgeber überwiegend die Spielführung behaupten konnten.

Bei Stendal fiel lediglich Karlsch etwas ab, dabei hatte er in Gießler I den schwächeren Verteidiger vor sich. Sein Kampfgeist war jedoch genauso lobenswert wie der der gesamten Mannschaft.

Das Duell der beiden Vorstopper Tietz-Lahutta entschied der Babelsberger klar für sich.

Babelsberg begann wieder, als ob der Gegner in Grund und Boden gespielt werden sollte. Tatsächlich sprang auch gleich in der 1. Minute ein Tor heraus, das Wolfrum nach hervorragender Vorarbeit Schöne markieren konnte. Trotz klarer Überlegenheit gelangen weitere Erfolge zunächst nicht. Die technische Überlegenheit Babelsbergs glichen die Gäste durch kaum zu überbietende Kampfkraft aus. In der 10. und 38. Minute trafen Behne und Selignow nur den Pfosten und Reh verhinderte durch reaktionsschnelle Abwehrparaden in der 28., 38., 40. und 43. Minute weitere Erfolge.

Von der 60. bis zur 80. Minute war Rotation schwer in Druck. Mit schier unerschöpflichen Kraftreserven versuchte die Stendaler Elf den Ausgleich zu erzwingen. Die Eckenskala stieg von 10:5 auf 11:9. Aber alle Mühe blieb vergebens, der Ausgleichstreffer gelang nicht. Weißenfels kam nicht ein einziges Mal zu einem vernünftigen Torschuß, und als er einmal an der Strafraumgrenze zu einem Schuß ansetzen wollte, wurde er gelegt, ohne daß Reinhardt den fälligen Strafstoß verhängte. Behnes scharfe Schüsse gingen nur knapp am Kasten vorbei oder wurden von Kunz unschädlich gemacht. Kurz vor dem Abpfiff nutzte Wolfrum einen Fehler Kovermanns aus und überwand den ausgezeichneten Reh zum zweitenmal.

Reserven: 5:1.

Theodor Pas



Nicklich von Rotation Dresden hat sein Formtief überwunden. Er wurde wieder im Oberliga-Kollektiv eingesetzt. Foto: Privat

Stan Matthews allein auf weiter Flur

Erst glaubten wir, einen verkehrten Sender erwischt zu haben, als wir uns in die Übertragung der zweiten Halbzeit des Fußballänderspieles England gegen Irland einschalteten. Es hörte sich an, als ob Allan Clark (Raymond Glendenning hatte anscheinend noch vom FIFA-Spiel genug) ein Drama von Shakespeare vortrug. Es fehlten nur noch die dumpfen inhaltsschweren Worte eines Hamlet: „To be or not to be, that is the question!“ (Sein oder Nichtsein, das ist die Frage!) So ungefähr war es auch, denn es stand erst 1:0 für England, und die Iren waren am „Drücker“. Hinter ihnen standen auch die 60 000 im Goodison Park in Everton, und es klang wie ein kleiner „Hamden Roar“, als McMorran acht Minuten nach Wiederanpfiff mit einem herrlichen Kopfballtor den Ausgleich erzielte. Der Rest ist auch schnell erzählt. England war dann in höchster Not, doch der ewig junge Matthews war überall zu finden, half sogar in der Verteidigung aus, jagte zurück wie ein Halbstürmer, erlief sich einen Ball, ein kurzer Pass zu

Wright, und da war auch schon Hasal, der den Ball einköpfte.

Nach einer Stunde Spielzeit konnte der zu Beginn der zweiten Halbzeit am Knie verletzte Lofthouse eine Flanke von Mullen einköpfen, prallte aber dabei mit Dickson zusammen, ging zu Boden und mußte hinausgetragen werden. Seine Augenbraue mußte mit zwei Stichen genäht werden. Also 3:1 für England und nur noch 10 Mann. Eine Minute später warf sich der irische Torstörer Smyth nach Mullens Füßen, brach sich dabei die Nase und wurde auf der Bahre hinausgetragen. Mittelläufer Dickson nahm seinen Platz im Tor ein. Das war praktisch schon das Ende des Spieles.

Mit sorgenzerfurchten Gesichtern hatten sich die Selektoren dieses Spieles ihrer Nationalmannschaft angesehen, und auch Allan Clark war der Meinung, daß ihm schon allein bei dem Gedanken an das Spiel gegen Ungarn der gute englische Tee hochkommt. Die Presse war nicht viel besser. Wir lasen: „Diese Mann-

schaft würde nicht einmal eine Suppenschüssel auf einem Jahrmarkt gewinnen, geschweige denn den Weltpokal. — Dieses England-Team wird der Lacherfolg der Weltmeisterschaft. — Diese Mannschaft darf nicht gegen Ungarn am 25. November spielen. — Der Innensturm war so hilflos, daß der 39jährige Matthews nach innen kommen und für sie die Arbeit machen mußte. — Stan Matthews war Englands Lebensretter. — Ein 3:1-Sieg, aber ein Alpdruck für die Selektoren.“

Wir könnten noch eine ganze Seite mit derartigen „Bonmots“ füllen, doch lassen wir es genug sein. Eine Entschuldigung für den derzeitigen Niedergang im englischen Fußball wollen wir aber nicht verschweigen. Sie kommt von Clifford Webb. Er meinte: „Unsere Fußballer werden überbeansprucht. Die Liga ist zu groß, und die jährlichen Anforderungen an jeden einzelnen Spieler sind zu hoch. Wir kritisieren unsere Internationalen, übersehen aber ihr Handikap gegenüber den Kontinentalen. Diese kommen ausgeruht und

gut vorbereitet nach England, in der Hoffnung, unseren Heimrekord zu brechen. Ungarn beispielsweise unterbricht einfach das Liga-programm, wenn ein bedeutendes Treffen bevorsteht.“

Das ist eine Begründung, aber wer hindert die Engländer, das gleiche zu tun? Die Vereinskassierer — das wurde schon vor einem Jahr offen zugegeben. Fußball ist schließlich Geschäft, und zum Geschäft braucht man Geld.

Ungarn bereitet sich indessen mit aller Intensität auf das bevorstehende Spiel am 25. November vor. Am Sonntag war Schweden der Gegner in Budapest, und kein Geringerer als Walter Winterbottom, Englands Team-Manager, und ein Großteil der englischen Presse waren anwesend. Morgen fahren die Magyaren nach Paris und absolvieren am 21. November ein Testmatch. Einen Tag später wird bereits die Reise nach London angetreten, um hier noch zwei Tage zu trainieren. Vorgesehen sind die Plätze in Highbury und an Stamford Bridge. Die Ungarn sind Favorit, das ist die Meinung sogar in England, doch Italiens Vittorio Pozzo gab sogar schon einen Tip ab — 2:1 für Ungarn!



Spitzenspiel von wicklicher Klasse

Empor Wurzen-West-ZSK Vorwärts KVP 2:6 (1:2)

Empor (blau-weiß): Wittrock (ab 57. Reinicke); Klamt, Kotte, Keller; Maschke, Kötting; Keil I, Respondek (ab 46. Kupzok), Zedel, Hinneburg, Keil II. **Trainer:** Studener.

Vorwärts (gelb-rot): Jaschke; Mücklich, Marotzke, Händler; Scherbaum, Reichelt; Ebert, Mitzschke, Weigel (ab 76. Fröhlich), Wolf, Helbig. **Trainer:** Vorkauf.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Keil II (20. Foulelfmeter), 1:1 Wolf (34.), 1:2 Wolf (44.), 1:3 Mitzschke (55.), 1:4 Weigel (72.), 1:5 Wolf (76.), 2:5 Zedel (81.), 2:6 Ebert (89.).

Eine für einen Werktag beachtliche Zuschaueremenge hatte die Auseinandersetzung der beiden in Staffel II führenden Mannschaften angeockt, darunter 1000 in einem Sonderzug erschienene Volkspolizeiangehörige, die ihrer Mannschaft stimmungsgewaltige Unterstützung gaben. Die Vorwärtsmannschaft rechtfertigte dabei ihre Favoritenstellung, wenn ihr Enderfolg dem Gesamtspielverlauf nach auch etwas zu eindeutig ausgefallen ist. Die Emporelf spielte in der gutklassigen Begegnung absolut nicht die untergeordnete Rolle, wie das klare Spielergebnis vermuten läßt. Die konzentrierter wirkenden und in der mannschaftlichen Geschlossenheit besser aufeinander abgestimmten Gäste mußten vielmehr schwer kämpfen, um sich schließlich auf Grund der unverkennbar größeren spiele-

rischen Reife und Erfahrung verdient durchzusetzen.

Stärkere Kondition und größere Schnelligkeit sowie das imponierende sofortige Weiterleiten des Balles und geschickter Positionswechsel der Stürmer waren der Schlüssel zum Erfolg. Diese Vorzüge waren dann auch bei der entschlossenen Ausnutzung der Torgelegenheiten durch die Vorwärtsstürmer ausschlaggebend.

Lange sah es allerdings nicht danach aus, denn nach dem von Mücklich verursachten Foulelfmeter, den Keil II sicher verwandelte, verhalfen erst zwei Abwehrfehler der Wurzenener den Gästen durch den besten Stürmer Wolf zur Halbzeitführung. Auch der dritte Treffer, den Mitzschke durch Kopfball im Anschluß an einen Pfostenschuß von Weigel erzielen konnte, war für Wurzens Schlußmann nicht unhaltbar, jedoch bereits spielerischendend.

Hervorzuheben ist die faire Spielweise beider Mannschaften, und Anerkennung verdient die gute Leistung des Schiedsrichterkollektivs. **Reserven:** 5:1. **Saupe**

ZSK Vorwärts KVP—Motor Süd Brandenburg 3:1 (0:1)

Vorwärts (rot-gelb): Jaschke; Ellitz, Marotzke, Händler; Scherbaum, Reichelt; Ebert, Mitzschke (ab 29. Mücklich), Weigel, Wolf, Helbig. **Trainer:** Vorkauf.

Motor (weiß-rot): Moritz; Arndt, Fletling, Koslowski; Kofke, Laucke; Simon (ab 69. Albrecht), Stäbe, Schuder, Juchert, Wühn. **Trainer:** Findeisen.

Schiedsrichter: Linn (Stendal); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Schuder (39.), 1:1 Wolf (53.), 2:1 Ellitz (83.), 3:1 Wolf (87.).

Vorwärts erreichte in diesem Treffen kaum in einer Phase Durchschnittsformat. Offenbar haben die schwere Begegnung mit Torpedo Moskau und das Mittwochspiel in Wurzen die Kräfte der Spieler übermäßig strapaziert. Die Elf steigerte sich erst in der Schlußviertelstunde zu gewohnter Leistung.

Spielerisch waren die Gäste zwar um Klassen unterlegen, glichen dieses Manko aber durch ihre enorme Einsatzfreudigkeit aus. Über weite Strecken der ersten Halbzeit lieferten sie der Berliner Elf eine gleichwertige Partie, ohne dabei aber ernsthaft gefährlich zu werden. Erst ein mißglückter Rückzieher von Marotzke gab Schuder, dem agilsten Motor-Stürmer, die Gelegenheit zum Führungstreffer.

Da riß es die Menge von den Sitzen!

Motor Wismar—Motor Jena 1:0 (0:0)

Motor Wismar (blau): Schnurrbusch, Martens, Boldt, Szwierski; Reinke, Friedrich; Musiol, Harnack, Holtreter, Minuth, Peters (ab 65. Ortman). **Trainer:** Etau.

Motor Jena (schwar-weiß): Jahn; Heiner, Oehler, Neuendorf, Fischer, Lindig; Hüfner (ab 46. Brückner), Flämmich, Ziehn, Woitzat, Schnieke. **Trainer:** Schippthorst.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Harnack (53.).

Was sich in den 90 Minuten auf dem regenassen Boden des herrlichen Kurt-Bürgerstadions in Wismar abspielte, verdient höchste Anerkennung. Wenn die Seestädter im letzten Spieldrittel, um den 1:0-Vorsprung zu halten, auf Sicherheit gingen, so litt darunter weder der Angriffsschwung noch die Schönheit des Spieles, am wenigsten aber die Spannung. Spannend war das Spiel von der ersten bis zur letzten Minute schon deshalb, weil die Gäste ständig und mit geballter Kraft die sie in ihren Aktionen be-

Motor zog in der zweiten Halbzeit seine Halbstürmer zur Torsicherung zurück und verteidigte hartnäckig. Einen von Wolf getretenen Handelfmeter meisterte der ausgezeichnete Moritz bravours. Unhaltbar der Ausgleichstreffer des Halblinken, ebenso das Führungstor durch Ellitz, plazierte aus dem Hinterhalt geschossen. Der Nationalspieler findet langsam zu alter Form zurück. Er war diesmal der Beste seiner Elf!

A's Mitzschke in der 29. Minute nach unglücklichem Sturz mit einer schmerzhaften Armverletzung ausscheiden mußte, waren weder eine Bahre noch eine Sanitätskraft zur Stelle. Wir haben schon einmal auf diesen untragbaren Zustand hingewiesen!

Reserven: 5:2

Bu

LIGA STAFFEL 2

ZSK Vorwärts KVP	9	9	—	—	35:10	18:0
Motor Mitte Magdeburg	10	5	3	2	18:10	13:7
Motor Wismar	10	5	2	3	18:12	12:8
Empor Wurzen	10	6	—	4	24:18	12:8
Einheit Greifswald	10	4	3	3	19:19	11:9
Motor Jena	10	3	4	3	14:9	10:10
Chemie Glauchau	9	3	3	3	16:13	9:9
Chemie Wolfen	9	2	4	3	16:19	8:10
Wissenschaft Halle	9	3	2	4	13:22	8:10
Dynamo Eisleben	10	3	2	5	18:21	8:12
Chemie Großräschen	10	4	—	6	13:18	8:12
Einheit Pankow	8	2	2	4	7:20	6:10
Motor Süd Brandenburg	10	1	4	5	9:17	6:14
Motor Hennigsdorf	10	1	3	6	14:26	5:15

Am 18. November 1953: Großräschen—Eisleben, Hennigsdorf—Halle, Wolfen—Magdeburg, Wurzen gegen Glauchau, Brandenburg—Greifswald, Jena gegen Vorwärts. Am 22. November 1953: Greifswald—Jena, Glauchau—Brandenburg, Magdeburg gegen Wurzen, Halle—Wolfen, Eisleben—Hennigsdorf, Pankow—Großräschen, Wismar—Vorwärts.

Torschützenliste

Wolf (ZSK Vorwärts der KVP) 10, Weigel (ZSK Vorwärts der KVP) 9, Keil II (Empor Wurzen-West) 7, Erdmann (Chemie Wolfen) 7, Borowicz (Motor Hennigsdorf) 6, Drechsel (Chemie Großräschen) 6.



Einen kleinen Eindruck von der großen Fußballbegeisterung, die am letzten Mittwoch bei der Begegnung der Empor-Elf gegen Tabellenführer Vorwärts in Wurzen herrschte, vermittelt dieses Bild. Wer nur irgend etwas mit dem Fußballsport zu tun hat, war zum Platz gepilgert. Einige wollten dabei, wie wir sehen, besonders hoch hinaus. Ist das aber ein Wunder bei einem so hochwertigen Spiel? Möge sich Fußballbegeisterung immer in so freundlicher Art äußern! Foto: Rohrlapper

Um 12 Uhr war in Wurzen Feierabend

Ober 1000 Kameraden der Kasernierten Volkspolizei marschierten in der Mittagsstunde des vergangenen Mittwoch mit Musik durch die Georg-Schumann-Straße zum Leipziger Hauptbahnhof. Es ging nach Wurzen zum Fußball. Zur gleichen Zeit heulten in den Wurzenener Betrieben die Sirenen auf und verkündeten den zeitigen Feierabend. Schließlich wollte Wurzens starker Fußballanhänger die KVP-Mannschaft im Kampf gegen den Tabellenzweiten sehen. So brauchte dank freundlichen Entgegenkommens der einzelnen Werkleitungen kein Fußballfreunde am Arbeitsplatz nach irgendwelchen faulen Entschuldigungsgründen zu sinnen, sondern erhielt ganz offiziell die Möglichkeit, die ausfallende Arbeitszeit an anderen Tagen nachzuarbeiten. Da war vom leitenden Arzt des Krankenhauses bis zum Teppichweber und vom „Teigkneker“ der Grietsch-Werke bis zum Schullehrer alles vertreten, was einigermaßen Anspruch erhebt, als Stamm-Sportplatzbesucher zu gelten.

Trotz der klaren 6:2-Niederlage der einheimischen wird wohl niemand sein Kommen bereut haben. Die KVP stellte sich auch ohne Ellitz und Baumann in prächtiger Verfassung vor. Nach dem Abpfiff hörte ich in der Wurzenener Kabine Worte wie: „Die waren uns um zwei Klassen überlegen!“ — Nun, so schlecht war die Empor-Elf auch wieder nicht, denn beim Stand von 3:1 wäre bei Gelingen des Anschlußtreffers vielleicht doch noch etwas zu holen gewesen. Da aber fiel das psychologisch wichtige 4. Tor.

KVP-Trainer Vorkauf meinte zur Leistung der Unterlegenen: „Auf eigenem Platz stellt diese Elf immer einen gefährlichen Gegner dar, fordert Kampfgeist und Energie. Dem technischen Können jedoch sind Grenzen gesetzt.“ —

Gerade in dieser Hinsicht dominierten klar die Berliner. Ein Wolf im Sturm fehlt eben bei den Muldestädtern. Mögen auch die Gebrüder Keil und Zedel gefährlich sein, das magische Viereck Maschke (33 Jahre)—Kötting (33 Jahre)—Respondek (39 Jahre)—Hinneburg (32 Jahre) ist für solche Schlüsselpositionen doch zu alt. Bei aller Wertschätzung ihres teilweise noch immer beachtlichen Könnens reicht es gegen starke Gegner doch nicht mehr zu höchsten Leistungen. Man sollte darob nicht die Köpfe hängen lassen, denn ein gesicherter, ja sogar ein guter Tabellenplatz in der Staffel 2 wird bestimmt geschafft werden. Will man jedoch mehr erreichen, muß man den Mut zur Heranziehung von jungen Spielern aufbringen, selbst wenn diese erst morgen besser sind als die „Alten“ heute. Hoffentlich sind überhaupt solche jungen Fohlen im Wurzenener Stall vorhanden!!!

Noch einige Worte zu den KVP-Spielern (damit die Bäume nicht in den Himmel wachsen, gewissermaßen). Alle Achtung vor den 6 erzielten Treffern. Wer aber zählt die Tore, die nicht geschossen werden, weil hier und da im Mittelfeld oder sonstwo so eigennützig geackert wird, daß selbst die freistehenden Leute der eigenen Mannschaft sich an den Kopf fassen. Warum die kräftezehrenden Dribblings? Warum die unnötigen Zweikämpfe als Folge davon? Hat man sich dann doch durchgesetzt, klebt der Blick am Ball und sieht nicht den freien Mann. Im Interesse unseres Fußballsports ist zu hoffen, daß der alte Praktiker Kurt Vorkauf bei aller Freude über die nicht vergift, diese Schwächen in seiner Mannschaft auszumerken.

Werner Eberhardt



In Greifswald erneut gestraucht!

Einheit Greifswald—Empor Wurzen 2 : 1 (2 : 1)

Einheit (weiß-rot): Kopp; Hoppe, Holze, Kasch; Menz, Hanne; Drechsel, Hofmann, Saß II, Tews, Saß I. Trainer: Schopp.

Empor: (blau-weiß): Reineke; Klamt, Kotte (ab 26. Zedel), Keller; Maschke, Köting; Kupzok, Respondek, Keil II, Hinneburg, Keil I. Trainer: Studener.

Schiedsrichter: Janda (Rotation Berlin); Zuschauer: 3500; Torfolge: 1 : 0 Saß I (15.), 2 : 0 Hofmann (24.), 2 : 1 Hinneburg (43.).

Im Januar auf Schneematsch hatte Empor in Greifswald 1 : 5 verloren. Auch diesmal, bei günstigerem Boden sah sich die Elf in Greifswald einem Gegner gegenüber, der nicht nur kämpfen konnte, sondern auch gute technische Fertigkeiten zeigte.

In der 1. Halbzeit wollte es bei der körperlich starken und kampferfahrenen Elf aus Wurzen zwar zwei ruhende Pole in ihren Reihen, doch mangelte es an Entschlossenheit. Die sehr lange Anlaufzeit Empors nutzte Einheit entscheidend aus. Sie zwang den Gegner zur Verstärkung der Abwehr und verstand es, mit schnellem und genauem Abspiel (kurz und weit je nach Zweckmäßigkeit) Verwirrung zu stiften. Die beiden Greifswalder Treffer waren Musterleistungen.

Die beängstigende Druckperiode Wurzens gegen Ende überstand Einheit glücklich und mit Geschick und sicherte sich so — gemessen an der insgesamt besseren Mannschaftsleistung — verdient beide Punkte. Zu bemerken wäre noch, daß Kotte in der 26. Minute mit leichter Gehirnerschütterung ausscheiden mußte, nachdem er eine Freistoßbombe Hofmanns mit dem Kopf abgewehrt hatte.

Reserven: 1 : 6. Herbert Dannenfeld

Dynamo Eisleben—Einheit Pankow 3 : 1

(1 : 1)

Dynamo (grün-weiß): Hohendorf; Veit, Günther, Brückner; Hauke, Matthe; Kirchhoff, Scheffner, Fleischer; Rehbein, Schreiber. Trainer: Stifel.

Einheit (rot): Spickenagel; Schmidt, Schulz, Kretschmar; Pannwitz, Schleicher; Müller, Mieth, Radunski, Grille, Reimann. Trainer: Eisler.

Schiedsrichter: Pröhl (Leipzig); Zuschauer: 2800; Torfolge: 1 : 0 Fleischer (25.), 1 : 1 Müller (44.), 2 : 1 Rehbein (56.), 3 : 1 Rehbein (74.).

Recht zufrieden waren diesmal die Eislebener Zuschauer mit ihrer Dynamo-Elf. Ausgezeichnet ihr Flachpaßspiel, das vor allem von den beiden befähigten Außenläufern Hauke und Matthe vorbildlich aufgezogen wurde und den Gegner

oftmals verwirrte. So beherrschten die Grünweißen mehr oder weniger recht eindeutig das Spielgeschehen. Wenn nicht ein Spickenagel im Gästetor gestanden und Mittelläufer Schulz nicht eine so gute Partie geliefert hätte, dann wäre die Niederlage für die Gäste sicherlich noch höher ausgefallen.

Während die Eislebener eine ausgezeichnete Kollektivleistung boten und auch im Angriff — hier wirkte diesmal Rehbein recht lehrreich — eine aufsteigende Form erkennen ließen, blieb das Mannschaftsspiel von Einheit Pankow nur Stückwerk. Der Angriff wirkte recht harmlos und Eislebens Ersatztorhüter Hohendorf wurde nur selten gefährdet.

Reserven: 1 : 4 Siebenhühner

Motor Mitte Magdeburg—Motor

Hennigsdorf 5 : 1 (4 : 0)

Motor Mitte (blau-weiß): Michallak; Kölber, Büttner, Hase; Marzahl, Kummel; Thorhauer, Koch, Ilsh, Kokott, Schulz. Trainer: Manthey.

Motor H. (rot-weiß): Brust; Oberländer, Lüthy (ab 62. Klose), Müller; Bregulla I, Heuschkel; Röstel, Bauer, Borowicz, Krämer, Gneweko. Trainer: Meier.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0 Lüthy (4. Selbsttor), 2 : 0 Koch (12.), 3 : 0 Müller (23. Selbsttor), 4 : 0 Thorhauer (40.), 5 : 0 Koch (80.), 5 : 1 Büttner (89. Selbsttor).

Ein regennasser Boden hat seine besonderen Tücken. Trotzdem erlebt man es selbst dabei selten, daß drei von sechs Toren Selbsttore sind. Auf die volle Distanz hatten die Elbestädter, was Kondition, Schnelligkeit und Ballbehandlung anbetrifft, klare Vorteile.

Motor Mitte begann sehr drangvoll. Der Sturm verwertete die gut eingeleiteten Angriffe gekonnt und stellte die Hennigsdorfer Abwehrreihen vor eine kaum lösbare Aufgabe. Schwer enttäuscht haben die Gäste. Sie kamen, bis auf wenige Augenblicke, überhaupt nicht ins Spiel. Ihre Aktionen blieben Stückwerk. Als nach dem Wechsel die Magdeburger zu sorglos wurden, kamen die ehrgeizigen Hennigsdorfer besser zum Zuge.

Die Umstellungen im Angriff der Motor Mitte-Elf und die Hereinnahme von Ilsh, der längere Zeit auf der Verletztenliste stand, erwiesen sich als äußerst vorteilhaft. Aus der Abwehr heraus wurden die Angriffe vorgetragen. Schnurgerade und flach kamen die Vorlagen, und oft lief der Ball über 4 bis 5 Mann.

Verteidiger Müller wurde in der 79. Minute wegen Foulspiels des Feldes verwiesen.

Die Zusammenarbeit des Schiedsrichterkollektivs war nicht als gut zu bezeichnen. Reserven: 5 : 2 Walter Pitz

Studenten nach der Pause in Bedrängnis

Wissenschaft Halle—Chemie Großräschen 2 : 1 (1 : 0)

Wissenschaft (blau-blau): Krumpke; Ebert, Behrendt, Landmann; Bökelmann, Trautwein; Schwerdtfeger, Wendt, Schulz, Kirdorf, Schüßling. Trainer: Böning.

Chemie (weiß-grün): Zinnert; Riesner, Nowack, Ferenz II; Lüddecke, Ferenz I; Langhammer, Löben, Wildner, Werschke, Fünfert. Trainer: Lüddecke.

Schiedsrichter: Benedix (Treffurt); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1 : 0 Kirdorf (28.), 2 : 0 Schüßling (69.), 2 : 1 Ferenz (85.).

Infolge des fast während des ganzen Spiels niedergehenden Sprühregens war die Rasenfläche im Kurt-Wabbel-Stadion recht glatt geworden und es gab viele Stürze und Fehlschläge. Beide Mannschaften lieferten sich ein hochanständiges Spiel. Die Gäste spielten kraftvoller und versuchten durch sofortige Weitergabe der Bälle und Flügelspiel zum Ziele zu kommen. Da aber die Hintermannschaft von Wissenschaft sehr konsequent abdeckte, gelangen Chemie nur selten Spielzüge über mehrere Stationen.

In der ersten Hälfte erreichte Wissenschaft eine klare Feldüberlegenheit, es war aber ein Fehler von den Studenten, Wendt etwas zurückgezogen spielen zu lassen, so daß oft in entscheidenden Augenblicken der fünfte Angriffsspieler fehlte. Dabei wurde diesmal der Sturm von der Hintermannschaft, die endlich mit schnellen und teilweise recht guten Vorlagen aufwartete, starke Unterstützung zuteil. Großchancen vergab der Angriff der Studenten, da die Steilvorlagen oft zu spät erfolgten und Chemie in der Abwehr auf-

opfernd verteidigte, wobei vor allem Lüddecke und Zinnert glänzten.

Ganz anders nach Wiederbeginn. Wissenschaft wurde stark zurückgedrängt. Der Chemie-Sturm war aber nicht entschlossen genug, und die Torschüsse erfolgten überhastet. Bei einem schnellen Vorstoß konnte Schüßling auf 2 : 0 erhöhen. Gegen die nun verstärkte Hintermannschaft der Hallenser kamen die Grünweißen nur selten zu klaren Torgelegenheiten.

Reserven: 8 : 3. Otto Kühn

Staffel 1:

Unerhörtes Tempo ließ nicht nach

Rotation Plauen—Dynamo Berlin 4 : 3 (2 : 2)

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Schlosser, Fischer, Schimmel; Haala, Martin; Stang, Schubert, Klein, Buchheim, Keller (ab 46. Krumpholz). Trainer: Schuricht.

Dynamo (rot): Hindenberg; Feige, Döbler, Ringmann; Keune, Hoffmann; Oberländer (ab 70. Kroll), Wrobel, Rettschlag, Hartung, Waldbach. Trainer: Krüger

Schiedsrichter: Klengel (Dresden); Zuschauer: 5800; Torfolge: 0 : 1 Oberländer (1.), 0 : 2 Rettschlag (4.), 1 : 2 Klein (20.), 2 : 2 Hoffmann (38., Selbsttor), 2 : 3 Wrobel (49.), 3 : 3 Schubert (60.), 4 : 3 Schubert (70.).

Schiedsrichter Klengel hatte kaum angepfeifen, als sich die Dynamo-Sportler in den Armen lagen. Oberländer hatte sich blitzschnell eine Vorlage seines Nebenmannes erhascht und die Gastgeber-Abwehr samt Torhüter ausgespielt. 180 Sekunden später dasselbe Bild: 0 : 2. Nun kam das Große an diesem temporeichen, dramatischen Kampfeschehen. Die Schwarz-Weißen gaben sich selbst nicht auf. Ihr Spiel kam in Fluß. Es war zu beobachten, wie sich einer am anderen auf-

Unia mit Doppel-Mittelstürmer

Sowjetische Spitzenklasse auf Reisen (II)

Die Moskauer Dynamo-Elf bestritt ihr zweites Freundschaftstreffen in Zilina gegen eine Auswahlmannschaft der Slowakei. Der Kampf verlief überaus spannend. Mitte der ersten Spielhälfte gelang es dem Linksaßen der Gastgeber, seine Elf in Führung zu bringen. Nach dem Seitenwechsel vergrößerten die Gäste den Druck. Doch die slowakische Abwehr, mit dem hervorragenden Nationalverteidiger Karel an der Spitze, vereitelte die meisten Attacken. In der 69. Minute, während einer brenzlichen Situation im slowakischen Strafraum, erhielt Korschunow (Nr. 9) dann den Ball und schoß ihn scharf neben dem Torwart zum 1 : 1-Endstand ein.

Rund 60 000 Zuschauer hatten sich im Bukarester Stadion „23. August“ eingefunden, um dem interessanten Kräftemessen der Dynamo-Mannschaften von Thilissi und Bukarest beizuwohnen. Die Begegnung verlief sehr schnell und stand auf hohem spielerischen Niveau. Bereits nach sieben Minuten gelang es den Gastgebern, durch ein Kopfballtor in Führung zu gehen. Zehn Minuten später krönten die Gäste eine schöne Kombination mit dem Ausgleichstreffer. Nach der Pause gelang den rumänischen Fußballern der Siegestreffer.

Die am Bottnischen Meerbusen gelegene finnische Stadt Vaasa ist durch ihre Meisterei Idrottsföreningen Kamraterna berühmte Landesmeister 1952 und gegenwärtiger Tabellenführer. So rief das Kräftemessen der durch Spieler anderer finnischer Klubs verstärkten Stadtauswahl Vaasa mit Zenit Leningrad naturgemäß großes Interesse hervor. Die Sowjetfußballer zeigten sich jedoch in ausgezeichneter Verfassung und trugen einen eindrucksvollen 4 : 0-Sieg davon. Es war die letzte Begegnung Zenits während der diesjährigen Finnlandreise. Das Ergebnis: 3 Spiele, 3 Siege, 12 : 1 Tore. Am 11. November reisten die Neuwstädter nach Norwegen weiter.

Auch der Landesmeister Spartak Moskau beendete seine Gastspiele in Volkspolen und gestaltete alle siegreich. Vom letzten Freundschaftstreffen der Landesmeister, über das wir schon berichteten, noch einige Einzelheiten. Unia Chorzów, mit mehreren Nationalspielern, trat in stärkster Besetzung an, Spartak spielte mit Pirajew; Tistschenko, Baschashkin, Sedow; Timakow, Netto; Tatuschin, Paramonow, Simonjan, Dementjew, Iljin (heißt ebenso wie Torpedos Rechtsaußen A n a t o l i j Iljin, spielt allerdings — Linksaußen); Schiedsrichter: Dorogi (Ungarn). Bald trat die Taktik der Rivalen zutage: Die Moskauer spielten kombinationsreich auf breiter Front, die polnischen Fußballer verlegten sich auf ungestüme Durchbrüche, wobei sie die Variante des Doppel-Mittelstürmers (1) ins Gefecht führten und bemüht waren, im entscheidenden Moment ein zahlenmäßiges Übergewicht im Strafraum herzustellen.

Diese unterschiedlichen taktischen Pläne bestimmten die Schärfe des Kampfes. Beide Abwehrreihen hatten viel zu tun, spielten aber sehr umsichtig. Aufregende Augenblicke gab es bald vor diesem, bald vor jenem Tor. Die Spartak-Männer beherrschten das Mittelfeld und schickten ihre Stürmer mit kurzen Pässen vor das polnische Gehäuse. Die Torschüsse waren jedoch entweder unplaciert oder wurden von dem guten Torhüter Wyrobek abgefangen. Auch Pirajew hütete sein Tor meisterhaft.

Mit diesem 4 : 2-Spiel beendete Spartak Moskau seine zu Ehren der polnisch-sowjetischen Freundschaft organisierte Gastspielreise. Das Ergebnis: 3 Spiele, 3 Siege, 9 : 5 Tore. Auf ihrer Rückreise in die Heimat werden die Vertreter der Handwerkerorganisationen einer Einladung des Komitees für Körperkultur und Sport der Volksrepublik Bulgarien Folge leisten und dort ebenfalls einige Freundschaftskämpfe bestreiten.

Zweite Hälfte dann sehr ausgeglichen

Motor Altenburg—Chemie Karl-Marx-Stadt 1 : 3 (0 : 3)

Motor (rot): Winter; Herrcher (ab 75. E. Röbner), Gerber, Sittner, Göpner, E. Röbner (ab 75. Thiere); Vollert, Biallas, Spindler, Schellenberg, Thiere (ab 75. Hoffmann). **Trainer:** Bäslar.

Chemie (grün-schwarz): Haake; Kaiser, Riedel, Kirbach; Below, Wunderlich; Schulz, Speck, Hübner, Lorenz, Voigtmann. **Trainer:** Hartmann

Schiedsrichter: Urban (Weimar); **Zuschauer:** 7500; **Torfolge:** 0 : 1 Voigtmann (10.), 0 : 2 Hübner (29.), 0 : 3 Speck (31.), 1 : 3 Schellenberg (57.). Die einheimische Mannschaft fand nicht das Mittel, die starke Abwehr der Gäste aufzureißen. Anstatt, daß die Flügel eingriffen, spielte der Sturm auf viel zu engem Raum. Ungenaues Zuspiel sowie eine vernachlässigte Deckungsarbeit (besonders in den ersten 45 Minuten) ermöglichten der Chemie-Elf, ungekünstelt ein gekonntes Flachpaßspiel aufzuführen.

Die Karl-Marx-Städter stellten sich als eine technisch versierte Mannschaft vor, die auf allen Posten gleich gut besetzt war. Exakte Ballbehandlung, ein gutes Stellungsspiel und der unbedingte Siegeswille ließen die Elf besonders in den ersten 45 Minuten groß aufspielen. Von Anfang an wurde die Altenburger Abwehr mächtig unter Druck gesetzt.

Der 1. Treffer zeigte deutlich die von der Altenburger Deckung immer wieder gemachten Fehler. Der Chemie-Linksaußen Voigtmann stand, wie des öfteren, wieder einmal ungedeckt, konnte eine Flanke von links ungehindert aufnehmen, hatte sogar noch genügend Zeit, sich den Ball schußgerecht vorzulegen. Wo blieb

während dieser Zeit der kämpferische Einsatz der Motor-Elf? Die zweite Spielhälfte dagegen verlief völlig ausgeglichen.

Schiedsrichter Urban leitete das Spiel zufriedenstellend.

Reserven: 4 : 1

Frenzel

Fortschritt Hartha—Turbine Weimar 1 : 3 (1 : 2)

Fortschritt (rot-blau): Näther; W. Voigt, A. Voigt, Sachse; Bittmann, Ch. Voigt; Seifert, Schneider, Antrag (ab 70. Gorski), Hanns, Naake. **Trainer:** Möbius.

Turbine (blau-weiß): Schuster; Fierle, Zörner, Büchner; H. Lieberwirth, Kreißel; Jackl, Mil, Meyer, Sonnekalb, Reichardt. **Trainer:** R. Lieberwirth.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Naake (20.), 1 : 1 Meyer (30.), 1 : 2 Mil (42.), 1 : 3 Sonnekalb (62.).

Die Gäste operierten weitaus zügiger und planvoller, zumal sie in allen Reihen sehr schnell und wendig waren. Sie fanden sich auch mit dem durch anhaltenden leichten Regen schlüpfri gewordenen Bodenverhältnissen besser ab. So gewannen sie verdient mit einer eindrucksvollen Gesamtleistung.

Bei den Platzbesitzern war der Angriff einmal mehr das Schmerzenskind. Er arbeitete zwar eine ganze Reihe zwingender Gelegenheiten heraus und bot einige gute Einzelleistungen, ließ es aber an Durchschlagskraft fehlen. Überdies wurde mehrfach überhastet verschossen.

Nach ausgeglichener erster Halbzeit wurde Weimar stark zurückgedrängt, fand aber immer und immer wieder Gelegenheit, das engmaschige und ungenaue Zusammenspiel Harthas zu stören. Aber auch Näther, der durch schlechten Abstoß den dritten Treffer verschuldete, hatte noch mehrfach Gelegenheit, sich auszuzeichnen, da der schnelle Turbine-Angriff bis zuletzt gefährlich und schußfreudig blieb. Er ließ keinerlei Konditionsschwächen erkennen.

Reserven: 1 : 3.

Rudolf Fröhlich

LIGA STAFFEL 1

Chemie Karl-Marx-Stadt	10	8	2	—	27	5	13	2
Fortschritt Weißenfels	9	7	—	2	21	9	14	4
Wismut Gera	10	5	4	1	19	15	14	6
Chemie Lauscha	10	5	3	2	16	14	13	7
Rotation Plauen	9	4	2	3	13	13	10	8
Chemie Zeitz	10	4	2	4	21	17	10	10
Motor Altenburg	10	5	—	5	19	22	10	10
Motor Oberschöneweide	9	4	1	4	17	13	9	9
Turbine Weimar	10	4	1	5	24	23	9	11
Fortschritt Hartha	10	3	1	6	14	20	7	13
Stahl Freital	9	3	1	6	14	25	7	13
Dynamo Berlin	9	2	2	5	16	18	6	12
Motor Nordhausen-West	10	2	2	6	18	22	6	14
Chemie Jena	10	1	1	8	9	26	3	17

Am 18. November 1953: Berlin—Jena, Nordhausen gegen Plauen, Karl-Marx-Stadt—Weißenfels, Lauscha—Altenburg, Weimar—Gera, Freital—Hartha, Oberschöneweide—Zeitz. Am 22. November 1953: Gera—Freital, Altenburg—Weimar, Weißenfels gegen Lauscha, Jena—Nordhausen, Oberschöneweide—Dynamo Berlin, Zeitz—Hartha, Plauen gegen Karl-Marx-Stadt.

Torschützenliste

Hübner, Schulz (beide Chemie Karl-Marx-Stadt) 9, Kronthal (Chemie Zeitz) 9, Einbock (Fortschritt Hartha) 8, Möller (Motor Nordhausen-West) 7, Aßmy (Motor Oberschöneweide) 6, Leib (Chemie Lauscha) 6, Schellenberg (Motor Altenburg) 6.

Stürmer kommen aus der Mode!

Wismut Gera—Chemie Lauscha 0 : 0

Wismut (rot-blau): Offrem; Witte, Müller, Schiffer; Marx, Töpel; Freitag, Langenthal, (ab 60. Klotz), Giersch, Kaiser, Linke. **Trainer:** Fuchs.

Chemie (weiß-grün): Greiner; Köhler, Schellhammer, Kühnert; Koch, Gropp; Knauer, Leib, Beck, Hähnlein, Jäger. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 7000.

Als der gut amtierende Schiedsrichter Schaub aus Leipzig das schnelle Kampfspiel abgepfiffen hatte, herrschte im Lauschaer Lager viel Jubel, während die Zuschauerkulisse stark enttäuscht von Wismuts Gesamtleistung war. Die Spieler um Leib wandten nämlich, mit Beck zurückhängend, sehr geschickt das Doppel-Stopper-System an. Der ließ sich auch von den beiden schnellen Verbindern Kaiser und Langenthal nicht herauslocken.

Auf diese Weise sahen sich Geras Stürmer einem starken Bollwerk gegenüber, das sie mit ihren unzweckmäßigen Einzelleistungen nicht aufzureißen vermochten. Überhaupt wäre das mit ihrem Drei-Männer-Sturm (Linke, Freitag, Giersch) nicht zu erreichen gewesen, wie Wismut heute fast 80 Minuten lang spielte. Dafür war auch das Schußvermögen zu gering.

Um Bringfried Müller zu umgehen, setzte Lauscha vorwiegend seine rechte Sturmseite ein. In dieser Zeit inszenierte vor allem Knauer die Angriffe, wodurch das Vorhaben auch teilweise glückte. Allerdings hatte auch das wiederum zur Folge, daß Schiffer stark in Erscheinung trat, der Wismuts bester Spieler war.

Leib auf der Gegenseite, der von den Zuschauern wie von Töpel stark beachtet wurde, kam nicht auf Hochtouren. Uns schien es, als hätte er nicht genügend Kondition oder er hat zuviel Körpergewicht bekommen.

Reserven: 4 : 0.

Paul Heuschkel

Anhalt schaltete Wirth aus

Chemie Jena—Motor Oberschöneweide 1 : 0 (0 : 0)

Chemie (schwarz-blau): Schmeißer; Stöckel, Anhalt, Koch; Struppert, Greiner; Kaiser, Franz, Ziehnke (ab 60. Bödrich), Hübner, Dünger. **Trainer:** Melzer.

Motor (rot): Lerch; Skibitzki, Jung, Schotte; Rachholz, Senglaub; Meyer, Brüll, Wirth, Aßmy, Kunz. **Trainer:** Oelgardt.

Schiedsrichter: Kober (Plauen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Franz (87.).

In dem schnellen Spiel zeigten beide Mannschaften sehr gute Leistungen. Der kleine Wirth stand in der Mitte völlig im Schatten des Routiniers Anhalt. Nur wenn er nach links oder rechts auswich, ließ er seine Gefährlichkeit erkennen. Spielmacher im Sturm war vielmehr der Halbrechte Brüll, aber bei der konsequenten Manndeckung der Jenaer gelang es, nur wenige Tor Gelegenheiten herauszuspielen.

Die Berliner wie auch die Jenaer Stürmer machten den Fehler, sich die Bälle vor dem Tor zu hoch zuzuspielen, wodurch den Deckungsleuten die Abwehr erleichtert wurde. Die stärksten Kräfte standen bei beiden Gegnern in der Verteidigung. Die größere Zahl an Tor Gelegenheiten spielten sich die Jenaer heraus, aber, wie schon so oft, scheiterten sie entweder an der Abwehrkunst von Lerch oder an dem eigenen Unvermögen. Wohl konnte Chemie ein 10 : 2-Eckenverhältnis herausspielen, aber nur einmal traf Franz in der Schlußphase ins Schwarze. Dieser Treffer fiel überraschend in der Periode, als man allgemein einen Berliner Treffer erwartet hatte. Dieser erste Jenaer Sieg in der Liga war durchaus verdient.

Schiedsrichter Kober leitete den fairen Kampf korrekt.

Reserven: 0 : 6.

Hillmer

Chemie Zeitz—Stahl Freital 4 : 0 (2 : 0)

Chemie (grün-schwarz): Beer; Landmann, Emus, Otto; Gräber, Scholle; Liebig, Neumann, Kronthal, Janke, Oehler (ab 17. Dörfel). **Trainer:** Sack.

Stahl (blau-rot): Scheffler; Weidling, Däbritz, Kuranda; Hähnle, Grössel; Hartwig, Jurek, Palitzsch, Zerdnt (ab 72. Miruch), Ritter. **Trainer:** Blanke.

Schiedsrichter: Pröhl (Suhl); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 1 : 0 Neumann (20.), 2 : 0 Kronthal (34.), 3 : 0 Janke (57.), 4 : 0 Janke (85., Foulelfmeter).

Trotz des glatten 4 : 0, das bei besserer Ausnutzung der Gelegenheiten noch ergebiger sein konnte, befriedigte die Leistung der Zeitzer Mannschaft nicht. Seit dem Fehlen von Mittelverteidiger Klose (noch verletzt vom Spiel gegen Weißenfels) fehlt in der Chemie-Abwehr der ruhende Pol. Ohne ihn wirkt die gesamte Ab-

wehr mit Ausnahme von Otto unkonzentriert und zerfahren. Außer klarem Abschlag fehlen der Aufbau und die Beherrschung des Mittelfeldes. Beide Halbstürmer müssen zuviel hinten aushelfen. Bei glattem Ausfall von Dörfel kamen deshalb die überlasteten Angriffsspitzen Kronthal und Liebig nicht voll zur Wirkung. Bezeichnend, daß Tore zweimal nach Eckbällen und einmal durch Foulelfmeter fielen, nur einer also einer Kombination entsprang. Da außerdem selten mit Einsatz und Frische gespielt wurde, befriedigte die Gesamtleistung nicht.

Beim Neuling lief das Spiel immerhin aus der Abwehr heraus durch gutes Zuspiel von Hähnle und Grössel gefälliger. Der Angriff war aber zu harmlos. Außerdem wurde Torjäger Jurek, der sich sonst stark bemühte, gut bewacht.

Ausgezeichnet Schiedsrichter Pröhl.

Reserven: 4 : 0.

Schielig

Fortschritt Weißenfels—Motor Nordhausen West 2 : 1 (2 : 0)

Fortschritt (blau): Rosenheinrich; Nowack, Straube, Bindernagel; Bechstdt, Harnisch (ab 75. Wenzel); Lazer, Reinhardt I, Elzemann, Büttner, Wenzel (ab 75. Giesemann). **Trainer:** Worbs.

Motor (weiß-rot): Rentsch; Noack, Kunze, Strasser; Kindervater, Eisfeld; Hochgräfe (ab 75. Dohle), Schmidt, Bojarzin, Möller, Beckmann. **Trainer:** Warg.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Straube (13.), 2 : 0 Elzemann (36.), 2 : 1 Bojarzin (56.).

Unter der guten Leitung des Leipziger Schiedsrichters Köhler lieferten sich beide Mannschaften ein flottes, kampfbetontes Spiel mit zwei grundverschiedenen Halbzeiten. Der bei Beginn des Spieles einsetzende Regen hielt die ganze Zeit an. Er machte die Rasenfläche glitschig und wirkte sich negativ auf das Spielgeschehen aus. Große Sorgen hätten beide Trainer mit der Mannschaftsaufstellung. Fortschritt vermißt noch immer seine verletzten drei Stürmer, und bei den Gästen fehlten wegen Verletzung Torwart Kleemann sowie Schild, Kronberg, Beykirch und Nebelung. Trotzdem hinterließ die Mannschaft einen guten Eindruck und hätte dem Spielverlauf nach zumindest ein Unentschieden verdient. Fortschritt war in der ersten Halbzeit die einwandfrei bessere Mannschaft, in der besonders Lazer, Bechstdt und Elzemann gefallen konnten. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild. Auffallend war die schwache Form Reinhardt I.

Reserven: 0 : 2.

H. Köhler



Dieses Bild zeugt von der starken Bedrängnis, die vornehmlich in der zweiten Halbzeit durch die Steilangriffe der Freitaler auf der Abwehr von Chemie Lauscha lastete. Die Stahl-Elf gewann verdient 2 : 1. Foto: Friedrich



Aus den Bezirken

Motor West Karl-Marx-Stadt siegte zweistellig

Erste Niederlage von Hohenschönhausen / Überall harte Positionskämpfe

Neubrandenburg

Neustrelitz-Friedland 5:1 (4:0), Ueckermünde gegen Templin 4:4 (3:1), Teterow-Waren 4:5 (0:4), Neubrandenburg-Torgelow 4:0 (3:0), Anklam-Prenzlau 5:1 (5:1), Altentreptow gegen Malchin 2:0 (1:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse. — Am Sonnabend, dem 14. November 1953, verhandelte die Rechtskommission des Bezirksfachausschusses den Einspruch von Empor Neustrelitz und gegen Einheit Ueckermünde wegen Mitwirkens eines nicht spielberechtigten Sportfreundes bei Punktspielen. Da uns noch keine endgültigen schriftlichen Nachrichten über die gefaßten Beschlüsse zugegangen sind, wird die Tabelle erst in der nächsten Ausgabe entsprechend den getroffenen Entscheidungen abgeändert.

Turbine Brandenburg	10	8	2	—	53	5	18	: 2
Einheit Templin	10	7	2	1	31	20	16	: 4
Empor Anklam	10	7	—	3	18	16	14	: 6
Lok. Bau Waren	9	6	—	3	22	19	12	: 6
Einheit Ueckermünde	8	3	4	1	17	18	10	: 6
Lok. Prenzlau	9	4	—	5	19	23	8	: 10
Motor Torgelow	10	4	—	6	22	31	8	: 12
Lok. Altentreptow	10	3	2	5	13	24	8	: 12
Einheit Malchin	10	3	2	5	15	30	8	: 12
Lok. Teterow	10	3	1	6	21	32	7	: 13
Empor Friedland	10	1	3	6	12	26	5	: 15
Empor Neustrelitz	10	1	—	9	17	16	2	: 18

Frankfurt

Seelow—Chemie Fürstenwalde 1:1 (0:2), Finow gegen Stalinstadt 0:3 (0:1), Fürstenberg-Finkenheerd 2:2 (1:1), Dynamo Frankfurt-Storkow 2:0 (3:3), Union Fürstenwalde—Lok. Eberswalde 6:1 (6:0), Klosterfelde—Einheit Frankfurt 1:2 (1:4). **In Klammern:** Reserveergebnisse, Freundschaftsspiel; Motor Eberswalde—Sowj. Auswahl 3:0.

Stahl Stalinstadt	8	8	—	—	22	4	16	: 0
Dynamo Frankfurt	8	7	1	—	27	5	15	: 1
Union Fürstenwalde	8	5	1	2	24	10	11	: 5
Aktivist Finkenheerd	9	4	2	3	16	13	10	: 8
Motor Eberswalde	8	4	1	3	23	12	9	: 7
Einheit Frankfurt	8	4	—	4	19	15	8	: 8
Lok. Fürstenberg	8	3	1	4	12	19	7	: 9
Lok. Eberswalde	9	2	3	4	11	19	7	: 11
Fortschritt Storkow	8	2	2	4	15	17	6	: 10
Einheit Seelow	8	2	2	4	10	16	6	: 10
Chemie Fürstenwalde	9	2	2	5	11	22	6	: 12
Aufbau Klosterfelde	8	2	—	6	13	21	4	: 12
Stahl Finow	9	1	1	7	11	41	3	: 15

Karl-Marx-Stadt

Zwickau—Thalheim 1:1 (2:0), Rodewisch gegen Plauen 6:0 (1:0), Germania Langenau 0:0 (1:2), Motor West—Theuma 10:2 (0:1), Meinersdorf—Mittweida 3:4 (3:2), Bernsbach—Grüna 2:0 (3:0). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor West K.-M.-Stadt	10	6	2	2	27	12	14	: 6
Konsum Meinersdorf	10	6	1	3	28	18	13	: 7
Karl-Marx Zwickau	10	4	4	2	18	13	12	: 8
SG Rodewisch	10	6	—	4	25	20	12	: 8
Fortschritt Thalheim	10	5	2	3	19	17	12	: 8
Einheit Mittweida	10	4	3	3	22	12	11	: 9
SG Grüna	10	4	2	4	15	16	10	: 10
Motor Brand Langenau	10	3	3	4	17	16	9	: 11
Aufbau Aue-Bernbach	10	3	3	4	6	10	9	: 11
Motor Germ. K.-M.-Stadt	10	3	2	5	10	18	8	: 12
Aufbau Theuma	10	3	1	6	16	28	7	: 13
Empor Plauen-Nord	10	1	1	8	6	29	3	: 17

Halle

Bernburg—Schkopau 0:2 (5:1), Ammendorf gegen Amsdorf 4:2 (1:2), Halle—Sandersdorf 1:0 (0:3), Greppin—Geiseltal 1:0 (2:4), Bitterfeld gegen Eisleben 0:0 (1:3), Piesteritz—Osternienburg 4:2 (5:2). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Empor Halle	9	8	—	1	16	7	16	: 2
Chemie Bitterfeld	9	6	1	2	20	6	13	: 5
Aktivist Amsdorf	9	6	1	2	18	13	13	: 5
Aktivist Geiseltal-Müch.	9	6	—	3	22	8	12	: 6
Chemie Greppin	9	6	—	3	23	9	12	: 6
Stahl Eisleben	9	3	2	4	9	9	8	: 10
Motor Ammendorf	9	3	1	5	11	7	7	: 11
Chemie Schkopau	9	3	1	5	6	8	7	: 11
Chemie Piesteritz	9	3	—	6	12	33	6	: 12
Chemie Bernburg	9	2	1	6	10	20	5	: 13
Chemie Osternienburg	9	2	1	6	6	21	5	: 13
Aktivist Sandersdorf	9	2	—	7	9	21	4	: 14

Magdeburg

Oschersleben—Kleinwanzleben 5:1 (3:4), Chemie Schönebeck—Burg 3:0 (1:3), SW Magdeburg—Turbine Magdeburg 4:1 (3:2), Haldensleben—Halberstadt 1:1 (4:1), Zerbst—Motor Schönebeck 3:4 (0:1), Barleben—Aufbau Börde 3:1 (3:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Chemie Schönebeck	9	6	3	—	18	8	15	: 3
Motor Oschersleben	9	6	1	2	19	7	13	: 5
Motor Schönebeck	9	5	2	2	21	10	12	: 6
Empor Halberstadt	9	4	2	3	11	7	10	: 8
Empor Kleinwanzleben	9	3	3	3	19	21	9	: 9
Südwest Magdeburg	9	4	—	5	12	13	8	: 10
Lok. Haldensleben	9	3	2	4	11	15	8	: 10
Einheit Burg	9	3	2	4	3	8	12	: 10
Turbine Magdeburg	9	3	1	5	14	15	7	: 11
Einheit Zerbst	9	2	3	4	17	19	7	: 11
Aufbau Börde Magdeb.	9	2	2	5	5	13	6	: 12
Motor Barleben	9	2	1	6	9	24	5	: 13

Berlin

Rüdersdorf—Berolina 1:1 (1:1), Humboldt-Universität Conc—Wilhelmsruh 0:2 (0:2), SG ABC—Lichtenberg 47:2:2 (2:2), Blau-Weiß Weißensee—Hohenschönhausen 2:1 (1:3), Sparta gegen Buchholz 2:1 (1:1), Rotation Berlin gegen Grünau 1:0 (3:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

SG Hohenschönhausen	8	7	—	1	20	6	14	: 2
Lichtenberg 47	7	4	3	—	19	11	11	: 3
SG ABC	7	4	2	1	24	11	10	: 4
SG Grünau	8	4	1	3	15	10	9	: 7
Chemie Rüdersdorf	8	3	2	3	17	14	8	: 8
Humboldt-Uni Berlin	7	3	1	3	9	15	7	: 7
SG Buchholz	8	2	3	3	6	12	7	: 9
Rotation Berlin	7	2	2	3	11	11	6	: 8
Sparta Lichtenberg	7	2	2	3	12	16	6	: 8
Blau-Weiß Weißensee	7	3	—	4	14	21	6	: 8
Conc. Wilhelmsruh	7	2	1	4	13	12	5	: 9
Berolina Stralau	8	1	3	4	11	14	5	: 11
Grün-Weiß	7	1	—	6	6	24	2	: 12

Dresden

Stahl Riesa—Kamenz 1:1 (ausgefallen), Meißen gegen Zittau 0:1 (2:0), Gröditz—Bautzen 4:0 (2:0), Radeberg—Chemie Riesa 3:1 (4:0), Görlitz—Pirna 2:1 (6:1), Niesky—Dresden 0:1 (4:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Fortschritt Mitte Zittau	9	5	2	2	17	6	12	: 6
Stahl Riesa	9	3	5	1	19	13	11	: 7
Tabak Dresden	9	4	3	2	12	8	11	: 7
Stahl Gröditz	9	5	—	4	20	15	10	: 8
Motor Bautzen	9	4	2	3	14	14	10	: 8
Motor Radeberg	9	4	1	4	17	15	9	: 9
Motor Niesky	9	4	1	4	21	22	9	: 9
Motor Görlitz	9	3	3	3	16	18	9	: 9
Empor Kamenz	9	2	4	3	12	13	8	: 10
Chemie Riesa	9	3	2	4	10	14	8	: 10
Chemie Meißen	9	3	1	5	11	19	7	: 11
Lokomotive Pirna	9	2	—	7	8	20	4	: 14

Rostock

Aufbau Rostock—Dynamo Rostock 5:2 (3:1), Motor Rostock—Greifswald 7:0 (2:5), Neubukow gegen Grevesmühlen 4:2 (ausgefallen), Bergen gegen Wolgast 1:2 (ausgefallen), Stralsund—Einheit Rostock 2:1 (1:3), Warnemünde—Lok. Ribnitz 6:3 (10:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Warnemünde	9	9	—	—	34	8	18	: 0
Motor Stralsund	8	5	2	1	22	9	12	: 4
Einheit Rostock	9	5	2	2	23	12	6	: 6
Lok. Greifswald	8	4	2	2	18	16	10	: 6
Aufbau Rostock	8	4	1	3	16	14	9	: 7
Dynamo Rostock	8	3	3	2	14	13	9	: 7
Einheit Bergen	8	3	2	3	12	14	8	: 8
Lok. Neubukow	9	3	2	4	15	16	8	: 10
Einheit Wismar	8	2	3	3	14	10	7	: 9
Aufbau Wolgast	8	3	—	5	19	21	6	: 10
Motor Rostock	8	2	1	5	14	17	5	: 11
Empor Grevesmühlen	8	1	1	6	9	23	3	: 13
Lok. Ribnitz	9	—	1	8	9	46	1	: 17

Schwerin

Grabow—Ludwigslust 1:2 (0:2), Neustadt gegen Boizenburg 4:0 (5:2), Lok. Wittenberge gegen

Güstrow 6:0 (0:2), Sternberg—Bützow 2:0 (1:2), Neukaliss-Mallis—Einheit Schwerin 3:1 (4:6), Rotation Wittenberge—Dynamo Schwerin ausgefallen. **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Dynamo Schwerin	8	8	—	—	35	9	16	: 0
Rotation Wittenberge	8	5	2	1	19	8	12	: 4
Einheit Schwerin	9	5	2	2	23	10	12	: 6
Fortsch. Neustadt Glewe	9	5	2	2	17	8	12	: 6
Lok. Wittenberge	9	4	3	2	22	11	11	: 7
Einheit Güstrow	9	3	3	3	11	14	9	: 9
Aktivist Neukaliss-Mallis	9	3	2	4	18	18	8	: 10
Chemie Boizenburg	9	3	1	5	15	18	7	: 11
Einheit Ludwigslust	9	2	3	4	15	20	7	: 11
Aufbau Sternberg	9	2	2	5	6	20	6	: 12
Empor Grabow	9	1	1	7	9	32	3	: 15
Chemie Bützow	9	1	1	7	6	28	3	: 15

Potsdam

Brandenburg—Zehdenick 2:1 (3:4), Hennigsdorf—Pritzwalk 6:0 (1:3), Teltow—Luckenwalde 6:1 (2:1), Neuruppin—Rathenow 0:0 (2:0), Jüterbog—Oranienburg 1:2. **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Rathenow	9	6	2	1	27	6	14	: 4
Einheit Brandenburg	9	7	—	2	23	9	14	: 4
Lok. Potsdam	8	5	2	1	23	15	12	: 4
Chemie Zehdenick	9	5	1	3	23	11	11	: 7
Aufbau Jüterbog	9	4	1	4	24	19	9	: 9
Empor Neuruppin	8	3	2	3	21	17	8	: 8
Eintracht Oranienburg	8	4	—	4	18	21	8	: 8
Motor Teltow	8	3	1	4	23	22	7	: 9
Stahl Hennigsdorf	8	3	1	4	12	15	7	: 9
Motor Mögeln	8	2	2	4	18	28	6	: 10
Traktor Pritzwalk	8	1	—	7	12	39	2	: 14
Motor Luckenwalde	8	—	2	6	5	27	2	: 14

Suhl

Oberlind—Breitungen 2:1 (0:4), Einheit Meiningen—Sonneberg 2:0 (1:2), Ilmenau—Tiefenort 4:0 (4:3), Katzhütte—Steinach 5:4 (2:2), Neuhaus-Sch.—Suhl ausgefallen, Rauenstein gegen Lok. Meiningen 3:0 (4:2). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Oberlind	12	9	2	1	27	12	20	: 4
Empor Ilmenau	12	6	2	4	40	26	14	: 10
Einheit Meiningen	12	6	2	4	19	17	14	: 10
Motor Mitte Suhl	11	5	3	3	18	11	13	: 9
Motor Rauenstein	12	5	3	4	20	15	13	: 11
Aktivist Tiefenort	12	6	1	5	29	26	13	: 11
Einheit Sonneberg	12	4	4	4	18	14	12	: 12
Motor Breitungen	12	5	2	5	28	30	12	: 12
Aufbau Katzhütte	12	4	2	6	22	34	10	: 14
Motor Steinach	12	4	1	7	22	20	9	: 15
Chemie Neuhaus-Sch.	11	2	2	7	14	25	6	: 16
Lok. Meiningen	12	1	4	7	5	32	6	: 18

Gera

Königsee—Triebes 4:2 (1:2), Rudolstadt—Elsterberg 1:0 (1:0), Greiz—Weida 0:0, Neustadt gegen Kahla 0:1 (0:0), Saalfeld—Pößneck 4:1 (3:1), Silbitz—Hermersdorf 3:3 (0:3). **In Klammern:** Halbzeitergebnisse.

Motor Neustadt/Orla	10	7	—	3	33	10	14	: 6
Einheit Rudolstadt	10	6	2	2	16	9	14	: 6
Chemie Kahla	10	7	—	3	15	9	14	: 6
Motor Saalfeld	10	6	1	3	24	17	13	: 7
Chemie Elsterberg	10	5	1	4	19	10	11	: 9

Auch das 13. Spiel ungeschlagen überstanden

Neuendorf erreichte nur ein 1:1 / 1. FC Kaiserslautern büßte durch sensationelle 2:5-Niederlage beim FSV Mainz kostbaren Boden ein / Hannover 96-Eimsbüttel 0:0 / Borussia Dortmund triumphierte über Rotweiß Essen 5:2 / Eintracht Frankfurt jetzt allein an der Spitze / Club wieder in Form: 5:0 gegen Bayern!

Der FK 03 Pirmasens verliert nicht die Nerven, obwohl ihm seit Monaten der hohe Meisterschaftsfavorit 1. FC Kaiserslautern auf den Fersen ist. Auch im 13. Spiel blieb der Spitzenreiter des Südwestens ohne Niederlage und kam in Neuendorf zu einem hochverdienten 1:1. Wie wird die Pirmasenser Elf aber erst gebelbt haben, als sie von der sensationellen 2:5-Schlappe des 1. FC Kaiserslautern durch den FSV Mainz 05 hörte.

Nach dem 1:2 gegen den VfL Osnabrück schaffte Hannover 96 in Norddeutschland auch diesmal keinen Sieg. Auf eigenem Platz mußte sich der Tabellenführer mit einem 0:0 gegen Eimsbüttel zufrieden geben. Der Abstand zu den Widersachern ist aber unverändert, da Eintracht Braunschweig vom Bremer SV nur mit einem 2:2 heimkehrte und dem in Kiel 3:1 siegreichen Hamburger SV vier Punkte am „grünen Tisch“ aberkannt wurden.

Eine Halbzeit widerstand Schweinfurt

1. Liga Süd: Eintracht Frankfurt—Schweinfurt 05 2:0, Hessen Kassel—FSV Frankfurt 2:1, Jahn Regensburg—Spvgg. Fürth 2:1, 1. FC Nürnberg—Bayern München 5:0, Kickers Offenbach gegen VfR Mannheim 6:0, Karlsruher SC—VfB Stuttgart 2:0, Waldhof Mannheim—BC Augsburg 4:1, Stuttgarter Kickers—Viktoria Aschaffenburg 7:1.

Trotz zeitweilig erdrückender Überlegenheit mußte sich Eintracht Frankfurt gegen Schweinfurt 05 bis zum Wechsel mit einem 0:0 begnügen. Im zweiten Abschnitt ließ die Gäste-Dekung etwas nach, so daß Eintracht noch zum 2:0 durch Pfaff (48.) und Weibächer (84.) kam. Der 1. FC Nürnberg versöhnte seine Anhänger

Im Westen löste der 1. FC Köln (1:0 gegen den Rheydter SV) wieder die Elf von Rotweiß Essen ab, die in Dortmund mit 2:5 verlor. Schalke 04 hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt und wurde von Fortuna Düsseldorf mit 4:0 distanziert. Immer mehr in Erscheinung tritt Preußen Münster, denn nun wurde auch der SV Sodingen mit 2:1 endgültig aus dem Rennen um einen Platz im Vorderfeld der Tabelle geworfen.

Bereits am Sonnabend behielt in Süddeutschland Eintracht Frankfurt gegen Schweinfurt 05 2:0 die Oberhand. Tags darauf unterlag dann zur Freude des Titelverteidigers der hartnäckigste Verfolger VfB Stuttgart mit dem gleichen Ergebnis beim Karlsruher SC. Von ihrer besten Seite zeigten sich der 1. FC Nürnberg (5:0 gegen Bayern München), die Kickers Offenbach (6:0 gegen VfR Mannheim) und die Stuttgarter Kickers (7:1 gegen Viktoria Aschaffenburg).

gegen Tura Ludwigshafen 4:1, FSV Mainz 05 gegen 1. FC Kaiserslautern, 5:2, TuS Neuendorf gegen FK 03 Pirmasens 1:1, Borussia Neunkirchen—1. FC Saarbrücken 2:1.

Der FK Pirmasens 03 bewies auch in Neuendorf, daß er zu Recht Tabellenester ist. Schon nach fünf Minuten führten die Gäste durch den Halbrechten Lenk 1:0. Auch später blieb Pirmasens mit schnellen Angriffen stets gefährlich. Neuendorf schaffte den Ausgleich nur mit Hilfe eines Elfmeters, den Linksaußen Warth in der 44. Minute verwandelte.

Mainz 05 kannte keinen Respekt vor der namhaften Vertretung des 1. FC Kaiserslautern. Beim Seitenwechsel war mit dem 2:2 noch nichts entschieden, aber nach dem Wechsel rissen nicht die Lauterer, sondern die Mainzer das Spiegelscheitern an sich. Sonnenberger und zweimal Wettig erreichten das sensationelle 5:2. Beim 1. FC hatten die Nationalspieler Kohlmeyer, Eckel und Fritz Walter einen schwachen Tag erwischt. Lediglich Otmar Walter erfüllte die Erwartungen.

BSV und Union unerschütterlich

Westberliner Vertragsliga: Blauweiß 90—BSV 92 2:4, Spandauer SV—Minerva 93 4:1, Wacker 04 gegen Tennis Borussia 2:1, Union 06—Kickers 1900 6:1, BFC Nordstern—Viktoria 09 0:3, Hertha Zehlendorf—Alemania 90 3:1.

Mit sechs Spielen wurde der Auftakt zur zweiten Halbserie vollzogen. Dabei unterstrichen der BSV 92 und Union 06 erneut, daß es außer ihnen wohl kaum noch einen anderen Titelanhänger geben dürfte. An dem 4:2 über Blauweiß 90 hatten die BSV-Außenläufer Müller (2) und Herrmann maßgeblichen Anteil, schossen sie doch drei Tore. Den vierten Treffer erzielte der Halblinke Paul.

Union 06 lag gegen den Abstiegskandidaten Kickers 1900 zwar anfangs durch Modrack 0:1 zurück, kam aber schließlich durch Rogge (3), Lemm (2) sowie G. Schulz (Elfmeter) zum ungefährdeten 6:1.

Am Bußtag trifft die Westberliner Stadtelf auf eine Londoner Auswahl, in der sechs Nationalspieler stehen. Westberlin tritt an mit: Wittke (Union 06); Deinert (Tennis Borussia), Strehlow (Union 06); Müller (BSV 92), Köhna (Tennis Borussia), Herrmann (BSV 92); Wax (Union 06), Herrmann (Minerva 93), Karlsch, Paul (beide BSV 92), Lemm (Union 06).

Spitzenduell für Wolverhampton

Die Chance, den Vorsprung weiter auszubauen, konnte Westbromwich Albion in der ersten englischen Division nicht nutzen. Der Spitzenreiter verlor auswärts gegen seinen seit Monaten ernsthaftesten Rivalen Wolverhampton Wanderers knapp 0:1. Dadurch sind die „Wölfe“ wieder bis auf einen Punkt herankommen. Titelverteidiger Arsenal verbesserte seine Position dank eines 4:3 über die Bolton Wanderers erneut um einen Platz.

Weiterhin spielten: Aston Villa—Middlesbrough 5:3, Blackpool—Tottenham Hotspurs 1:0, Cardiff City—Manchester United 1:6, Chelsea gegen Burnley 2:1, Huddersfield Town gegen Sheffield Wednesday 2:0, Portsmouth—Preston Northend 1:3, Manchester City—Newcastle United 0:0, Sheffield United—Charlton Athletic 1:1, Sunderland—Liverpool 3:2.

Die Tabellenspitze

Westbromwich Albion	18	13	2	3	47:22	28:9
Wolverhampton Wand.	18	11	5	2	45:26	27:9
Huddersfield Town	18	11	3	4	35:19	25:11

Freude beim FK Pirmasens

FK 03 Pirmasens	23	13	24	2
1. FC Kaiserslautern	47	17	20	4
1. FC Saarbrücken	34	23	15	9
FSV Mainz 05	28	16	15	11
Bor. Neunkirchen	26	15	14	10
Saar 05 Saarbrücken	23	20	14	10
Eintracht Trier	20	20	13	11
Phönix Ludwigshafen	24	25	13	13
VfR Frankenthal	19	20	13	13
Wormatia Worms	21	23	13	13
VfR Kaiserslautern	20	20	13	13
Tura Ludwigshafen	23	30	10	16
VfR Speyer	15	16	16	16
ASV Landau	11	16	16	16
VfR Kirn	13	16	16	16

nach den letzten schwachen Leistungen durch ein glattes 5:0 über Bayern München. Der Club mußte sogar noch auf Schaffer, Mirsberger sowie Baumann verzichten. Nationalspieler Morlock präsentierte sich in ausgezeichneter Form und schoß auch die ersten beiden Treffer in der 15. bzw. 27. Minute. Winterstein (39. und 85.) und Herbolzheimer (82.) stellten den Endstand her.

Eine Umgruppierung im Karlsruher Angriff mit Traub als Mittelstürmer wirkte sich sehr günstig aus, zumal die Stuttgarter VfB-Abwehr sich verschiedene Fehler leistete. Die entscheidenden Treffer schossen Kunkel (23.) und Strittmatter (69.)

Eimsbüttel hatte Siegeschance

1. Liga Nord: Hannover 96—Eimsbüttel 0:0, Bremerhaven 93—Altona 93 2:2, Victoria Hamburg gegen FC St. Pauli 1:0, Bremer SV—Eintracht Braunschweig 2:2, Harburger Tbd.—VfL Osnabrück 3:2, Holstein Kiel—Hamburger SV 1:3.

Die Elf von Eimsbüttel bestätigte einmal mehr, daß sie auswärts meist besser spielt als zu Hause. So war es auch gegen Hannover 96, denn der Tabellenführer sah sich in den ersten 20 Minuten völlig in die Defensive gedrängt. Der Eimsbüttel-Stürmer Rohrbeg hatte in dieser Zeit eine Riesenchance, vermochte sie aber nicht zu verwerten. Nach der Pause ergriff Hannover die Initiative, scheiterte aber immer von neuem an der Hamburger Deckung.

Das 1:0 Victoria Hamburgs über den FC St. Pauli hätte klarer ausfallen können. Nachdem Klette unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff einen Elfmeter für Victoria verschöß, glückte Eckhoff in der 71. Minute der Siegestreffer.

Schalke 04 allzu unzuweckmäßig

1. Liga West: SV Sodingen—Preußen Münster 1:2, 1. FC Köln—Rheydter SV 1:0, Fortuna Düsseldorf—Schalke 04 4:0, Borussia Dortmund—Rotweiß Essen 5:2, Schwarzweiß Essen—Bayer Leverkusen 1:2, Horst Emscher—Alemania Aachen 1:4, Borussia M.-Gladbach—VfL Bochum 3:0, Meidericher SV—Preußen Delbrück 3:1.

Das 4:0 Fortuna Düsseldorf über Schalke 04 wurde dem Gastgeber dadurch erleichtert, daß der Altmeister seine Kombinationen in den gesamten 90 Minuten viel zu sehr in die Breite anlegte. Die Düsseldorf holten in regelmäßigen Abständen durch Klein (9.), K. Gramminger (26.), M. Gramminger (42. und 76.) den glatten Erfolg heraus.

Fortuna: Türk; Hoffmann, Juskowiak; Mauritz, Jäger, Wimmer; Müller, Kern, Risse, K. Gramminger, M. Gramminger.

Schalke: Orzessek; Garten, Zwischöfer; Eppenhoff, Matzkowski, Harkener; Klodd, Laszig, Sadlowski, Jagielski, Krämer.

Borussia Dortmund nutzte gegen Rotweiß Essen die Chance, wieder in Kontakt mit der Spitzengruppe zu kommen. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Essener durch den frühzeitigen Ausfall ihres Außenläufers stark gehandicapt waren. Nach dem 3:0 durch Preißler (2) und Niepieklo gelang Gottschalk der erste Gegentreffer. Dem 4:1 von Fitgel ließ Gottschalk sein zweites Tor folgen, aber Schlebrowski sorgte wieder für den alten Abstand.

Neuendorfs Ausgleich durch Elfmeter

1. Liga Südwest: VfR Frankenthal—FV Speyer 3:2, Eintracht Trier—VfR Kirn 4:0, Phönix Ludwigshafen—VfR Kaiserslautern 3:2, Saar 05 Saarbrücken—ASV Landau 7:1, Wormatia Worms

Cottbus

Bau-Union Cottbus—Spremberg 3:2 (5:1), Sentenbergschwarzeide ausgefallen, Forst—Laubusch 3:3 (1:1), Guben—Lauchhammer 8:1 (0:3), Welzow—Lok. Cottbus 4:1 (3:1), Finsterwalde gegen Weißwasser ausgefallen. In Klammern: Reserveergebnisse.

Chemie Schwarzeide	8	6	—	24	17	12	4
Chemie Weißwasser-West	8	5	2	1	21	17	12
Aktivist Welzow	9	4	2	3	24	18	10
Einheit Spremberg	9	5	—	4	19	17	10
Fortschritt Guben	9	4	1	4	22	19	9
Motor Finsterwalde-Süd	7	4	—	3	18	19	8
Aktivist Sentenbergschwarzeide	8	3	2	3	14	15	8
Fortschritt Forst	9	2	4	3	17	15	8
Akt. Lauchhammer-Ost	9	3	2	4	15	20	8
Lok. Cottbus	9	3	1	5	14	17	7
Lok. Bau-Union Cottbus	8	2	1	5	14	21	5
Aktivist Laubusch	9	1	3	5	16	23	5

Erfurt

Arnstadt—Gotha 2:2 (6:0), Nordhausen gegen Dynamo Erfurt 1:0 (0:5), Eisenach—Bleicherode 4:1 (1:3), Waltershausen—Mühlhausen 4:1 (3:1), Heiligenstadt—Apolda 0:0 (1:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Eisenach	10	7	1	2	26	12	15
Chemie Apolda	10	5	3	2	22	13	13
Einheit Arnstadt	10	5	2	3	28	15	12
Motor Gotha	10	4	4	2	14	11	12
Motor Nord Erfurt	9	4	3	2	18	16	11
Aktivist Bleicherode	10	5	1	4	21	17	11
Chemie Waltershausen	10	3	4	3	10	16	10
Dynamo Erfurt	10	4	1	5	15	17	9
Motor Sömmerda	9	2	4	3	12	14	8
Einheit Heiligenstadt	10	2	3	5	14	22	7
Empor Nordhausen	10	2	3	5	10	20	7
Post Mühlhausen	10	1	1	8	8	25	3

Leipzig

Zechau—Grimma 3:1 (0:2), Eilenburg—Beucha 3:1 (3:1), Schkeuditz—Rotation Nordost 0:2 (3:5), Liebertwolkwitz—Markkleeberg 4:1 (4:3), Zwenkau—Rositz 4:3 (2:1), Meuselwitz—Lippendorf 4:2 (ausgefallen). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Zechau	8	7	—	1	22	9	14
Rotation Nordost Leipzig	8	6	—	2	18	6	12
SG Zwenkau	8	5	1	2	19	10	11
Motor Meuselwitz	8	5	—	3	19	15	10
Motor Grimma-West	8	4	1	3	19	16	9
SG Markkleeberg	8	4	1	3	17	13	9
Chemie Eilenburg	8	3	2	3	12	14	8
Lokomotive Beucha	8	3	1	4	14	21	7
Chemie Rositz	8	2	2	4	14	18	6
Motor Liebertwolkwitz	8	3	—	5	16	22	6
Motor Schkeuditz	8	1	2	5	5	16	4
Stahl Lippendorf	8	—	—	8	9	24	0

Zur Abwechslung wieder Köln

1. FC Köln	28	13	19	7
Rotweiß Essen	29	23	18	8
Preußen Münster	25	15	17	9
Schalke 04	25	18	17	9
Borussia Dortmund	34	22	15	11
Fortuna Düsseldorf	25	21	13	13
Alemania Aachen	24	21	13	13
SV Sodingen	18	20	12	14
Bayer Leverkusen	23	28	12	14
Rheydter SV	19	30	12	14
VfL Bochum	14	22	11	15
Borussia M. Gladbach	16	30	11	15
Meidericher SV	19	26	10	16
Preußen Delbrück	15	26	10	16
Schwarzweiß Essen	21	22	9	17
Horst Emscher	21	29	9	17

Der Zweite kann absteigen

Hannover 96	32	8	23	3
Eintr. Braunschw.	21	23	15	11
Göttingen 05	17	13	13	11
Arminia Hannover	32	34	13	11
Altona 93	29	29	13	13
Holstein Kiel	24	33	13	13
Werder Bremen	30	21	12	12
FC St. Pauli	23	17	12	14
Eimsbüttel	20	21	12	14
Hamburger SV	36	25	11	11
VfB Lübeck	12	18	11	13
Bremer SV	20	27	11	15
Bremerhaven 93	20	28	11	15
VfL Osnabrück	20	20	10	16
Harburger Tbd.	22	31	10	16
Victoria Hamburg	8	18	10	16

Viermal 13:13 Punkte

Eintracht Frankfurt	35	11	21	5
VfB Stuttgart	30	17	19	7
Kickers Offenbach	28	14	18	8
1. FC Nürnberg	33	17	17	9
Karlsruher SC	22	20	13	11
Schweinfurt 05	25	19	13	13
Spvgg. Fürth	23	21	13	13
Stuttgarter Kickers	34	36	13	13
Bayern München	18	25	13	13
Jahn Regensburg	15	21	12	12
Waldhof Mannheim	25	29	11	15
BC Augsburg	18	27	10	16
VfR Mannheim	25	36	10	16
FSV Frankfurt	25	35	9	17
Hessen Kassel	20	35	8	18
Vikt. Aschaffenburg	19	35	6	20



28 Ausscheidungsspiele brachten 1,3 Millionen Zuschauer

Österreich wirbt ausländische Studenten / Elfmeterschießen entschied Pokalspiel / Rotbanner Budapest Meister von Ungarn, CCA Bukarest Meister Rumäniens / Sensationsieg der Schweiz in Paris / Wacker Wien 10 : 1-Sieger

28 Ausscheidungsspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft wurden bisher durchgeführt. Sie brachten eine Gesamtzuschauerzahl von 1.285.000. Nicht uninteressant ist es einmal, festzustellen, welche von ihnen die größte Resonanz bei den Fußballfreunden besaßen. Den Rekord hält bis jetzt die in Bukarest durchgeführte Begegnung Rumänien-CSR (0:1) die 100.000 Zuschauer ins Stadion „23. August“ zog. Je 80.000 fanden sich bei den Spielen Rumänien-Bulgarien (3:1) in Bukarest und Schottland-Wales (3:3) in Glasgow zusammen. 60.000 wohnten dem Treffen Bulgarien-Rumänien (1:2) in Sofia, Österreich gegen Portugal (9:1) in Wien und England gegen Irland (3:1) in Liverpool bei. Die wenigsten Zuschauer hatten die Spiele Belgien-Finnland (2:2) in Brüssel und Luxemburg-Frankreich (1:6) in Luxemburg mit je 10.000.

Ist das vielleicht Altheilmittel?

Dieweil einige Spieler unter 30 Jahren sich Gedanken machen, wie sie das Auswanderungsverbot des österreichischen Fußballbundes, das nur den Abgang von „Alten Herren“ zuläßt, umgehen können, ist man von Vereinsseite zum Gegenangriff übergegangen. Mit anderen Worten: Österreichs Vereine wollen nun selbst ausländische Spieler einkaufen. Da man allerdings nicht die Mittel zur Verfügung hat, wie sie im italienischen oder französischen Fußball für derartige Zwecke aufgebracht werden, wendet sich das Interesse jungen Talenten zu, die naturgemäß noch nicht so teuer sind. Man denkt dabei insbesondere an einige fußballspielende Studenten aus Südamerika und Jugoslawien, die die Absicht haben, einige Semester in Wien zu „studieren“. Das Beispiel des Jugoslawen Vukosavljevic, der seit einiger Zeit bei den Züricher Grasshoppers Linksaußen spielt, soll Schule machen. Die Wiener Presse verweist in diesem Zusammenhang auf einige Fälle aus früheren Jahren, da bekannte Fußballspieler aus Ungarn, Deutschland und der CSR in österreichischen Vereinen tätig waren: z. B. die Brüder Jenő und Kalman Konrad bei den Amateuren, Schäfer und Sindler bei der Austria, sowie der Ex-Fürther Lohrmann im Tor der Amateure. Alles ganz schön und gut. Wenn der eine oder andere Spieler aus Berufs- oder Studienzwecken den Weg nach Wien findet, läßt sich dagegen nichts einwenden. Wenn diese Dinge aber vom österreichischen Fußballbund angestrebt und gefördert werden, dann dürfte die Folge bald ähnlich sein wie heute schon in Italien:

So etwas gibt es auch noch

Man fühle sich direkt in die Jugendzeit des Fußballes versetzt, da noch drei Ecken eines Elfmeters bedeuteten, als die Entscheidung eines Spiels um den Fußballpokal Jugoslawiens bekannt wurde. Nach Ablauf der regulären Spielzeit plus zweimal 15 Minuten Verlängerung stand es zwischen Dynamo und Partizan 5:5 Unentschieden. Jetzt wurde die allein in Jugoslawien gültige Pokalregel angewendet und die Entscheidung durch Treten von je fünf Elfmetern herbeigeführt! Partizan begann, konnte aber nur zwei verwandeln, da Dynamo-Torwart Majerovic, der vielfach für besser als Beara gehalten wird, sich selbst übertraf. Anschließend war Dynamo an der Reihe und setzte bereits die ersten drei Penaltis ins Netz. Die restlichen zwei brauchten nun nicht mehr ausgeführt zu werden. Dynamo hatte sich für die nächste Runde qualifiziert.

Rotbanner löst Honved ab

Ungarns Fußballmeisterschaft ist zu Ende. Wenn auch Dozza wegen der Fahrt in die Sowjetunion längere Zeit vom Punktspielbetrieb befreit war und noch drei Spiele gegen Lokomotive Szombathely, Vasas Budapest und Kinizsi, nachzu-

holen hat, der Meister und die Absteiger stehen fest. Als neuer Titelträger qualifizierte sich der Vizemeister des Vorjahres, Vörös Lobogo Budapest (Bastyá) nach einem 6:2 über Banyasz Salgotarjan. Meister Honved belegte diesmal trotz eines 7:0-Sieges über Postas nur den zweiten Tabellenplatz. Vörös hat 73:22 Tore und 40:6 Punkte, Honved 82:27 Tore und 39:7 Punkte. Postas Budapest und Vörös Lobogo Sortex steigen ab.

CCA zum dritten Mal Meister

Erst am letzten Spieltag wurde genau wie in Ungarn auch die Fußballmeisterschaft der Volksrepublik Rumänien entschieden. Wieder heißt der Meister CCA Bukarest, der im letzten Meisterschaftsspiel Lokomotive Timisoara mit dem knappsten aller Ergebnisse (1:0) schlug und sich damit zum dritten Mal den begehrten Titel, vor Dynamo Bukarest, Dynamo Stalinstadt und Flamura Rosie Arad, holte.

Elfmal ungeschlagen

Vier Punkte beträgt jetzt bereits der Vorsprung, des Schweizer Tabellenführers Chaux-de-Fonds, der auch am elften Spieltag nicht besiegt wurde. Wohl hatte der Ex-Hamburger Kruppa Luzern in der 2. Minute nach Wiederbeginn in Führung gebracht, doch zwei Treffer von Mauron stellten den 2:1-Sieg für den Spitzenreiter sicher. Der schärfste Bedränger, Young Boys Bern, büßte daheim, gegen den FC Zürich mit einem 2:2 einen Zähler ein und verhärrt jetzt ebenso wie Lausanne, 3:0-Sieger in Biel, bei 16:6 Punkten gegenüber 20:2 des Ersten der Tabelle. Auf dem vierten Platz folgt der FC Basel, der gegen Bellinzona Mühe hatte, durch Treffer von Bielser, Hügli II und Bannwart einen knappen 3:2-Erfolg herauszuholen, mit 14:8 Punkten. Die Grasshoppers Zürich sind mit 13:9 Punkten Fünfter. Sie schlugen den FC Bern sicher 4:2. Weiter spielten: Servette Genf-Granchen 3:1, Fribourg-Chiasso 1:2.

Nach vielen, zum Teil hohen Niederlagen, holte die Schweizer Nationalelf in Paris endlich wieder einmal einen vollen Erfolg heraus. Im Stadion de Colombes gelang gegen Frankreich ein unerwarteter 4:2 (4:1)-Sieg. Eine Minute nach dem Anstoß lag das Leder bereits nach einem Freistoß von Ujlaki im Tor der Gäste. Doch Antenen, der seinen Gegenspieler Marche immer wieder stehen ließ, schaffte nach sieben Minuten den Ausgleich. Weitere zweimal sieben Minuten waren für die 3:1-Führung der Schweiz durch Antenen und Patton nötig. Dreizehn Minuten später erhöhte Antenen auf 4:1. Nach der Pause trat der Riegel in Tätigkeit und ließ nur noch einen Gegentreffer durch Ujlaki zu.

Internationale spielte 0:0

Nach neun Spieltagen teilen sich die drei Mittelstürmer von Juventus Turin, Neapel und FC Mailand in die Torschützenreihen. Sechs Treffer hat bisher Legnanos Rechtsaußen Manzardo herausgeholt. Fünfmal waren Massetto (Atalanta), Conti (Sampdoria) und Curti (Triest) erfolgreich. Internationale büßte durch ein 0:0 bei Sampdoria einen Punkt ein und liegt jetzt nur noch einen Zähler vor Juventus Turin, das zuletzt durch ein Tor des Dänen Praest mit 1:0 gegen Bologna siegreich blieb. (15:3 und 14:4 Punkte.) An dritter Stelle folgt Florenz, gleichfalls dank eines Treffers von Novelli über Neapel mit 1:0 siegreich, mit 13:5 Punkten vor Neapel mit 12:6 Punkten.

Weitere Ergebnisse: Udine-Lazio Rom 1:1, Legnano-Triest 2:1, AS Roma-Novara 3:0, Palermo-Atalanta 1:0, FC Mailand-Genua 3:0.

Oewirk schaltete Decker aus

Wesentlich zum 5:1-Sieg der Austria über Sturm Graz trugen die Rollen bei, die der offensive Mittelläufer Oewirk bei den Violetten und Spielertrainer Decker als Halbrechter der Gäste spielten.

Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft

Bratislava, 8. November 1953:

CSR-Bulgarien 0:0

CSR: Stacho; Safranek, Hledik, Novak; Trnka, Kraus; Herti, Pazicky, Hemele, Crha, Vlk.

Bulgarien: Sokoloff; Rakaroff, Manoloff, Apostoloff; Boschkoiff, Stojanoff; Janeff, Dimitroff, Taschkoff, Koleff, Argiroff. Zuschauer: 40.000.

Saarbrücken, 8. November 1953:

Saar-Norwegen 0:0

Saar: Stempel; Biewer, Puff; Clemens, Momber, Philipp; Otto, Martin, Balzert, Siedl, Fottner.

Norwegen: A. Hansen; O. Hansen, Karlsen; T. Olsen, Svensen, Hernes; Hennun, Thoresen, Dybwad, Nordahl, W. Olsen. Zuschauer: 40.000.

Skopje, 8. November 1953:

Jugoslawien-Israel 1:0 (1:0)

Jugoslawien: Beara; Belin, Zekovic; Cakowski, Milovanow, Boskow; Rajkow, Milutinovic, Vukas, Bobec, Zebec.

Israel: Chedorow; Schweizer, Litwak; Bluth, Schneur, Fuks; Glazer, Goldstein, Ginsburg, Studinsky, Merimowitsch. Zuschauer: 25.000. Torschütze: Milutinovic (3.).

Liverpool, 11. November 1953:

England-Irland 3:1 (1:0)

England: Merrick; Rickaby, Eckersley; Wright, Johnston, Dickinson; Matthews, Quixall, Lofthouse, Hassall, Mullen.

Irland: Smyth; Graham, Dickson; McMichael, Blanchflower, Cush; Bingham, McIlroy, Simpson, McMorran, Tully. Zuschauer: 60.000. Torschützen: 1:0 Hassall (1.), 1:1 McMorran (49.), 2:1 Hassall (59.), 3:1 Lofthouse (76.).

Nur einmal konnte der Altnationalspieler entweichen und das Ehrentor herausholen. Im übrigen bestimmten die Austria-Stürmer die Torquote: Pichler (2), Melchior I, Kominek und Stojsal. Rapid hatte es diesmal gegen Vienna weit schwerer, um mit 4:3 (1:2) zu gewinnen.

Weitere Ergebnisse: Wacker-Flörsdorf 10:1, Grazer AK-Wiener AC 4:0, Admira-Simmering 0:0, Salzburg-Wiener SC 3:4, FC Wien-Linzer ASK 1:0. Tabellenspitze: Austria 21:5, Rapid 20:4, Wacker 17:9 Punkte.

Verantwortlich für die Redaktion, zur Zeit H. Müller, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; z. Z. gültig Preisliste Nr. 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußballwoche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 9—14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19714 nach vorheriger Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 195.

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

**1 Materialbuchhalter
1 Sachbearbeiter für
Planungsabteilung.**

Bewerbungen bitten wir an die Personalabteilung des VEB Thüringer Schlauch- und Gummiwerk, Waltershausen/Thür., zu richten.

**Sattler oder
Bandagist**

dringend gesucht. Bewerbungen sind zu richten an: BSG Medizin im Rudolf-Elle-Krankenhaus Eisenberg/Thür.

Richard Mangler

Dresden-A 21, Gustav-Freytag-Straße 29
Ruf: 3 16 94

Rahmen aller Art

Einrahmungen von Sportpreisen und Ehrendiplomen

Zur Durchführung unserer Export-Aufträge suchen wir zum sofortigen Antritt:

Einkäufer, Technologen, Konstrukteure, Vorkalkulatoren, Dreher.

Staatsbewußte Kräfte mit vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiet des Fahrzeugbaues richten ihre Bewerbungen an: VEB Schlepperwerk Nordhausen. Trägerbetrieb der BSG Motor-Nordhausen-West, Kaderabteilung.

BSG Wismut Eibenstock (Bezirksklasse) sucht zum baldigen Antritt erfahrenen Fußballtrainer. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen an BSG Wismut Eibenstock Erzgeb., Postfach 110.

**Anzeigenschluß:
jeden Freitag 14 Uhr**

Fußballtrainer

gesucht

Bewerbungen an BSG Lok-Zentrum, Berlin C 2, Poststraße 13/14, Tel. 22 04 61, App. 223.